Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen

Jahrgang 11 / Folge 19 — Hamburg 13, Parkallee 86 / 7. Mai 1960 — 3J 5524 C

Hart auf hart

(Von unserem Berliner M.Pf.-Korrespondenten)

Die Gipfelkonferenz steht bevor. Wir wollen es ganz hart und schonungslos sagen, wer sich in Paris gegenübersitzen wird. Auf der einen Seite Männer, die den Frieden wollen, beinah unter allen Umständen, einfach weil die Bevölkerung ihrer Länder sie mit dem Auftrag nach Paris schickt, den Frieden zu erhalten. Auf der anderen Seite ein Alleinherrscher, den seine zweihundert Millionen Untertanen nicht zur Rechenschaft ziehen können, ein Zyniker, ein Prophet der Gewalt.

Dieser Mann, Chruschtschew, hat sich selbst rechtzeitig demaskiert. Wir erkennen heute, daß er sich den Zugang zum Gipfel mit einer Lüge erschlichen hat. Erinnern wir uns an Camp David. Damals machte ihm der amerikanische Präsident klar, daß es keine Gipfelkonferenz geben würde, solange noch der Druck der Bedrohung der Freiheit West-Berlins bestände. Nein, ein solcher Druck besteht nicht, versicherte Chruschtschew, ja, er hätte nie bestanden. Viele Leute waren gern geneigt, das sowjetische Berlin-Ultimatum vom Herbst 1958 als einen übermütigen Versuchsballon anzusehen, von Chruschtschew selbst nicht mehr ernst genommen.

Vergangene Woche nun erfuhren wir durch die Rede, die der Kreml-Chef in Baku, dem Erdölzentrum der Sowjetunion, hielt, daß die Berlin-Drohung weiterbesteht. Und zwar in gesteigerter Härte. Seinerzeit hatte Moskau seinen Angriff noch mit völkerrechtlichen Argumenten zu begründen versucht. Man hatte das allerdings hierfür völlig untaugliche Potsdamer Abkommen herangezogen, man hatte, in die Enge getrieben, schließlich zu der Begründung Zuflucht genommen, alle Abmachungen über Berlin seien „durch die Entwicklung überholt".

Der Erpressungsversuch

In seiner Rede in Baku nun hat Chruschtschew auf jedes Mäntelchen verzichtet. Er hat klipp und klar erklärt: „West-Berlin liegt innerhalb des Territoriums der DDR. Mit dem Abschluß eines Friedensvertrages würde die DDR die Souveränität über ihr gesamtes Staatsgebiet erhalten. Auch wenn die Westmächte keinen Friedensvertrag mit der DDR abschließen, können sie die Rechte, die sie aufrechterhalten wollen, nicht ausüben, sie würden dann selbstverständlich das Recht auf Zugang nach West-Berlin zu Lande, zu Wasser und in der Luft verlieren."

Chruschtschew hat der Welt mitgeteilt, daß er diesen Separatfrieden mit der Sowjetzone abschließen wird, falls der Westen nicht bereit ist, mit den „beiden deutschen Staaten" jenen von ihm vorgeschlagenen Friedensvertrag zu unterzeichnen, der auch die Bundesrepublik in Kürze in eine Sowjetkolonie verwandeln würde.

Dies ist eine offene Kriegsdrohung. Ihr nachzugeben, wäre der Untergang. Der Westen, der das Selbstbestimmungsrecht für alle Deutschen wünscht, hat die Grenzen für einen vorläufigen Kompromiß abgesteckt. Dieser Kompromiß heißt Entspannung auf der Basis des Status quo. Darüber hinaus ist kein weiterer Schritt möglich. Der Status quo, also der gegenwärtige Zustand, ist nicht normal dem Status gegenüber, auf den das deutsche Volk ebenso einen Anspruch hat wie die Negervölker Afrikas. Aber dieser Status ist immer noch besser als der, den Chruschtschew uns aufzwingen will. Er bedeutet immerhin noch Hoffnung, Moskaus Pläne hingegen bedeuten Verzweiflung, bedeuten die Invasion des Terrors in West-Berlin und dann über die Elbe hinweg.

Pankows Spiel

Moskaus zynische Gewaltandrohung hat nun Ulbricht, der eine Zeitlang unter dem Zeichen von Camp David kurztreten mußte, abermals Auftrieb gegeben. Die Invasion West-Berlins wird vorbereitet. Wir wollen die Propagandaaktion gegen West-Berlin nicht leichtnehmen, auch wenn die grotesken Lügen und Wortverdrehungen, deren Pankow sich bedient, uns zunächst nur zum Lachen reizen möchten.

Unsere Leser erinnern sich, daß Pankow kürzlich den West-Berliner Senat ersuchte, die Zustimmung zu einer SED-Kundgebung im Herzen von West-Berlin zu erteilen, eine Kundgebung, auf der der Regierende Bürgermeister Brandt als „Korreferent" des kommunistischen Spitzenfunktionärs Heinrich Rau auftreten sollte. Natürlich fand diese auf dem Hohenstaufenplatz im West-Berliner Bezirk Kreuzberg geplante „Kundgebung" nicht statt. Aber die SED-Zeitungen haben die Rede gebracht, die Politbüromitglied Rau dort halten wollte, und man hat West-Berlin mit Sonderdrucken dieser Rede überschwemmt.

Die Überschrift lautet „West-Berlins Weg in die Freiheit"! Und da heißt es dann: „Die West-Berliner empfinden nicht anders als alle anderen Menschen auch. Sie sind keine Knechte oder Sklaven. Auch die West-Berliner wollen frei sein, und wir weisen ihnen mit der Freien Stadt den Weg zur wirklichen Freiheit. Wir sind zutiefst der Überzeugung und rufen allen West-Berlinern zu: ‚Ihr habt ein besseres Schicksal verdient, als auf unbestimmte Zeit unter ausländischer Besatzung zu leben und nicht über eure Geschicke selbst bestimmen zu können.'"

Rau betont, wie großzügig (!) die „DDR" gegenüber West-Berlin verfahren sei: „Wir haben unserem Vorschlag zur Umwandlung West-Berlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt nicht allein die Rechtslage zugrunde gelegt, denn sonst hätten unsere Vorschläge zur West-Berlin-Frage viel weiter gehen müssen. Wir gingen von der Überlegung aus, was getan werden muß, um den Frieden in Mitteleuropa zu erhalten und zu festigen." Rau sagt, aus dieser Friedensliebe heraus, würde die SED die Freie Stadt mitten in ihrem Territorium „dulden". Ausführlich beschäftigt er sich sodann mit der angeblich katastrophalen wirtschaftlichen Lage West-Berlins, belegt durch die unsinnigsten Zahlenzusammenstellungen, um dem gegenüber auf den „sozialen Fortschritt" und den „Wohlstand" in der Sowjetzone hinzuweisen.

Was er zur Zwangskollektivierung der Bauern zu sagen hat, verdient festgehalten zu werden:

„In diesen Tagen überschlägt sich die westliche Presse mit Meldungen über ‚Mord' und ‚Terror' unter den Bauern in der DDR! ‚Mord' und ‚Terror' existieren aber nur in der Phantasie einiger Politiker vom Schlage Herrn Lemmers! Was in der DDR wirklich vor sich geht, das ist der freiwillige Zusammenschluß der Bauern ... um den Tisch der Werktätigen noch reichlicher zu decken. Ich denke, daß von dieser Entwicklung künftig auch die Freie Stadt West-Berlin in starkem Maße profitieren kann ..."

Heinrich Rau schließt seine Rede, die in West-Berlin gehalten werden sollte und nie gehalten werden wird, mit folgendem „Appell":

„Werktätige West-Berlins! Bald werden in Paris die Regierungschefs der vier Großmächte zusammentreten. Erleichtern wir ihnen ihre schwere Arbeit. Schließen wir uns zusammen und erheben wir gemeinsam unsere unüberhörbare Stimme mit der Forderung nach der Umwandlung West-Berlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt!"

Die nackte Drohung

Wir haben diese Rede so ausführlich zitiert, weil sie in der Bundesrepublik kaum bekannt geworden ist. Nehmen wir sie nicht so ganz leicht, denn hinter ihr steht Chruschtschews nackte Drohung. Gewiß, wir könnten lachen, wie sich hier ein Terrorregime anpreist als Garant und Hüter des Selbstbestimmungsrechtes der West-Berliner. Aber durch diesen hauchdünnen Flitter albernster Wortverdrehungen und des skrupellosen Mißbrauchs heiliger Menschheitsbegriffe wie Selbstbestimmungsrecht, Freiheit und Frieden, schimmert kaltes Metall.

So stehen die Dinge jetzt, wenige Tage vor der Gipfelkonferenz. „Die Welt will endlich Frieden haben und frei von Furcht sein!" sagte Konrad Adenauer am vergangenen Wochenende. Chruschtschews Antwort darauf lautet, ja, den Frieden könnt ihr haben, aber nur den, den wir diktieren.

Was für ein „Frieden" das ist, nie wurde es uns deutlicher, handgreiflicher vor Augen geführt, als in den letzten Wochen und Monaten. Vor unserer Tür spielt sich ein Vernichtungsprozeß ab, der in der gesamten Menschheitsgeschichte kaum ein Beispiel hat. Selbst Stalins Zwangskollektivierung der Landwirtschaft in Rußland in den dreißiger Jahren war weniger gemein und tückisch als die nunmehr abgeschlossene Kollektivierungskampagne Ulbrichts gegen die Bauern Mitteldeutschlands. Ihr folgen nun die Kollektivierung des Handwerks und die Enteignung der noch verbliebenen selbständigen Kauf-

Frieden, Freiheit, Einheit

Zu der größten Maikundgebung, die seit 1945 in Deutschland stattgefunden hat, versammelten sich am vergangenen Sonntag mehr als 750 000 Menschen nahe der Sektorengrenze in West-Berlin. Nicht nur die Bevölkerung West-Berlins demonstrierte an diesem Tage für das Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung: Tausende von Flüchtlingen aus den West-Berliner Auffanglagern, die in den letzten Wochen die Zone verlassen haben — in einem Monat waren es fast 17 000 — gesellten sich zu ihnen, aber auch Tausende von Ost-Berlinern fanden trotz der verstärkten Absperrmaßnahmen der Volkspolizei den Weg zu dieser einmaligen Kundgebung. Vom Lützowplatz kommend, zogen wiederum Tausende von Heimatvertriebenen mit den Fahnen der alten deutschen Provinzen Ostpreußen, Pommern, Schlesien und Brandenburg an der Siegessäule vorbei zum Platz der Republik. Das riesige Sechseck des Platzes zwischen dem Brandenburger Tor, dem alten Reichstagsgebäude, der Straße des 17. Juni und der Kongreßhalle vermochte die anflutenden Menschenmassen kaum zu fassen.

Bundestagspräsident Dr. Gerstenmaier ging auf die Worte Chruschtschews während der Leipziger Messe ein, der auf das unaufhaltsame Vordringen des Kommunismus in der freien Welt mit den Worten hingewiesen hatte: „Jedes Gemüse hat seine Jahreszeit" und antwortete darauf: „Herr Chruschtschew, Ihr Gemüse wird in Deutschland niemals reifen!" Unter dem jubelnden Beifall der Teilnehmer dankte Bürgermeister Brandt den Westmächten und der Bundesrepublik, daß sie auch nach dem sowjetischen Ultimatum fest zu Berlin gehalten haben. Er formulierte die Forderungen der deutschen Hauptstadt für die Gipfelkonferenz und betonte: „Auf die Dauer wird niemand unserem Volke das Recht verweigern können, sein Schicksal nach eigenem Willen zu gestalten — selbstverständlich unter Beachtung aller gerechtfertigten Interessen der Sicherheit. Selbstbestimmung gilt für uns in gleicher Weise wie für die Nationen Asiens und Afrikas." Brandt schloß mit den Worten: „Die Welt schaut in diesem Augenblick auf diese Stadt. Hier diese großartige Kundgebung freiheitliebender Menschen, drüben der Marschtritt befohlener Kolonnen. Nein, nicht wir sind es, die den Frieden bedrohen, nicht wir rasseln mit dem Säbel. Wir wollen nichts als unser Recht, aber dafür stehen wir auch bis zum Letzten ein!"

Denken wir daran?

np. Vor vier Jahren berichtete der amerikanische Senator Benton im Washingtoner Parlament über das, was er auf einer Studienreise durch die Sowjetunion gesehen hatte: „Die Klassenzimmer und die Büchereien, die Laboratorien und die Forschungsinstitute bedrohen uns heute mehr als die Wasserstoffbomben und Raketen." In jenem Jahre hatte die Sowjetunion doppelt so viele Ingenieure wie die USA, doppelt so viele Agrarwissenschaftler, dreimal so viele Ärzte. In jenem Jahre gab Moskau für das Bildungswesen doppelt soviel wie die USA aus, dreimal soviel wie England, sechsmal soviel wie Westdeutschland.

Und heute? Heute fehlen in der Bundesrepublik beispielsweise 39 000 Schulräume. Wollte man unser Schulwesen auf den neuesten Stand bringen, fehlten sogar 63 000. Und 53 000 Lehrer dazu.

Die Sowjetunion betreibt in gewaltigem Umfange eine geistige Aufrüstung. Nicht zuletzt der schier unvorstellbare Bildungshunger der erwachenden asiatischen Völker hat sie dazu angeregt. Dabei muß man bedenken, daß es in etwa 40 Jahren allein rund eine Milliarde Chinesen geben wird.

Unser Schulwesen ist längst nicht soweit, wie es sein müßte. In mancher Beziehung haben wir auf dem Gebiet der Kultur einen Rückstand, den wir mit der augenblicklich zur Verfügung stehenden Mannschaft in absehbarer Zeit nicht aufzuholen vermögen. Wir protzen mit sündhaft teuren Theaterbauten und haben viele mangelhafte Provinzensembles und so gut wie keine Dramatiker, die diese Theater füllen könnten.

Einsparen — am rechten Ort!

Kp. Den „Fall Oberländer" nehmen einige bekannte westdeutsche Zeitungen zum Anlaß, um ihrem Wunsch nach einer baldigen Abschaffung des Bundesvertriebenenministeriums überhaupt kräftig Ausdruck zu verleihen. Der Bund der Vertriebenen — Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände — hat zu dieser gesteuerten Stimmungsmache bereits eindeutig Stellung genommen. Die in Köln erscheinende „Deutsche Zeitung", ein Blatt, dem immerhin ziemlich enge Verbindungen zu gewissen Kreisen der Bonner Bundesbehörden nachgesagt werden, nahm einen Antrag der FDP, das Bundesvertriebenenministerium aufzulösen, zum Anlaß, von sich aus zu versichern, starke Kräfte in der CDU und auch in der SPD ständen „diesen Absichten nicht ablehnend gegenüber". Ob das tatsächlich zutrifft, wird sich bald herausstellen. Auch die „Deutsche Zeitung" kommt nicht daran vorbei, festzustellen, daß die Schaffung eines Bundesministeriums für Vertriebene und Kriegsgeschädigte seinerzeit bei Gründung der Bundesrepublik aus „zwingenden Gründen" erfolgt sei. Hierauf erklärt das Blatt dann aber, nach seiner Ansicht seien die Auf-

Fortsetzung auf Seite 2

leute. Der Mensch wird nicht nur seines Eigentums beraubt, sondern man zwingt ihn obendrein, zu unterschreiben, daß er es freiwillig abgab, zwingt ihn, sich bei seinen Peinigern zu bedanken. Das heißt, man beraubt den Menschen nicht nur seines Besitzes, sondern auch seiner Würde.

Gleichzeitig beraubt man ihn auch seiner Schaffensfreude — die Auswirkungen auf die Versorgungslage in Mitteldeutschland zeigen sich schon heute, sie werden sich bis zur Katastrophe steigern.

Diese „DDR" aber soll, nach Chruschtschew, nach Ulbricht, das Modell für das Gesamtdeutschland sein, das in dem Augenblick Wirklichkeit werden würde, träte je der sowjetische „Friedens"-Vertragsentwurf in Kraft.

Das Vorspiel zu einer solchen Tragödie wäre die Liquidierung West-Berlins.

Wir schauen auf den Gipfel. Die Vertreter der freien Völker werden mit dem Vertreter der Unfreiheit verhandeln. Wir fragen uns, ob es Sinn hat, mit ihm über Abrüstung zu reden, ehe man ihn nicht gezwungen hat, die Sprengladungen zu entschärfen, die er gegen den Weltfrieden gelegt hat. Was das anbetrifft, ist Unnachgiebigkeit keine querköpfige Starrheit, sondern Gebot der Selbsterhaltung.

Einsparen - am rechten Ort!

Schluß von Seite 1

gaben dieses Ministeriums inzwischen zum größten Teil gelöst worden. Die Eingliederung der Vertriebenen sei — so schreibt die DZ — „glücklicherweise keine Frage mehr, die einen Minister voll beschäftigen kann." Aus dem Kreise unserer Leser können Hunderttausende der Kölner Redaktion beweisen, wie falsch diese Annahme ist und in welch großem Umfange die Aufgaben, die ein Bundesvertriebenenministerium rechtens zu betreuen hat, eben noch nicht gelöst worden sind.

Die „Deutsche Zeitung", die mit ebensoviel Nachdruck wie Unkenntnis der Dinge das gesamte Problem der Vertriebenen schon als erledigt ansieht, meint dann nebenbei, für die Flüchtlinge aus der Sowjetzone könne „genau so gut, wenn nicht besser", durch einen Staatssekretär oder einen anderen hohen Ministerialbeamten gesorgt werden. Das Gesamtdeutsche Ministerium ist nach Ansicht des Blattes sowieso „nicht eben überbeschäftigt". Schließlich fühlt man sich bemüßigt, der Regierungskoalition noch den „Rat" zu geben, man könne notfalls das Vertriebenenministerium bis zur Bundeswahl 1961 unbesetzt lassen, um es erst dann endgültig zu streichen! Wenn man sich in Bonn trotz allem für die Beibehaltung des Vertriebenenministeriums entschließe, dann könnten dafür „kaum noch sachliche, sondern nur wahlarithmetische Gründe verantwortlich gemacht werden". Diese und ähnliche Presseartikel gleicher Tendenz werden, um beim Steuerzahler wirksam zu sein, meist unter der Überschrift „Einsparen!" gebracht. Nun sind gerade wir Heimatvertriebene wohl die letzten, die nicht einer sinnvollen Einsparungspolitik bei Bund und Ländern zustimmen würden. Daß man in diesen Kreisen aber ausgerechnet immer das Bundesvertriebenenministerium, das nachweislich wichtigste Aufgaben gerade in Zukunft noch zu erfüllen hat, heranzieht, ist doch einigermaßen bezeichnend.

Der deutsche Bundesbürger versteht nicht recht, warum immer an solcher Stelle mit dem Einsparen begonnen wird, während es beispielsweise in unserer relativ kleinen Bundesrepublik elf Landesregierungen mit jeweils ungefähr einem Dutzend Ministern neben einer starken Bundesregierung gibt. Hinter dem Vorschlag, die deutschen Kulturbelange doch nun endlich von einem lenkenden Bundeskultusministerium koordinieren zu lassen, stehen beispielsweise allein Hunderttausende von Eltern, die immer wieder erleben, daß die Schulpläne in den elf Bundesländern so stark voneinander abweichen, daß die Kinder bei der Umschulung beinahe unweigerlich in ihrem schulischen Fortkommen schwer beeinträchtigt werden. Zu überlegen wäre auch, warum man einen deutschen Verkehr gleichzeitig durch ein Bundesverkehrsministerium und etwa elf zuständige Minister und Senatoren der Länder samt entsprechenden Behörden „regeln" läßt. Frankreich, das englische Mutterland und Italien sind Länder, die etwa die gleiche Einwohnerzahl wie unsere Bundesrepublik haben. Keines dieser Länder — und alle sind gute Demokratien — hat jeweils elf Länderminister für die einzelnen Arbeitsgebiete. Es ist auch durchaus erwägenswert, ob man etwa neben einem Bundesfinanzministerium und einem Bundeswirtschaftsministerium noch ein selbständiges Bundesministerium für den wirtschaftlichen Besitz des Bundes unterhalten muß. Wenn man glaubt, daß die Betreuung der über drei Millionen Zonenflüchtlinge durch einen Staatssekretär oder Ministerialrat regeln zu können, dann ist doch die Frage zu stellen, warum man für die Atomprobleme ein eigenes Bundesministerium gebraucht. Auch das Bundesministerium für die Angelegenheiten des Bundesrats mag umstritten sein.

*

Man könnte die Aufzählung der Fälle, in denen ohne irgendeine Gefahr für die gute Betreuung aller Angelegenheiten heute im Verwaltungsapparat von Bund und Ländern eingespart werden könnte, lange fortsetzen. Jede echte und sinnvolle Einsparung, die wesentliche Mittel für wichtigere Zwecke freistellte, wird unseren Beifall finden. Es sei auch nur daran erinnert, daß einerseits die Millionenstadt München nur eine Stadtverwaltung hat, während für die Halbmillionenstadt Bremen ein Dutzend Senatoren im Ministerrang tätig sind. Einsparen? Ja, aber am richtigen Ort! Es muß übrigens besonders merkwürdig anmuten, wenn gerade der aus Schlesien stammende FDP-Vorsitzende Dr. Mende sich für die Auflösung des Bundesvertriebenenministeriums stark macht!

Professor Kraus:

„Vertreibungen einschränkungslos verboten"

Jahrestag des „Göttinger Arbeitskreises"
Für das Recht und die Versöhnung der Völker

Am 21. und 22. April fand in der Kleinen Aula der Georg-August-Universität zu Göttingen die Jahrestagung des „Göttinger Arbeitskreises" ostdeutscher Wissenschaftler statt, an der — neben den Mitgliedern des Beirates dieser ältesten wissenschaftlichen Institution der deutschen Heimatvertriebenen — wiederum zahlreiche Vertreter der Bundesbehörden sowie wissenschaftlicher Institute und Forschungseinrichtungen teilnahmen. Im Namen des Präsidenten des Arbeitskreises, Prof. Dr. Herbert Kraus, begrüßte der stellvertretende Vorsitzende, Regierungsvizepräsident a. D. Dr. Freiherr von Wrangel, die Vertreter der Bundesregierung und Gäste.

Staatsethik und Oder-Neiße-Frage

Der Präsident des Arbeitskreises, Prof. Dr. Herbert Kraus, leitete die Beiratssitzung mit einem grundlegenden Referat: „Staatsethische Betrachtungen zum Ringen um die deutschen Ostgebiete" ein, wobei er sich insbesondere mit der Frage befaßte, ob Staaten und Völker aus Unrecht, das ihnen zugefügt wurde, ihrerseits subjektive Rechte, z. B. ein „Recht" auf Durchführung von Massenvertreibungen und Annexionen fremden Staatsgebietes, ableiten könnten. Er betonte, daß der Unrechtsgehalt von Annexionen objektiv feststeht, zumal jede Annexion gleichzeitig eine Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes darstellt. Was die Massenaustreibungen anlange, so entspreche es ihrer Eigenart, daß sie nicht nur Grausamkeiten unvermeidlich zur Folge haben, sondern schon in sich selbst Grausamkeiten sind. Aus einem einstigen unmoralischen Verhalten nationalsozialistischer Behörden gegenüber Ostvölkern erwachse somit für diese kein Recht, sich Deutschland gegenüber ebenso zu verhalten. Auch als Bestrafung kann Landwegnahme und Austreibung nicht gerechtfertigt werden, da der für die Struktur der Völkerrechtsgemeinschaft wesentliche Satz von der Gleichheit der Staaten die Bestrafung eines Staates durch einen anderen ausschließt. Professor Kraus erklärte mit Nachdruck, daß Annexionen und Massenvertreibungen durch das geltende Völkerrecht einschränkungslos verboten sind, ganz gleich, ob sie als Repressalien, als Strafe oder als politische Akte deklariert werden.

Gegen jeden „Gerichtspharisäismus"

Im Mittelpunkt der Beiratssitzung stand ein Vortrag von Prof. Dr. theol. W. Künneth von der Universität Erlangen über das Thema „Schuld in der Politik als theologisch-ethisches Problem". In Unterscheidung von Einzelverantwortung und Gesamtverantwortung untersuchte Professor Künneth die Problematik des Schuldbegriffes in der Welt des Politischen. Der Vortragende hob hervor, daß leider in der Geschichte kein weißes Blatt aufgeschlagen werden könne, sondern vielmehr eine Universalität der Schuldverhaftung bestehe, die jeden Moralismus verbiete. Daraus ergebe sich der ethische Widerspruch gegen jeden „Gerichtspharisäismus", bei dem der Sieger Richter und Ankläger zugleich ist. Gleichermaßen wandte sich der Vortragende gegen den ethischen Indifferentismus im politischen Raume: Die Schuldfrage dürfe nicht überhört werden, wenn es sich um Verstöße gegen die Humanität und gegen den Erhaltungswillen Gottes handele, aber auch wenn das Selbstbestimmungsrecht verletzt werde. Es sei eine Illusion, daß man sich durch politische Abstinenz auf schuldfreies Gebiet zurückziehen könne. Die These, daß durch eine Bereinigung der Schuldfrage ein Zusammenleben der Menschen und Völker gegründet werden könne, führe zu einem Aufrechnen der Schuld, wodurch man in die Nähe politischer Verantwortungslosigkeit gerate. Was in diesem Zusammenhange das eigene Schuldbekenntnis anbetreffe, so sei zu prüfen, an welche Adresse es sich richte. Gerade hier müsse eine gemeinsame ethische Grundlage gegeben sein, da sonst ein politischer Mißbrauch die Folge sein könne.

Schuldbekenntnisse könnten also nur im christlichen Bereich erfolgen. Sonst aber müsse zur „ethischen Nüchternheit" aufgerufen werden.

Im zweiten Teil seines Vortrages befaßte sich Professor Künneth insbesondere mit dem „Ostproblem als Modellfall der politischen Schuldfrage". Er forderte, daß hier der ethische Anspruch in der Politik sichtbar gemacht werde, damit die Politik nicht der Gewalt überlassen bleibt. Wenn gesagt werde, daß ein Rechtsbrecher den Anspruch auf eigenes Recht verwirkt habe, so sei dem entgegenzuhalten, daß zwar die Erinnerung an konkrete eigene Schuld eine Warnung vor nationaler Hybris darstelle, daß aber andererseits Unrecht nicht neues Unrecht rechtfertige, wie auch politische Schuld nicht durch politische Schuld aufgehoben werde. Aus deutscher Schuld erwachse kein Freibrief für eine skrupellose Gewaltpolitik des Ostens. Man müsse bedenken, daß die Forderung nach Sühne in Form von Verzicht auf begründete Rechtsansprüche zur Verschleierung existenten Unrechts diene. Nachdrücklich wandte sich Professor Künneth gegen den Begriff der Kollektivschuld, aus dem eine Art Sippenhaftung gefolgert werde. Wohl gebe es eine Mitschuld in der Politik, und auch ein indirektes Mitschuldigwerden; dies gelte für alle Völker. Die Anklage auf Kollektivschuld irgendeines Volkes müsse als unethisch zurückgewiesen werden; denn die Kollektivschuldthese wirke sich im Sinne einer moralischen Diffamierung aus. Die Vertretung von Rechtsansprüchen in der Ostpolitik setze einerseits die Anerkennung der moralischen Verpflichtung zur Wiedergutmachung voraus und sei andererseits ein stellvertretender Dienst am Ethos in der Geschichte; denn damit werde gegen neues Unrecht und gegen neue Schuld protestiert. Durch diesen Protest werde zugleich allen Völkern gedient, indem gefordert wird, daß das Ethos in die Mitte der Politik gestellt wird.

Die Jahrbücher der Ostdeutschen Universitäten

Anschließend erstattete das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Joachim Freiherr von Braun, den Bericht über die Tätigkeit des „Göttinger Arbeitskreises" im vergangenen Jahre, wobei er sich zunächst eingehend mit dem Echo befaßte, welches das vom Arbeitskreis unter Mitwirkung von 22 Wissenschaftlern herausgegebene Handbuch „Das östliche Deutschland" im In- und Auslande gefunden hat. Nach einigen Bemerkungen über das Problem „Staatsgedanke und Volksgeschichte" teilte er mit, daß im Berichtszeitraum vom Arbeitskreis 20 selbständige Neuerscheinungen vorgelegt worden sind, darunter die Jahresbände 1960 der Jahrbücher der Universitäten Königsberg und Breslau sowie eine Reihe von Publikationen in englischer Sprache. Demnächst werde auch eine Untersuchung von Prof. Henry M. Adams von der Santa-Barbara-Universität in Kalifornien über die Geschichte der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Preußen sowohl in einer amerikanischen als auch deutschen Ausgabe erscheinen.

Freiherr von Braun beschloß seinen Tätigkeitsbericht mit dem Hinweis auf drei Veröffentlichungen des „Göttinger Arbeitskreises", welche in ganz besonderer Weise der Versöhnung zwischen dem deutschen Volke und seinen östlichen Nachbarn gewidmet sind und deren Herausgabe auf Anregungen von Prof. Dr. K. O. Kurth zurückgeht: Die bereits 1950 erschienenen „Dokumente der Menschlichkeit in der Zeit der Massenaustreibungen", zu deren amerikanischer Ausgabe „Documents of Humanity" Albert Schweitzer ein Vorwort schrieb; die vielbeachtete Anthologie „Keiner kennt die Grenze . . ." sowie die soeben erschienene, von Peter Nasarski redigierte Sammlung „Deutsch-polnische Begegnungen 1945/58". Diese drei Werke dokumentierten, so hob Freiherr von Braun hervor, die gesamte Tätigkeit des Arbeitskreises, die dem Streben nach Recht und Versöhnung gewidmet ist.

Am zweiten Tage leitete ein Bericht von Prof. Dr. Kurth über die internationale Lage die Diskussion aktueller Fragen ein. Im Mittelpunkt der Aussprache stand die Frage der Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands als Problem der internationalen Politik.

Von Woche zu Woche

Bundeskanzler Adenauer wurde mit 427 Stimmen bei zehn Enthaltungen und vier Neinstimmen erneut zum Vorsitzenden der CDU gewählt. Auch die vier stellvertretenden Vorsitzenden Blank, Gerstenmaier, Hassel und Krone wurden ohne Gegenvorschlag wiedergewählt.

Gegen jeden Gedanken, das Bundesvertriebenenministerium aufzulösen, wandte sich Bundeskanzler Adenauer. Dies wurde aus sehr gut unterrichteten Kreisen der CDU/CSU mitgeteilt.

Jeden Tag gehen siebzig Hektar Nutzfläche in der Bundesrepublik für Wohnsiedlungen, Fabriken und Verkehrsanlagen verloren.

Jede nur erdenkliche Hilfe wird die West-Berliner Handwerkskammer den aus der sowjetisch besetzten Zone geflüchteten Handwerkern zukommen lassen.

Jedes Beharren auf der Oder-Neiße-Linie stiftet Unfrieden in ganz Europa und bedeutet die Verewigung des Unrechts, erklärte die Landsmannschaft Schlesien auf einer großen Kundgebung in der Bonner Beethoven-Halle.

Die industrielle Bruttoproduktion Mitteldeutschlands hat das vom Pankower Regime vorgeschriebene Soll nicht erreicht, mußten nunmehr die Machthaber in der Zone eingestehen.

Gegen die angebliche „kleinbürgerliche Verweichlichung" rotpolnischer Offiziere wandte sich der Warschauer Verteidigungsminister bei einer Rede in Gdingen.

Vor einem Nachgeben gegenüber den sowjetischen Ansprüchen auf Berlin warnte der Berliner Bürgermeister Willy Brandt.

Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee ist endgültig abgetreten. Bis zu den Neuwahlen übernimmt die Regierungsgeschäfte Außenminister Huh Chung.

Zu blutigen Unruhen kam es in der Türkei. Zahlreiche demonstrierende Studenten wurden getötet und verletzt. Über Istanbul, Ankara und Izmir wurde der Ausnahmezustand verhängt.

So geht das nicht!

Ist für eine deutsche Zeitschrift eine dem deutschen Lebensinteresse abträgliche politische Äußerung eines Ausländers wichtiger als eine von einem Deutschen vorgebrachte, maßvolle und gut fundierte Darstellung zu demselben Problem? Diese Frage drängt sich auf, wenn man die Methoden mancher — sonst durchaus schätzenswerter — Publikationen in der Bundesrepublik durchleuchtet.

Da brachte der „Stern" in Nr. 4 des laufenden Jahrgangs einen Aufsatz des Franzosen Claude Bourdet, in dem er u. a. schreibt, der größte Beitrag, den Deutschland zur Bewahrung des Friedens in Europa leisten könne, sei der endgültige Verzicht auf die deutschen Ostgebiete. Dieser Gedankengang des französischen Publizisten ist ohne Zweifel widerlegbar, allein schon deswegen, weil er von falschen Grundvoraussetzungen ausgeht. Ein Ostpreuße schrieb eine Gegendarstellung, die er dem französischen Autor zuzustellen beabsichtigte. Er wollte damit nicht mehr und nicht weniger, als mit dem französischen Publizisten ein Gespräch über die brennenden deutschen und europäischen Probleme führen. Der Entwurf dieser deutschen Darstellung ging fairerweise an den Chefredakteur von „Stern", Herrn Henri Nannen, mit der Bitte um Bekanntgabe der Anschrift von Monsieur Bourdet und der höflichen Anfrage, ob diese Gegendarstellung im „Stern" veröffentlicht werden könnte.

Längere Zeit erfolgte nichts. „Stern" antwortete nicht. „Stern" druckte die Gegendarstellung nicht ab. Auf ein höfliches Mahnschreiben kam eine Sekretärinnen-Antwort, die besagte, daß Herr Nannen krank gewesen sei, daß die Diskussion über das angeschnittene Problem bereits abgeschlossen sei, daß Monsieur Bourdet in Paris, 47 Avenue de Jena, wohne, daß man sich für das dem „Stern" entgegengebrachte Interesse bedanke, und daß Herr Nannen sich persönlich noch äußern würde. Das war am 18. Februar. Als bis zum 8. März von Herrn Nannen keine Äußerung vorlag, wandte sich unser Gewährsmann noch einmal an den Chefredakteur des „Stern"; in dem Schreiben wies unser Gewährsmann darauf hin, daß entgegen der Ankündigung in der Sekretärinnen-Antwort laufend weitere Zuschriften zu dem Problem der deutschen Ostprovinzen veröffentlicht wurden. Es heißt in dem Schreiben:

„Es ist richtig und auch verdienstvoll, wenn das deutsche Volk davon unterrichtet wird, wie das Ausland denkt. Wenn die deutschen Menschen aber nur derart negative Stimmen und Meinungen hören und — außer einigen Leserstimmen — solchen Ausführungen nichts entgegengestellt wird, dann muß dieses unweigerlich zur Resignation, zum Verzicht und zur Aufgabe jedes Widerstandswillens führen. Wenn man das immer wieder liest — so sagt man mir wiederholt — dann müsse man ja einsehen, daß alles Mühen ja doch keinen Sinn habe. Daher, sehr geehrter Herr Nannen, meine Frage, die ich freundlicherweise mir zu beantworten bitte: Wenn solche ausländischen Stimmen mit guten Gründen wiederlegt werden können — und das glaube zum Beispiel ich mit meiner Antwort an Herrn Bourdet getan zu haben — warum bringen Sie dieses nicht in Ihrem Blatt etwa an gleicher Stelle? Warum nur Negatives, Zermürbendes und Hoffnungen zerschlagendes und selten etwas, was uns Deutsche in dem Gefühl des Rechts bestärken und Hoffnungen und Mut zum Widerstand gegen die rote Flut aus dem Osten geben könnte?"

Auf diesen Brief erfolgte keine Antwort mehr. „Stern" schweigt. Soweit der Vorgang mit Stand vom 27. 4. 1960, vormittags 11.30 Uhr.

*

Hier erübrigt sich ein Kommentar. Zitieren wir lieber: „Deutschland, deine Sternchen!" op.



Bundestreffen in Düsseldorf

der LANDSMANNSCHAFT OSTPREUSSEN am 10. Juli 1960

im Gedenken an den vierzigsten Jahrestag des Abstimmungssieges

Notizen aus Allenstein

Vergebliche Suche

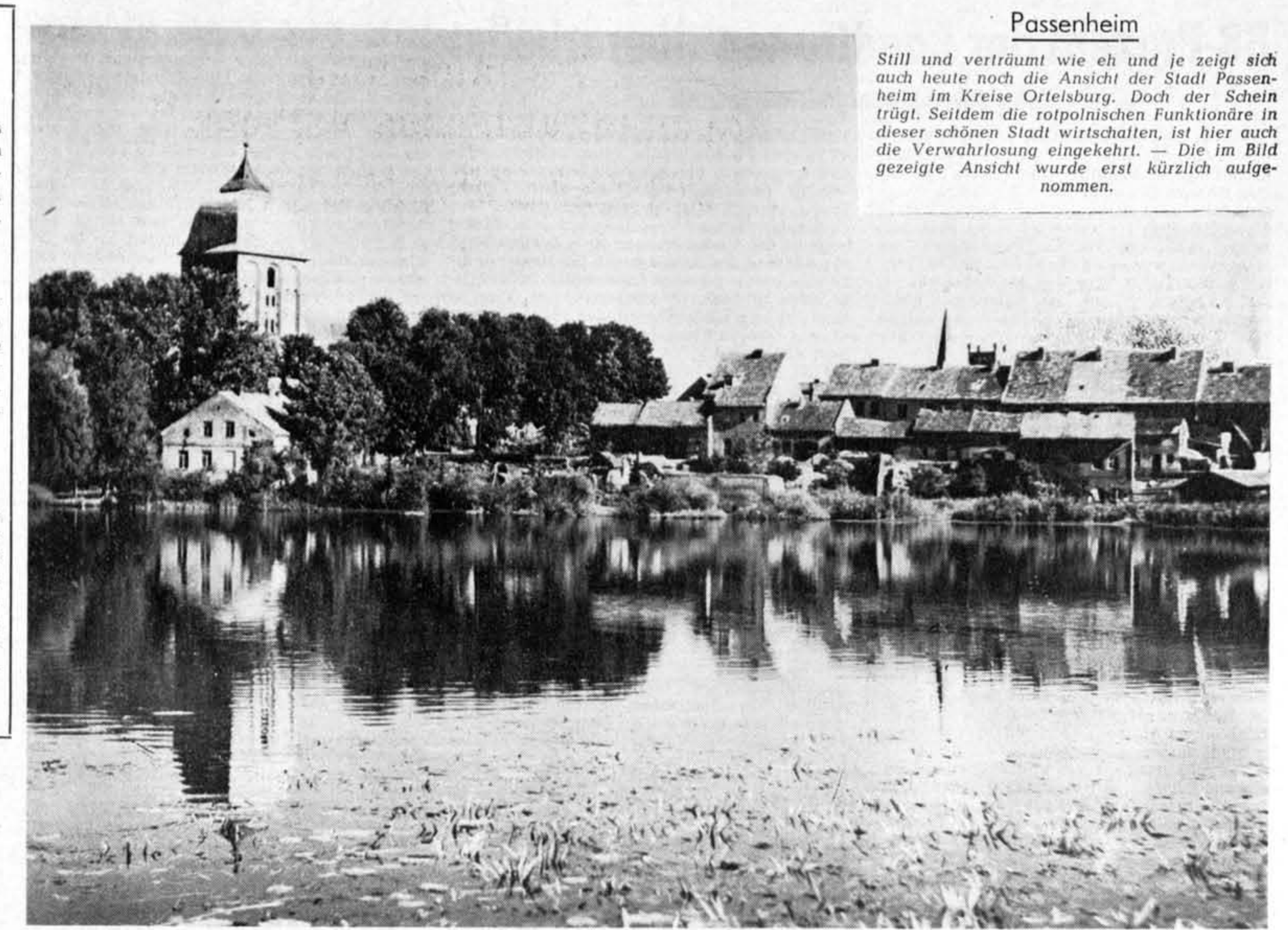
Die Leitung des staatlichen Kaufhauses sucht verzweifelt nach den Giranten von sechstausend Wechseln, die auf den Gesamtbetrag von sieben Millionen Zloty lauten. Jedoch die Schuldner sind nicht auffindbar.

Planwirtschaft

In Allenstein lagern über zweihunderttausend Glaszylinder für Petroleumlampen. In den Landkreisen hingegen sind so gut wie überhaupt keine erhältlich. Die Landbevölkerung sieht sich daher veranlaßt, nach behelfsmäßigen Beleuchtungsmitteln mittelalterlicher Art zu greifen.

Zu kompliziert

Kopfschmerzen und anderes Unbehagen bereitet den Buchhaltern der sogenannten „Landwirtschaftszirkel" das vom grünen Tisch her anbefohlene Verrechnungswesen im Bezirk Allenstein. Es ist zu kompliziert. Nach einer Statistik konnte die Buchhaltung der zusammengeschlossenen Landwirtschaftsbetriebe bisher nur zu 20 bis 25 Prozent abgewickelt werden.



Passenheim

Still und verträumt wie eh und je zeigt sich auch heute noch die Ansicht der Stadt Passenheim im Kreise Ortelsburg. Doch der Schein trügt. Seitdem die rotpolnischen Funktionäre in dieser schönen Stadt wirtschaften, ist hier auch die Verwahrlosung eingekehrt. — Die im Bild gezeigte Ansicht wurde erst kürzlich aufgenommen.

*

DIE MEMEL ist für alle Zivilisten

Eine verbotene Zone

Eine leidgeprüfte Tilsiterin aus Stadtheide, die nach nahezu fünfzehnjährigem Elend erst kürzlich aus der sowjetischen Zwangsarbeit entlassen wurde und zu uns in die Bundesrepublik gekommen ist, gibt nachfolgend einen sachlichen Augenzeugenbericht über die heutigen Zustände in der von den Sowjets besetzten Stadt Tilsit.

„Von der Kolchose, auf der ich arbeiten mußte, wurde mit dem Lastkraftwagen zum Roggeneinkauf bis nach Königsberg gefahren. Bei solchen Fahrten wurde ich mitunter bis Tilsit mitgenommen. Während der letzten Jahre der Gefangenschaft arbeitete ich im Kreise Heydekrug. Von dort war es kein Problem, mit dem Lastauto bis Tilsit zu gelangen. Die Chaussee Memel—Heydekrug—Tilsit ist in Ordnung. Die Buslinie Memel—Tilsit—Königsberg wird seit 1956 durch Autobusse mit Dieselantrieb bedient, die auch ein Autoradio haben. Der Fährpreis beträgt sechzig Rubel.

„Furchtbare Veränderungen..."

In Stadtheide sind die neuen Siedlungen für Kriegsbeschädigte im Dreieckswäldchen und die sogenannte SA-Siedlung bewohnt. Das Dreieckswäldchen war im Juni 1959 von den sowjetrussischen Soldaten besetzt. Ich sah eine Menge Wehrmachtwagen dort. Die Häuser in der Graf-Keyserlingk-Allee sind zum Teil noch vorhanden. In der übrigen Stadtheide dagegen stehen von den Bauerngehöften meist nur noch die Schornsteine. Der Schießstand ist von den Russen stark ausgebaut worden. Dazu haben sie alles abgerissen, was der Krieg von den Gehöften und dem Restaurant „Waldschlößchen" verschont hatte. Geblieben sind nur der Bahnhof, die Volksschule und die Stadtförsterei. Ich bin zum ersten Male von Litauen her zu Fuß nach Stadtheide gekommen, um mein Elternhaus wiederzusehen. Die furchtbaren Veränderungen, die ich dort vorfand, haben mich jedoch derart entsetzt, daß ich sofort umkehrte. Schmerzlich war es mir auch, zu sehen, was die Sowjets aus den Anlagen des Waldfriedhofes gemacht hatten. Es war so, als ob die Hunnen dort gehaust hätten. In der großen Halle des Krematoriums war eine Soldatenküche eingerichtet. Auf dem Friedhof fuhren die Sowjets mit Autos umher. Leider konnte ich nicht feststellen, ob die Sowjets auch die auf dem Waldfriedhof liegenden Massengräber ihrer im Jahre 1914 bei Tilsit gefallenen Landsleute in gleicher Weise behandelten. Hier und auf dem Splitterer Friedhof haben die Roten die deutschen Grabsteine entfernt, um sie auf russische Gräber zu verlegen.

Hammer und Sichel

Guterhalten und voll belegt sind die Kasernen, über deren Eingängen groß und breit Hammer und Sichel prangen. Die Kasernen sind bunt angestrichen, allerdings nur mit einfacher Holzfarbe, die schon durch die ersten Regengüsse verlaufen ist. Zwei Eindrücke über das Verhalten des Militärs in der Stadt möchte ich hier einflechten. Ich sah Sowjetoffiziere auf der Straße, die ihr Brot uneingewickelt unter dem Arm trugen und es mitunter schon unterwegs anbrachen; ich beobachtete deutsche, mit Heu ausgepolsterte Kutschen, in denen Soldaten saßen und stolz die Hohe Straße entlangfuhren.

In der Hohen Straße sind nur die Vorderhäuser dem Ansehen nach in Ordnung. Einige aufgeräumte Trümmerlücken sind mit Rasen und abschließenden Hecken bepflanzt. Hier sind Standbilder aufgestellt, wie die Stalins und eines Mannes, der eine Friedenstaube fliegen läßt. Die Höfe der Häuser dagegen sehen katastrophal aus. Zwischen Hohe Straße und Deutsche Straße gehen nur Stege über ungeräumte Trümmerfelder, auf denen sich die Russenkinder raufen.

Zivilisten aussteigen!

Auf der Eisenbahnstrecke Memel—Tilsit findet Personen- und Güterverkehr statt. Es ist mir aber aufgefallen, daß aus Richtung Memel kommende Zivilisten in Übermemel vor der Eisenbahnbrücke aussteigen mußten. Auf den Güterzügen in Richtung Tilsit waren wiederholt Geschütze verladen. Die Eisenbahnstrecke über Labiau nach Königsberg wird für den Güterverkehr benutzt.

Auch der von den Russen an Stelle der gesprengten Königin-Luise-Brücke erbauten Holzbrücke stehen in dreifachen Abständen Sowjetsoldaten mit aufgepflanztem Bajonett zur Überwachung der Fußgänger. Die Brücke — es ist der zweite Ersatzbau, denn der erste wurde vom Eis weggetragen — läßt sich nicht öffnen. Der Memelstrom vor der Stadt bildet eine für Zivilisten verbotene Zone.

Auf dem Strom herrscht viel Frachtverkehr, meist mit Holz. In den deutschen Wäldern wird viel Holz gefällt.

Kreuzkirche in Trümmern

Das Gartenrestaurant „Brückenkopf" ist vollkommen verödet. Der Schloßmühlenteich ist verlottert. Im Rathaus, dem die Kuppel fehlt, sind die unteren Räume bewohnt. Die Neustädtische Volksschule ist zu einem Krankenhaus hergerichtet worden. Die Kreuzkirche am Meerwischpark liegt in Trümmern. Die Hefefabrik verarbeitet Roggen zu Spiritus.

Die russischen Zivilisten verhielten sich in den Geschäften meist zuvorkommend. Mit älteren Leuten konnte man auch politische Gespräche führen. Ich möchte erwähnen, daß ich nach russischer Art mit Wattejacke und Kopftuch gekleidet war und, da ich perfekt litauisch und etwas russisch spreche, wohl nicht für eine Deutsche gehalten wurde.

Im Jahre 1958 bin ich auch in Ragnit gewesen. Die Stadt ist nicht zerstört. Die Zellstoffabrik ist in Betrieb. Auch das Gestüt Neuhof-Ragnit sah von der Chaussee aus wie früher."

BLICK IN DIE HEIMAT

FRAUENBURG. Für Instandsetzungsarbeiten an den heruntergekommenen Häusern und öffentlichen Bauwerken hat der rotpolnische Kommunalwirtschaftsminister Sreka überraschend Sondermittel in Höhe von einer Million Zloty in Aussicht gestellt. Sreka war erschüttert über die Zustände, die er beim Besuch Frauenburgs antraf.

*

PRÄGSDEN. Wegen fortgesetzten Diebstahls wurde der Parteisekretär in diesem Ort des Kreises Mohrungen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Trotzdem versieht er sein Parteiamt weiter. Denn der Verurteilte kann nicht ausgeschlossen werden, weil sonst die Parteigruppe aufgelöst werden müßte. Die Gruppe besteht nämlich aus nur drei eingetragenen Kommunisten. Einer davon ist der Parteisekretär.

*

MEMEL. Abends müssen die Bewohner einer vor einem Jahr errichteten neuen Arbeitersiedlung immer im Dunkeln sitzen. Als Grund für diese Zustände gaben die sowjetlitauischen Behörden an: die Zuständigkeit für die Stromversorgung konnte bisher noch nicht geklärt werden ... opp

ANGST!

Atmosphäre des Provisoriums

Einem Bericht der in Allenstein erscheinenden polnischen Parteizeitung „Glos Olsztynski" zufolge, will die „Wojewodschaftskommandantur der Bürgermiliz" in Allenstein „Tendenzen zu einer Steigerung der revisionistischen Stimmung und Propaganda" im südlichen Ostpreußen beobachtet haben. Nach dem polnischen Bericht werde durch eine solche „antipolnische Propaganda" das Ziel verfolgt, „die Atmosphäre eines Provisoriums zu schaffen". — Wie des weiteren bekannt wird, ist auf der letzten „Wojewodschaftskonferenz" der kommunistischen Partei der Beschluß gefaßt worden, „mit aller Energie gegen Revisionisten und Revanchisten vorzugehen".

Allensteins Gerichtsvollzieher schaffen es nicht!

Allenstein. — Die rotpolnische Zeitung „Glos Olsztynski" berichtete, daß alle Allensteiner Gerichtsvollzieher mit Motorrädern ausgerüstet worden sind. Nun könnten die Gerichtsvollzieher die Zahl der Pfändungen von 15 auf 25 am Tage erhöhen.

Mit Tränengas gegen christliche Polen

Zu blutigen Unruhen ist es in der polnischen Stadt Nowa Huta bei Krakau gekommen, die nach 1945 vom kommunistischen Regime als sogenannte „sozialistische Stadt" und als Stahlzentrum für Polen geschaffen wurde. In Nowa Huta, das heute hunderttausend Einwohner zählt, hatten die christlichen Polen seit langem den Bau einer katholischen Kirche gefordert und hierfür auch bereits einen bestimmten Bauplatz bezeichnet. An diesem Platz hatten sie ein Kreuz errichtet. Als jetzt auf Weisung der kommunistischen Funktionäre Bauarbeiter das Kreuz entfernen wollten, versuchten zunächst große Gruppen von Frauen die Entfernung zu verhindern. Nach und nach sammelten sich viele tausende Demonstranten, darunter zahlreiche Stahlwerksarbeiter. Es kam zu schweren Zusammenstößen mit der kommunistischen Polizei, und es gab zahllose Verletzte. Die kommunistische Staatspolizei ging mit Tränengas gegen die Demonstranten vor und hat nach den bisher vorliegenden Berichten zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In der gesamten christlichen Bevölkerung Polens herrscht über diese Vorfälle eine ungeheure Erregung, da sich hier erneut der Wille des Gomulka-Regimes zeigte, Kirchenneubauten keine Genehmigung zu erteilen. Die kommunistischen Machthaber von Nowa Huta hatten erklärt, sie wollten an Stelle der ersten neuen katholischen Kirche hier eine kommunistische Schule errichten.

Unruhen in Allenstein!

Zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und polnischen Katholiken ist es auch in Allenstein gekommen. Sie ereigneten sich, als die Polizei versuchte, Fahnen zu entfernen, die zu Ehren der „Schwarzen Madonna von Tschenstochau" gehißt worden waren. Ein Abbild der Madonna, die von den polnischen Katholiken tief verehrt wird, wird gegenwärtig in einer Prozession durch Dörfer und Städte getragen.

Glaube und Terror

Die beiden aus Nowa Huta und Allenstein gemeldeten Vorfälle, die in der kommunistischen Presse Polens schamhaft verschwiegen werden, zerfetzen den kommunistischen Propagandanebel und zeigen als nackte Wahrheit das wirkliche Verhältnis der gläubigen Katholiken in Polen zum kommunistischen Regime. Die Funktionäre und Handlanger Warschaus vermögen das Aufbegehren der Gläubigen nur noch mit brutaler Gewalt zu unterdrücken. Selbst die Fahnen, die in Allenstein zu Ehren der „Schwarzen Madonna von Tschenstochau" "gehißt worden waren, wurden erst nach langem Widerstand von den roten Polizisten entfernt.

Die Kommunisten, die Atheismus gleich Fortschritt setzen, mußten in Nowa Huta und in Allenstein die Glaubenskraft der Menschen erleben, die in ihrer tiefen Religiosität sich zugleich noch ein Stück der persönlichen Entscheidungsfreiheit zum eigenen Bekenntnis bewahrt haben. Der Versuch, mit Brachialgewalt die öffentlichen Demonstrationen Tausender von Männern, Frauen und Kindern für ihren Glauben in den beiden Städten zu brechen, hat dem rotpolnischen Regime gezeigt, wie unbeirrbar die Bevölkerung zur Kirche steht und wie wenig der einfache Pole von dem Gift des Atheismus infiziert worden ist.

Der freie Westen wird aus diesem jüngsten Aufbegehren gläubiger polnischer Menschen den eindeutigen Rückschluß ziehen können, daß im Herrschaftsbereich Gomulkas überall Polen leben, denen das Kreuz selbst nach fünfzehn Jahren der Knechtschaft ein verteidigungswürdiges Symbol der endlichen Erlösung ist. —jp.

Großfeuer im Krankenhaus Marienburg

M. Marienburg. Nachdem erst im vergangenen Jahre die Marienburg von zwei schweren Bränden heimgesucht worden war, brach, wie erst jetzt bekannt wird, Ende März auch im Krankenhaus Marienburg ein Großfeuer aus. Dank des schnellen Einsatzes der Feuerwehr und Einheiten des polnischen Heeres seien alle Patienten gerettet worden. Sie wurden in den Hospitälern der Umgebung untergebracht. Der entstandene Schaden wird auf 1½ Millionen Zloty geschätzt.

88 Prozent der Landfrauen überarbeitet

Zehn Jahre Müttergenesungswerk

Vom 2. bis 8. Mai findet im gesamten Bundesgebiet eine Sammlung für das Deutsche Mütter-Genesungs-Werk statt, das in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiert. In den vergangenen zehn Jahren konnten insgesamt 500 000 Mütter für drei bis vier Wochen in Erholungsheime verschickt werden. Das Mütter-Genesungs-Werk wurde von Frau Elly Heuss-Knapp, der verstorbenen Frau des Altbundespräsidenten, ins Leben gerufen. Eine Gruppe von Flüchtlingsfrauen aus dem Bayrischen Wald gab damals die Anregung zu der Stiftung dieses segensreichen Werkes.

Man sollte meinen, daß mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in Westdeutschland die Aufgabe des Genesungswerkes eingeschränkt worden sei. Das Gegenteil ist der Fall. Auf einer Pressekonferenz in Stuttgart stellte Frau Dr. Antonie Nopitsch fest: „Wenn 1950 die Wohnungsnot schuld war an der Erschöpfung der Mütter, so ist es 1960 die Überarbeitung, die der Hausfrau der Baukostenzuschuß und die Einrichtung verursacht haben.“ Auch die Not vieler Vertriebener, die in den letzten Jahren aus der Heimat, aus sibirischen Zwangsarbeitslagern und aus der SBZ in den Westen gekommen sind, spricht heute noch eine deutliche Sprache. Von den 76 000 Frauen, die im letzten Jahr in den Heimen des Mütter-Genesungs-Werkes Erholung suchten und fanden, sorgten 42 vom Hundert allein für den Unterhalt der Familie. Vor allem bei jüngeren Frauen ist häufig sowohl Überarbeitung und nervöse Erschöpfung als auch in vielen Fällen Unterernährung festgestellt worden.

Der Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes, Bauknecht, stellte auf der Pressekonferenz fest, daß die Landfrauen heute mit vierzig oder fünfzig Jahren überarbeitet und verbraucht seien. Von den 1,7 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben werden heute 220 000 von alleinstehenden Frauen bewirtschaftet. Nach Untersuchungen in drei Landkreisen wurden bei 88 Prozent der Landfrauen gesundheitliche Schäden festgestellt, die ärztliche Behandlung notwendig machten, obwohl die Hälfte dieser Frauen sich selbst als gesund bezeichnete. Voraussetzung für eine Verschickung in ein Mütterheim ist das Vorhandensein einer Dorfpflegerin, die während der Abwesenheit der Hausfrau die Familie weiter versorgt. Ein Beispiel: In 3000 Gemeinden in Baden-Württemberg stehen insgesamt nur zehn Dorfpflegerinnen zur Verfügung, die diese Arbeit übernehmen können. Hier bleibt noch viel zu tun.

Frau Lübke, die Gattin des Bundespräsidenten, sandte eine Botschaft an die Pressekonferenz in Stuttgart, in der sie als vornehmste Aufgabe des Mütter-Genesungs-Werkes die Betreuung der heute noch in Lagern und Baracken lebenden Flüchtlingsfrauen bezeichnete. RMW.

Über 10000 politische Häftlinge in der Zone

Über fünfhundert Todesurteile seit 1945 verhängt

VD. Die Zahl der in der Sowjetzone aus politischen Gründen verurteilten Personen hat im vergangenen Jahr wieder zugenommen. In den 11 Zuchthäusern, 23 Strafvollzugsanstalten, 22 Haftarbeitslagern und 4 Jugendgefängnissen der Zone befanden sich Ende 1959 rund 10 000 Personen in Gewahrsam, die aus politischen Gründen verurteilt wurden. Im ganzen Jahr wurden 376 politische Verurteilungen registriert, bei denen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen von insgesamt 1400 Jahren verhängt wurden. Erfahrungsgemäß dürften aber noch mehr politische Urteile gesprochen worden sein, da viele Fälle erst später bekannt werden. So hat sich z. B. die früher für 1958 ermittelte Zahl von 598 Verurteilungen mit 1907 Jahren Freiheitsstrafe auf 1155 Urteile mit 3426 Jahren beachtlich erhöht.

Der Untersuchungsausschuß Freiheitlicher Juristen hat eine Gesamtbilanz der politischen Strafjustiz in Mitteldeutschland für die Jahre 1945 bis 1959 gezogen. Die sowjetzonalen Gerichte verhängten 146mal die Todesstrafe und 356mal lebenslängliches Zuchthaus. Gegen 24 270 Angeklagte wurde auf insgesamt 116 476 Jahre Zuchthaus- und Gefängnisstrafe erkannt. Unter diesen Verurteilten befinden sich 2218 Frauen, von denen sechs zum Tode und 15 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurden, und 538 Jugendliche. Bei 11 543 Männern, 1298 Frauen und 253 Jugendlichen, die aus politischen Gründen in Haft genommen worden waren, ist das Strafmaß nicht bekanntgeworden.

Die sowjetischen Militärtribunale haben nach den Unterlagen des Untersuchungsausschusses in den Jahren 1945 bis 1955 in der Sowjetzone 8118 Deutsche verurteilt und dabei 373 Todesurteile verhängt, während in weiteren 263 Fällen Todesurteile in lebenslängliche Freiheitsentziehung umgewandelt wurden. Seit dem Jahre 1956 sind Verurteilungen deutscher Personen durch sowjetische Militärtribunale in der Sowjetzone nicht bekanntgeworden.

In der sowjetzonalen Strafanstalt Bützow-Dreibergen befinden sich zur Zeit rund 1000 Häftlinge. 70 % davon, darunter rund 250 Angehörige der Volksarmee vom gemeinen Soldaten bis zum Obersten, sind politische Häftlinge. Bei den Militärs ist das häufigste Delikt „versuchte Desertation“, es folgen illegale Besuche in West-Berlin oder der Bundesrepublik.

Noch einmal: Stichtagversäumer

Von unserem Bonner OB-Mitarbeiter

Die zuständigen Ministerien wollen nicht — das ist der Eindruck, den die Öffentlichkeit in der Frage der Stichtagversäumer gewinnen mußte. Landsmann Rehs (MdB) hatte zum zweitenmal den Ministerien die Frage vorgelegt, was sie hinsichtlich dieses Personenkreises zu tun gedächten. Wie seinerzeit im Dezember lautete die Antwort: man prüfe die Angelegenheit zwischen dem Bundesfinanzministerium und dem Bundesvertriebenenministerium. Es ist unvorstellbar, daß bei ernstem Bemühen ein halbes Jahr nicht dafür ausreicht, um für ein so einfach gelagertes Problem eine Regelung zu finden, zumal bereits exakte Formulierungen vorgelegt worden sind. Man kann nur annehmen, daß es beim Bundesfinanzminister, aber auch ebensosehr beim Bundesvertriebenenminister am echten Wollen mangelt. Statt sich um Herrn Oberländers Vergangenheit zu kümmern, wäre es für die Öffentlichkeit wichtiger, sich mit dem sachlichen Versagen des Ministers zu beschäftigen. Die Antwort des Abgeordneten Rehs an den Ressortsprecher läßt hoffen, daß das Parlament einen Entschießungsantrag einbringen wird mit der Aufforderung an die Regierung, endlich eine entsprechende Rechtsverordnung zu erlassen. Unsere Forderung lautet: Vertriebene, die nach dem 31. 12. 1954 nach zwischenzeitlichem Aufenthalt in der Sowjetzone nach Westdeutschland gekommen sind (die sogenannten Stichtagversäumer), müssen im Fall einer Notlage Leistungen aus dem Härtefonds erhalten.

Wohnraumbewirtschaftung soll 1965 enden

Der Bundestag wird voraussichtlich Mitte Mai über das Mietenreformgesetz beraten. Die Vorbereitungen des zuständigen Ausschusses stehen kurz vor dem Abschluß. Es ist geplant, die Bewirtschaftung der Wohnungen kreisweise abzubauen. Das Statistische Bundesamt soll in jedem Jahr feststellen, wieviel Normalwohnungen in den einzelnen Kreisen zur Verfügung stehen und wieviel Haushaltungen vorhanden sind. Es ist im Gesetzentwurf vorgesehen, die Bewirtschaftung aufzuheben, wenn die Haushaltsziffern die Zahl der vorhandenen Normalwohnungen um nicht mehr als 3 Prozent überschreiten. Ausnahmebestimmungen sollen für Gemeinden gelten, in denen noch ein größerer Fehlbedarf besteht. Als letzter Termin für die Aufhebung der Wohnraumbewirtschaftung wird das Jahr 1965 genannt. Bislang sind allerdings erst in fünfzig Kreisen des Bundesgebietes die Voraussetzungen für eine Aufhebung der Bewirtschaftung gegeben. In engem Zusammenhang mit diesen Maßnahmen stehen die Fragen der Mietbeihilfe und eine Änderung des Mieterschutzgesetzes. Wir werden im Ostpreußenblatt zu gegebener Zeit über die neuen Verordnungen berichten.

Professor Ebel neuer „Bohnenkönig“

Zu ihrem traditionellen „Bohnenmahl“ tagte die „Gesellschaft der Freunde Kants“, die auf die Tischrunde des berühmten Königsberger Philosophen zurückgeht und nach ihrer Vertreibung aus Königsberg jetzt in Göttingen ansässig ist — am 22. April in der niedersächsischen Universitätsstadt.

Bei dieser Jahresversammlung präsidierte Professor Dr. Wittram in Vertretung des auf einer Gastprofessur in den Vereinigten Staaten weilenden „Bohnenkönigs“ Professor Dr. Hubatsch. Zu Beginn der Sitzung gedachte er des verstorbenen Mitgliedes Professor Dr. Karl Andrée. Die „Bohnenrede“ von Professor Dr. Hubatsch wurde verlesen. In ihr werden die Beziehungen zwischen dem Freiherrn vom Stein und dem Werk Immanuel Kants dargestellt.

Sodann ermittelte die Gesellschaft nach altem Brauch ihren neuen „Bohnenkönig“ durch das „Bohnenmahl“, bei dem alle Teilnehmer von einer Torte essen, in der sich eine Bohne befindet. Wer die Bohne erhält, ist Vorsitzender für das laufende Jahr. „Bohnenkönig“ für das Jahr 1960/61 wurde der Göttinger Rechtshistoriker Professor Dr. Wilhelm Ebel. „Minister“ wurden Pastor Dr. Hans Loof, Egestorf bei Hannover, und Dr. Graf von Borcke-Stargordt, Bad Driburg.

„Bauwunder“ in Miswalde und Maldeuten

hvp. In einer längeren Reportage berichtet das Allensteiner Parteiblatt „Glos Olsztynski“ über die nach wie vor brennenden Schulbauprobleme im polnisch besetzten Ostpreußen. Am Beispiel eines Schulbaues in Miswalde bei Mohrungen wird geschildert, in wie unzulänglicher, improvisierter Weise die Aktion der „1000 Schulen im Zeichen der Jahrtausendfeier“ vorangetrieben wird, ohne daß sich bisher verantwortungsbewußte Kräfte gefunden hätten, die in der Lage wären, eine Wandlung herbeizuführen. Mit dem Bau dieser Schule war bereits im Juni 1958 begonnen worden. (Bis dahin hatte man sich — obwohl es sich um eine sogenannte Sammelschule für eine Reihe von Dörfern handelte — mit in der stilliegenden örtlichen Molkerei eingerichteten Klassenräumen begnügt!) Aus Ersparnisgründen sah man von der Errichtung der ursprünglich geplanten sieben Klassen ab und faßte allein den Bau von nur vier Schulräumen ins Auge, obwohl die Schülerzahl von Jahr zu Jahr stieg. Anstatt im Zentrum des Ortes zu bauen, war ein abgelegener Bauplatz am Ortsrand ermittelt worden. Die ursprüngliche Bauzeit sollte 12 Monate betragen; nach 15 Monaten stellte man fest, daß diese Zeit „viel zu kurz“ war — inzwischen wird noch heute an der Miswalder Schule gebaut — und, laut „Glos Olsztynski“, deutet nichts darauf hin, daß die Einweihung der Schule zu einem absehbaren Termin bevorsteht. Damit nicht genug: in den Mauern zeigen sich Sprünge, die Fensterscheiben passen nicht in die Verschalungen, die Türen lassen sich nicht schließen.

Im unweit gelegenen Maldeuten sei es um die Errichtung eines Verwaltungsbaues ganz ähnlich bestellt. Auch im Wohnungsbau sei „nichts Neues“ zu melden — an welche Feststellung „Glos Olsztynski“ die unermüdlich jahraus, jahrein erhobene Forderung knüpft, „die Kontrollen zu verstärken“ und seitens der zentralen Instanzen „umfangreichere Hilfestellung zu leisten“.

Adenauer: „Der starke sittliche Kern der Vertriebenen

Bei der Wallfahrt zum Schönenberg in der nordwürttembergischen Stadt Ellwangen dankte Bundeskanzler Adenauer am letzten Sonntag den Vertriebenen, daß sie in der ordnungslosen Zeit ein Element der Ordnung, der Arbeit und der Zuverlässigkeit geworden seien.

Ohne diese Eigenschaften der Vertriebenen stünde die Bundesrepublik nicht an ihrem heutigen Platz, betonte der Bundeskanzler, der darauf hinwies, daß die zum Verderben Deutschlands geplante Vertreibung sich in dieser Beziehung als ein Segen für Deutschland ausgewirkt habe. Das Leid der Vertreibung habe nur durch den starken sittlichen Kern der heimatvertriebenen Menschen überwunden werden können.

Wenn Moskau „schenkt ...“

kp. Die Sowjetunion und der gesamte kommunistische Ostblock einschließlich der Pankower Trabanten versuchen propagandistisch immer wieder den Eindruck zu erwecken, als seien die kommunistischen Länder die eigentlichen „uneigennützigen Helfer und Freunde“ der unterentwickelten Länder. Wie es da in Wirklichkeit aussieht, das beweist eine sehr genau durchgeführte Untersuchung der neutralen Schweizer Zeitung „Basler Nachrichten“. In den Zeiträumen vom 1. Januar 1954 bis Anfang 1959 hatten Moskau, Peking, Ost-Berlin, Prag, Warschau und die anderen kommunistischen Staaten unterentwickelten Ländern eine Wirtschaftshilfe in der Größenordnung von zwei Milliarden Dollars (8,4 Milliarden Mark) fest versprochen und mit dieser Zahl immer wieder gearbeitet. Inzwischen stellt sich heraus, daß in Wahrheit für diese „rote Wirtschaftshilfe“ von den Ostblockstaaten nur 750 Millionen Dollars (3,1 Milliarden Mark) aufgewendet worden sind. In der gleichen Zeit haben aber allein die Vereinigten Staaten unterentwickelten Ländern Spenden und Kredite in der Höhe von 42 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt! Während ein amerikanischer Bürger im Durchschnitt für diese Hilfe jährlich 58 Dollars zahlte, brachte es der Sowjetuntertan nur auf 80 Cents, also nicht mal einen Dollar.

Daß die eindeutig politisch bestimmten Lieferungen aus den kommunistischen Staaten für alle Länder, die sie annehmen, sehr ernste Gefahren einschließen, ist seit langem bekannt. Immer wieder versucht die Sowjetunion in solche Länder, in Afrika, Lateinamerika und Asien als „uneigennützige Helfer“ sowjetische, rotpolnische, mitteldeutsche, tschechische und bulgarische „Spezialisten“ zu entsenden. Dabei werden ausnahmslos sorgfältig geschulte bolschewistische Agenten für diese Aufgaben verwandt. Sobald sie einmal im Lande sind, treiben sie eifrig Agitation und Wühlarbeit. Die belieferten Länder werden aber auch in anderer Weise hintergangen und buchstäblich betrogen. Die Sowjets gaben beispielsweise 1954 dem Staat Burma das Versprechen, man werde ihm seinen Reis abnehmen und ihm dafür wichtige Dinge liefern. Geliefert wurde nur Zement, und zwar weit mehr als Burma überhaupt jemals braucht. Man lieferte den Zement aber auch zu einer Jahreszeit, in der in Burma nicht gebaut werden konnte. Gewaltige Mengen des angelieferten Zements sind durch die Lagerung völlig unbrauchbar geworden.

Nicht genug damit, daß man den angeblich „betreuten“ Ländern nur das lieferte, was die Kommunisten im Augenblick gerade loswerden wollten, man schädigte diese Länder auch dadurch, daß man die von ihnen gelieferten Waren direkt oder durch kommunistische Trabanten auf den Weltmarkt wirft und damit den Preis der Produktion drückt. So hat beispielsweise die Sowjetunion 1955 den Ägyptern Waffen geliefert und dafür Baumwolle bezogen. Die verwendete Moskau aber nicht für sich, sondern bot sie jenen Staaten, die sonst direkt aus Ägypten bezogen, zu einem Preis an, der zehn bis fünfzehn Prozent unter dem Weltmarktpreis lag. 1956 hat Chruschtschew Indonesien einen Barkredit von hundert Millionen Dollars versprochen. Vier Jahre später waren von diesem angeblich so väterlichen Kredit noch nicht einmal fünfundzwanzig Prozent in Indonesien eingegangen. Die Sowjetunion „schenkte“ Burma ein Hotel, ein Stadion, ein Krankenhaus, Ausstellungshallen und ein Theater. Für diese „Schenkung“ aber mußten die Burmesen nachträglich mehr als fünfzig Millionen Mark für die „örtlichen Bauausgaben“ den Sowjets wiederum in Reis liefern. Burma hat schließlich händeringend auf weitere Schenkungen verzichtet, weil es sonst noch einige hundert Millionen Mark zu zahlen gehabt hätte. Das alles wird von den Sowjet-Unterhändlern geschickt in die Verträge eingebracht.

Man klagt auch lebhaft darüber, daß gelieferte Industriegüter im Rahmen des „roten Hilfsprogramms“ oft mit schweren Schäden einträfen. So hatten auf Weisung Moskaus die Tschechen den Argentiniern fünfzehn Skoda-Lastwagen zu liefern. Die meisten dieser Wagen waren überhaupt nicht verwendbar, da sie völlig defekte Zylinderblöcke hatten. Auch in Ägypten stellte sich heraus, daß die von Ungarn gelieferten Diesellokomotiven völlig unbrauchbar waren. Zwanzig neue Lokomotiven mußten daraufhin nachgeliefert werden. So sieht es also mit der „brüderlichen Hilfe“ Moskaus für die Staaten Asiens, Afrikas und Südamerikas in Wirklichkeit aus.

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e.V.

Chefredakteur: Eitel Kaper, zugleich verantwortlich für den politischen Teil. Für den kulturellen und heimatgeschichtlichen Teil: Erwin Scharfenorth. Für Soziales, Jugendfragen und Unterhaltung: Ruth Maria Wagner. Für landsmannschaftliche Arbeit und Bilder: Joachim Piechowski

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Arndt (Sämtlich in Hamburg.)

Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung, für die Rücksendung wird Porto erbeten

Das Ostpreußenblatt ist das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen und erscheint wöchentlich zur Information der Mitglieder des Fördererkreises der Landsmannschaft Ostpreußen

Anmeldungen nehmen jede Postanstalt und die Landsmannschaft Ostpreußen entgegen. Monatlich 1,20 DM.

Sendungen für Schriftleitung, Geschäftsführung und Anzeigenabteilung: (24a) Hamburg 13, Parkallee 84/86 Telefon: 45 25 41/42 Postscheckkonto Nr. 907 00 (nur für Anzeigen)

Druck: Gerhard Rautenberg, (23) Leer (Ostfriesland), Norderstraße 29/31, Ruf: Leer 42 88.

Auflage über 125 000

Zur Zeit ist Preisliste 10 gültig.



„Wir wünschen Euch Freiheit und Wiedervereinigung“

Beispielhafter Gruß einer holländischen Landgemeinde an den Kanzler

-r. Die nahe bei Utrecht gelegene niederländische Landgemeinde Kockengen, die 1700 Einwohner zählt, richtete in diesen Tagen eine einstimmige Botschaft aller Fraktionen ihres Gemeinderates an Bundeskanzler Dr. Adenauer. Sie erinnerte in dieser Botschaft daran, daß am 5. Mai der Tag sich jährte, an dem Kockengen vor fünfzehn Jahren von der Gewaltherrschaft des Hitlerregimes befreit wurde. Die Ortschaft hat ungeheuer viel durchgemacht, und Jahre hindurch hätten im Verhältnis der Holländer von Kockengen zu den Deutschen die Gefühle der Verachtung und des Hasses vorgewaltet. Jetzt aber wollten die Holländer von Kockengen der deutschen Regierung und dem deutschen Volk erklären, daß sie in Christi Namen alles Unrecht vergeben hätten, das man ihnen antat. Mit Dankbarkeit hätten die Holländer zur Kenntnis genommen, daß das neue Deutschland Bundesgenosse der Niederlande sei und gemeinsam mit der freien Welt alle moralischen Verpflichtungen erfülle. Die Entschließung schließt mit den Worten: „Möge das namenlose Elend, das nun seit fünfzehn Jahren durch die Besetzung von Ost- und Mitteldeutschland und Ost-Berlin verursacht wird, bald ein Ende finden in der Freude über die wiederhergestellte deutsche Einheit und Freiheit. Dieses wünscht Euch der vollzählige Gemeinderat von Kockengen.“

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Bürgermeister, Baron van der Wyck, in sehr herzlichen Worten den Dank der Deutschen für diese freundliche Kundgebung ausgesprochen. Er betonte dabei, daß Holland sicher sein dürfe, daß das neue Deutschland von dem Wunsch beseelt sei, mit seinen Nachbarn in echter Freundschaft zusammenzuwirken, zum Wohle aller Völker.

DAS POLITISCHE BUCH

Friedrich-Wilhelm Fernau: Arabischer Westen. Curt-E.-Schwab-Verlag, Stuttgart. 216 Seiten, 16,80 DM.

Während über Asien, Ägypten, Saudi-Arabien, den Irak und über den Fernosten in den letzten Jahren viele beachtliche Werke deutscher Autoren herausgebracht wurden, hat es bisher an einer verläßlichen und gut lesbaren Darstellung über die Situation im sogenannten arabischen Westen gefehlt. Das neue Buch von Friedrich-Wilhelm Fernau, einem hervorragenden Kenner der arabischen Länder, der Landessprachen und der wirtschaftlichen wie politischen Entwicklungen in diesem Raum, wird da von politisch Interessierten durchaus begrüßt werden. Der „Maghrib“, dessen Namen das Königreich Marokko heute noch trägt, ist in der Tat ein echter politischer Begriff. Lybien, Tunesien, Algerien und Marokko sind seit uralten Zeiten geographisch, politisch und wirtschaftlich ein Raum, in dem es viele Verbindungen hin- und herüber gibt. Marokko und Tunesien haben in den letzten Jahren ihre Freiheit zurückerhalten, Algerien ist bis heute ein Krisenherd allererster Ordnung geblieben. Wie die Probleme dieses Landes, das von den Franzosen heute noch als Teil des eigentlichen Frankreichs behandelt wird, gelöst werden sollen, kann heute niemand übersehen. Auf jeden Fall ist es, zumal der arabische Westen innerhalb des gesamtafrikanischen Raumes eine außerordentliche Bedeutung hat, von großem Wert, sich einmal von einem Experten über die dortige Lage aufklären zu lassen.

—p—

Aus den ostpreußischen Heimatkreisen . . .



15. Mai: **Ebenrode (Stallupönen)**, Kreistreffen in der Patenstadt Kassel.

21./22 Mai: **Heilsberg**, Patenschaftsübernahme für die Heilsberger Oberschule für Jungen in Papenburg (Ems).

29. Mai: **Lötzen**, Kreistreffen in Braunschweig

29. Mai: **Königsberg-Land, Fischhausen, Pr.-Eylau, Labiau**, gemeinsames Kreistreffen in Frankfurt (Main) im Ratskeller.
Ortelsburg, Kreistreffen in Bochum.
Schloßberg, Kreistreffen in Bochum

28./29. Mai: **Heiligenbeil**, Kreistreffen in Hamburg, Winterhuder Fährhaus
Elchniederung, Haupttreffen in Nordhorn.

5. Juni: **Insterburg-Stadt und -Land**, Haupttreffen in der Patenstadt Krefeld. Auf dem Rennplatz.
Allenstein-Stadt und Allenstein-Land, gemeinsames Kreistreffen in Hannover, Gaststätte „Döhrener Maschpark"

12. Juni: **Osterode**, Haupttreffen in Hamburg, Elbschloßbrauerei.
Königsberg-Land, Fischhausen, Pr.-Eylau und Labiau, gemeinsames Kreistreffen in Ulm, Kasino-Hotel
Bartenstein, Kreistreffen in Rendsburg

18./19. Juni: **Sensburg**, Hauptkreistreffen in Remscheid
Angerburg, Hauptkreistreffen in der Patenstadt Rotenburg (Han).
Gumbinnen, Hauptkreistreffen in der Patenstadt Bielefeld.

19. Juni: **Pr.-Eylau**, Hauptkreistreffen in Verden (Aller).

26. Juni: **Labiau**, Kreistreffen im Patenkreis Land Hadeln, in Wingst-Dohock.
Pr.-Holland, Hauptkreistreffen in der Patenstadt Itzehoe, Gaststätte Freudenthal.

Angerburg

Ferienlager

Für das von unserem Patenkreis kostenfrei zu veranstaltende Ferienlager in der Zeit vom 16. bis 30. Juli in seiner schönen Jugendherberge in Fintel können die Eltern noch Jungen und Mädel im Alter von 12 bis 16 Jahren bei Landsmann Franz Jordan, (23) Rotenburg (Han), Mittelweg 37, anmelden. Ich verweise dazu auch auf meine Bekanntmachungen im Ostpreußenblatt (Folgen 8 und 12).

Nochmals mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß unser diesjähriges Hauptkreistreffen am 18. und 19. Juni in Rotenburg (Han) stattfindet. Näheres wird noch im Ostpreußenblatt zu lesen sein.

Gesucht werden aus Angerburg: Gertrud Rolleck (Straße unbekannt); Arthur Seuter (Gumbinner Straße 8); Edith Rönneburg, geb. Alwast (Stadtsiedlung 13a); Martha Rohrmoser, geb. Kowalzik (Gumbinner Straße 3); Hedwig Reinhold, geb. Burnus (Königsberger Straße 27); Helene Skerra (Gumbinner Straße 20); Lina Pulwer (Neuer Markt); Johann Rosczynialla (Straße unbekannt); Gertrud Dembowski (Königsberger Straße 2); Herta Korn, geb. Weber (Straße unbekannt); Max Rudenberg (Reussener Weg 2); Ernst Saffran (Straße unbekannt); Frieda Siebert, geb. Josupeit (Rehannstraße 18); Erwin Redetzki (Straße unbekannt); Karl Rithaler (Straße unbekannt); Lisbeth Skerra, geb. Nicolaus (Straße unbekannt); Willy Rosenau, Bariton (Gumbinner Straße 23); Ulrich Krause (Straße unbekannt); Käthe Klink (Wiesenstraße 4); Luise Klein, Schneiderin (Rehannstraße 6); Charlotte Kerscheck, Schwester (Straße unbekannt); Artur Binsau (Rademacherstraße 7); Elisabeth Salewski (Freiheitstraße 7); Walter Schubert (Lötzener Straße, Kaserne); Franz Uhrhan (Lötzener Straße, Kaserne); Dr. Günther Dickschat (Reckliesstraße); Gerhard Marquardt (Erich-Koch-Straße 8); Dr. Waldemar Quednau (Nordenburger Straße 12); Fritz Reichert (Nordmarkstraße 8); Charlotte Romanowski, geb. Dörkopf (Wiesenstraße Nr. 22); Meta Rosteck, geb. Sahm (Theaterstraße 11); Robert Sawatzki (Straße unbekannt); Franz Mattigkeit (Bahnhofstraße 45a); Alfred Seeger (Waldheim); Hildegard Klein (Erich-Koch-Straße 10); Karl Salatzkat (Stadtsiedlung 2); Paul Pelka (Straße unbekannt); Julius Szameit (Straße unbekannt); aus Albrechtswiesen: Auguste Kloss, geb. Rohmann; Martha Lechner, geb. Smolinski; aus Benkheim: Frieda Pahlke, geb. Borkowski; aus Geroldswalde: Ida Dombrowski, geb. Zilius; aus Großgarten: Christel Kaiser, geb. Bentzinger; aus Kerschken: Robert Kleszewski; aus Hartenstein: Erich Slobodda; aus Gurren: Franz Hundsdörfer; aus Kruglanken; Helmut Kroehner; Inge Dombrowski; aus Kutten: Otto Kunath; aus Rosengarten: Fritz Malessa; aus Salpen: Horst Fago; Elisabeth Schulemann; aus Paulswalde: Pauline Wilhelmi, geb. Neumann; aus Soldahnen: Juliane Klischies; aus Stullichen: Waltraut Bodsch.

Jede Nachricht erbittet

Hans Priddat, Kreisvertreter
(16) Bad Homburg v. d. Höhe, Seifgrundstraße 15

Ebenrode (Stallupönen)

Kreistreffen in Kassel

Für unser Heimatkreistreffen am Sonntag, dem 15. Mai, in der Patenstadt Kassel im Nordischen Hof, gegenüber dem Hauptbahnhof, ist folgendes Programm vorgesehen: 10 Uhr Gottesdienst in der Adventsgemeinde durch Pfarrer v. Freyhold aus Birkenmühle (Mehlkehmen). Dieser Gottesdienst wird durch den Kirchenchor besonders festlich ausgestaltet. Der Gottesdienst wird im großen Kirchensaal des Gemeindehauses in der Hupfeldstraße abgehalten. Vom Bahnhof Kassel mit der Linie 3 oder 6 bis zur Station „Berlepschstraße" zu erreichen. Die Hupfeldstraße ist eine Nebenstraße der Wilhelmhöher Allee und auch von der Haltestelle Kirchweg zu erreichen. Um 12 Uhr Nordischer Hof: Begrüßung durch den Kreisvertreter. Ansprachen: Stadtrechtsrat Hemfler, Vertreter der Stadt Kassel, 1. Vositzender der Landesgruppe Hessen, Studienrat Opitz aus Gießen Ab 14 Uhr geselliges Beisammensein mit Tanzmusik. Oberbürgermeister Dr. Lauritz Lauritzen hat als Geleitwort geschrieben: „Herzlich Willkommen in Kassel! Es ist nun schon eine Tradition, daß das jährliche Kreistreffen des Heimatkreises Ebenrode in Kassel stattfindet. Seit langen Jahren verbinden uns mit den Vertretern dieses Heimatkreises innige Freundschaft und Treue, auf die wir sehr stolz sind. Möge das siebente Treffen in unserer Stadt allen Gästen zu einem schönen Erlebnis und einer bleibenden Erinnerung werden."

Rudolf de la Chaux, Kreisvertreter
(16) Wiesbaden, Sonnenberger Straße 67

Jugendfreizeit in Kassel

„Eine fröhliche Schar junger Menschen, deren Heimat der ostpreußische Kreis Ebenrode ist, verbringt mit Heinrich Papke unbeschwerte Ferientage in der Jugendherberge in Kassel", so begann eine angesehene Kasseler Zeitung ihren Bildbericht während unserer Freizeit, die in der Zeit vom 8. bis 14. April stattfand und an der 28 Mädel und Jungen im Alter von 17 bis 25 Jahren teilnahmen. Nun, ganz so unbeschwert waren diese Ferientage nicht; denn nicht nur zu Spiel und Tanz war diese fröhliche Schar zusammengekommen, sondern auch ernste Arbeit galt es zu leisten. Wir wollten unsere und unserer Vorfahren engere und weitere Heimat kennenlernen und hörten Vorträge über unsern Heimatkreis Ebenrode und unser Heimatland Ostpreußen und sahen Lichtbilder dazu. Um uns mit der gegenwärtigen heimatpolitischen Situation bekannt zu machen, hörten wir Vorträge über die weltpolitische Lage vor der Gipfelkonferenz, über die Berlinfrage und die deutsche Wiedervereinigung und über unser Verhältnis zu unseren östlichen Nachbarn. Eifrig wurde im Anschluß an die Vorträge diskutiert; zahlreiche Filme ergänzten die Vorträge. — Um auch unsere schöne Patenstadt Kassel kennenzulernen, hörten wir einen Lichtbildervortrag über Kassel und Umgebung. Die Stadt Kassel stellte uns einen Omnibus für einen Ausflug zum Meißner und zur Zonengrenze zur Verfügung und lud uns anschließend zu Kaffee und Kuchen ein; auch stellte sie uns für einen Abend Freikarten für einen Theaterbesuch zur Verfügung. Daneben blieb unsZeit, bei Ausflügen in kleinen Gruppen die Stadt Kassel und seine schönen Anlagen, insbesondere den „Herkules" und das Schloß „Wilhelmshöhe", kennenzulernen. An mehreren Abenden trafen wir mit der Kasseler DJO zusammen. Wir haben gesungen und musiziert und Volkstänze eingeübt. Ja, es war schön in Kassel!

Ein Teilnehmer

Jugendkreis Ebenrode

Da das Heimattreffen des Kreises Ebenrode in diesem Jahre ausfällt (siehe Ostpreußenblatt Nr. 9/60), findet auch die vorgesehene Jugendwochenendfreizeit in Essen nicht statt. Dafür soll versucht werden, eine Wochenendfreizeit für den 9./10. Juli nach Düsseldorf einzuberufen. Voraussetzung dafür ist, daß wir eine Unterkunft finden. Meldungen für Düsseldorf werden jetzt schon erbeten. — Die Wochenendfreizeiten in Ahrensburg und Hannover sollen, wenn nichts dazwischen kommt, wie vorgesehen stattfinden, ebenso die Freizeit in Hamburg in der Zeit vom 4. bis 10. Oktober. Auch zu diesen Freizeiten bitte ich die Meldungen, soweit noch nicht geschehen, schon jetzt mir zuzusenden, damit ich beizeiten für Unterkunft sorgen kann.

H. Papke
Bad Bramstedt, Sommerland 13

Elchniederung

Der Termin unseres Jahreshaupttreffens in Nordhorn am 28. und 29. Mai rückt näher. Wir alle wollen doch unseren Patenkreis kennenlernen oder wieder einmal besuchen. Auf die Möglichkeit zu einem Abstecher nach Holland wird besonders hingewiesen.

Für weiter entfernt wohnende Landsleute sind folgende Busse geplant:

1. Berlin: Sofortige Meldung an unseren Kreisbetreuer für Berlin, Landsmann Werner Weiß, Berlin-Schöneberg, Wartburgstraße 32.

2. Hamburg und Umgegend: Meldung sofort an Landsmann Willy Bogdahn in Schwarzenbek, Düsternhorst Nr. 3. Der Bus fährt ab Schwarzenbek Bahnhof am 28. Mai gegen 6.10 Uhr. Anschluß von Mölln 5.26 Uhr, ab Post mit dem Bus. An Schwarzenbek 6.04. Von Bad Oldesloe um 4.41 Uhr mit dem Schienenbus. An Schwarzenbek 5.40 Uhr. Die genauen Abfahrtzeiten von den anderen Haltestellen werden rechtzeitig bekanntgegeben. Die Kosten für Hin- und Rückfahrt betragen 20,— DM, deren umgehende Übersendung an Landsmann Bogdahn auf sein Bankkonto, Volksbank Lauenburg (Elbe), erbeten wird.

3. Mülheim (Ruhr) und Umgegend: Meldungen sofort an Landsmann Just in Mülheim/Ruhr-Speldorf, Saarner Straße 448. Geplant wird auch hier schon Abfahrt am Sonnabend, 28. Mai; für Übernachtung wird gesorgt. Der Bus fährt von Mülheim über Oberhausen, Sterkrade, Dorsten. Nähere Termine werden noch bekanntgegeben.

4. Munderkingen-Donau und Umgegend: Meldungen sofort an Landsmann Günter Gedenk in Munderkingen-Donau. Für die Fahrt nach Nordhorn, eventuell auch am 28. Mai, stehen zwei Reiseomnibusse mit je 47 Sitzen zur Verfügung. Bei einer Beteiligung von 30 bis 40 Personen müßte mit einem Personenpreis von 45 bis 50 DM gerechnet werden. Bei Mitfahrt ab Stuttgart würde sich der Fahrpreis entsprechend ermäßigen. Landsmann Gedenk ist auch jederzeit bereit, kleinere Umwege zu fahren, um Landsleute aufzunehmen.

Gesucht wird nochmals Friseur und Unteroffizier Emil Just mit Bezugnahme auf die Suchmeldung in Folge 13 vom 26. März 1960. Weiter wird gesucht Dieter Quassowski, Sohn eines Forstmeisters in der Elchniederung.

Klaus, Kreisvertreter
(24) Husum, Woldsenstraße 34

Gerdauen

Im Hinblick auf das Bundestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen am 10. Juli in Düsseldorf fällt das für den 22. Mai vorgesehene Kreistreffen aus. Im Rahmen des Bundestreffens wird es möglich gemacht werden, daß die Angehörigen unseres Heimatkreises sich gesondert dabei treffen können. Das Nähere hierzu wird rechtzeitig veröffentlicht werden. Ich bitte alle Landsleute unseres Kreises Gerdauen aus der näheren und weiteren Umgebung Düsseldorfs, sich den 10. Juli freizuhalten und bei diesem Treffen dabei zu sein, gilt es doch am 40. Jahrestag der Abstimmung in Ostpreußen, ein Bekenntnis abzulegen, daß wir an unserer Heimat festhalten und nicht eher ruhen werden, bis wir sie zurückerhalten haben.

Wokulat, Kreisvertreter
Lübeck-Moisling, Knusperhäuschen 9

Kreiskartei: Gesucht werden aus Adolfschlieben Lehrer Franz Gudath und Familie; vom Bahnhof Gerdauen Herbert Hering und seine Schwester Lisbeth; aus Keulenburg Landwirt Ernst Hellmig und Landwirt Bietzer; aus Kinderhof Gustav Wessel; aus Moltheinen Familie Fritz Winkler; aus Peißnick Lieselotte Freund; aus Gr.-Potauern Emil Dambrowski. Wer verwaltete die Gerdauener Geschäftsstelle oder Agentur der Barmer Ersatzkasse? Angeblich war es ein Herr Meyer. Wer kann Auskunft erteilen? Nachricht erbittet die Kreiskartei Gerdauen, Ostpreußen, in Lübeck, Knud-Rasmussen-Straße 30.

Schiemann, Karteiführer

Gumbinnen

Gumbinner Treffen in der Patenstadt Bielefeld

Programmfolge: Am Sonnabend, 18. Juni, 11 Uhr, öffentliche Sitzung des Gumbinner Kreistages im großen Sitzungssaal des Bielefelder Rathauses (Schillerplatz); Referat: Bundestagsabgeordneter Rehs über Sinn der Landsmannschaft; 15.30 Uhr Feierstunde in der Aula der Cecilienschule Bielefeld (Elsa-Brandström-Straße 4, Schulstraße, Nähe Jahnplatz, zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 1 oder 2, Haltestelle Jahnplatz oder Alfred-Bozi-Straße) aus Anlaß der 150. Wiederkehr der Gründung der Cecilienschule Gumbinnen. Ansprache des letzten Leiters der Cecilienschule Gumbinnen, Oberstudiendirektor i. R. Dr. Bock; 18 Uhr Beginn des allgemeinen Treffens in den Räumen des „Haus des Handwerks" in Bielefeld, Papenmarkt 11 (zu erreichen mit Straßenbahnlinie 1 in Richtung Sennefriedhof, Haltestelle Kreuzstraße); 20 Uhr gemütliches Beisammensein mit Tanz; 18 Uhr Salzburger Verein: Begrüßungsabend und Vorbesprechung im kleinen Saal „Haus des Handwerks". 20 Uhr Gesellschaftsabend, veranstaltet von der Vereinigung der ehemaligen Friedrichschüler und Cecilienschülerinnen im Kasino „Trokadero", Bielefeld, Alfred-Bozi-Straße (Nähe Jahnplatz, zu erreichen mit Straßenbahnlinie 1 oder 2, Haltestelle Jahnplatz): Eintritt nur mittels Einladungskarte. Auskunft Dipl.-Ing. Dietrich, Goldbeck-Quelle bei Brackwede Nr. 9.

Am Sonntag (19. Juni), 9 Uhr, Feierstunde und Kranzniederlegung am Kreuz der Heimat auf dem Sennefriedhof, die Andacht hält Pfarrer Plitt; 10.30 Uhr Waldheim „Rütli" Bielefeld, Osningstraße (zu erreichen mit Sonderbussen ab Endstation Sieker), Gottesdienst (Pfarrer Plitt); 11.30 Uhr Begrüßung und Ansprachen; 12.30 Uhr Mittagspause; 14 Uhr Konzert und gemütliches Beisammensein mit Tanz; 14 Uhr Salzburger Verein, Jahreshauptversammlung und Sitzung in einem besonderen Raum des Waldheims „Rütli"; 14 Uhr Zusammenkunft der ehemaligen Angehörigen der Friedrich- und Cecilienschule Gumbinnen im Berghotel „Stiller Frieden", drei Minuten vom Waldheim „Rütli".

Am Montag (20. Juni), 9 Uhr, Omnibusfahrt in die schöne Umgebung von Bielefeld und den Teutoburger Wald (Hermannsdenkmal, Externsteine, Adlerwarte, Berlebeck, Bad Meinberg, Silbermühle, Bad Salzuflen usw.). Rückkehr gegen 18 Uhr, Fahrpreis etwa 7,— DM. Meldungen hierfür umgehend (jedoch spätestens bis 10. Juni) an Karl Olivier, Bielefeld, Hauptstraße 3 a. Die Fahrt kann natürlich nur bei genügender Beteiligung durchgeführt werden.

Quartiere: Ihre Quartierwünsche wollen Sie bitte rechtzeitig an das Städtische Verkehrsamt Bielefeld, Bielefeld, Bahnhofstraße, aufgeben. Das Städtische Verkehrsamt kann Ihnen Quartiere ab 5 DM pro Bett und Nacht besorgen.

Hans Kuntze, Kreisvertreter
(24a) Hamburg-Billstedt, Schiffbeker Weg 168

Junge Gumbinner trafen sich

Vom 8. bis zum 14. April weilten fünfzig junge Gumbinner im DJO-Wanderheim Örlinghausen bei Bielefeld, um die guten Beziehungen zur Bielefelder Jugend weiter zu pflegen. Wir waren sehr erfreut, daß dreißig junge Bielefelder(innen) an unserer Freizeit teilnahmen. Sie zeigten, daß sie sich mit uns verbunden fühlen So kam es, daß nicht nur von Vortragenden älterer Semester über Ostdeutschland und die Welt gesprochen wurde, sondern aus den Reihen der Jugendlichen erstanden die Redner, die in Grundsatzreferaten über Ostdeutschland, Ritterorden und Hanse sprachen. Drei junge Bielefelder leiteten ein Forum über die Wiedervereinigung und regten so unsere jungen Teilnehmer zu Rede und Gegenrede an. Vorträge (Walendy und Leopold) führten dann zu ernsten Gesprächen über marxistische Dialektik und Infiltration.

Wir danken dem Pfarrer Danger für seine Predigt in der Kirche Örlinghausen und für seinen Besuch am Montag. Am Dienstag (12. April) besuchten wir unsere Patenstadt Bielefeld. Dr. Niemeyer empfing uns an Stelle des erkrankten Oberbürgermeisters Ladebeck. Verkehrsdirektor Fuchs von der Stadt Bielefeld führte uns in Wort und Film durch Bielefeld und die Probleme der Stadt. Er zeigte uns nicht nur den Sitzungssaal des Rathauses, sondern hielt dabei auch gleich eine Einführung in die kommunalpolitische Wirklichkeit. Von der Sparrenburg aus besichtigten wir dann die Patenstadt. Unser Besuch schloß mit einem Theaterbesuch in „König Ödipus". Die herrliche Lage des DJO-Wanderheims bot uns Gelegenheit zu manchen Ausflügen in den Teutoburger Wald Gespräche Unterhaltung und Wanderungen zeigten junge Gumbinner und junge Bielefelder in enger und herzlicher Gemeinschaft.

Liebe junge Gumbinner, wir rufen zu unserem Gumbinner Kreistreffen vom 16. bis 19. Juni! Teilnehmer des Jugendkreises Gumbinnen werden in Bielefelder Familien untergebracht. Darum meldet Euch schon jetzt an! Über unser Programm für diese Tage erfahrt Ihr dann demnächst mehr.

Für Südtirol sind noch zehn Plätze frei Die Kosten betragen höchstens 190 DM für die Zeit vom 9. bis 23. Juli einschließlich Fahrt, Unterkunft und Verpflegung. Unterkunft im Haus an der Etsch bei Bozen. Bitte meldet Euch so schnell wie möglich!

Hans Kuntze, Kreisvertreter
Hamburg-Billstedt
Schiffbeker Weg 168

Friedrich Hefft
Celle, Buchenweg 4

Heiligenbeil

Heimatkreistreffen

der Kreisgemeinschaft am 28. und 29. Mai in Hamburg, „Winterhuder Fährhaus" Die Programmfolge sieht vor: Am Sonnabend (28 Mai) um 20 Uhr Heimatabend im kleinen Saal oder Kerzensaal (?) mit Begrüßung durch Kreisvertreter Knorr, dem gemeinsam gesungenen Ostpreußenlied, einen Vortrag von Landsmann Kuhn über „40 Jahre RSV Heiligenbeil und SV Möwe-Rosenberg"; anschließend zwangloses Beisammensein aller Landsleute, insbesondere der ehemaligen Sportler unseres Heimatkreises Heiligenbeil. Am Sonntag (29. Mai) um 10 Uhr Orchestermusik mit Heimatliedern und Märschen; um 11 Uhr Feierstunde mit Ostpreußenchor Hamburg, der Begrüßung durch Landsmann Knorr, der Totenehrung und dem Bekenntnis zur Heimat (Landsmann Guttzeit); die Festrede hält das Mitglied des Bundesvorstandes der Landsmannschaft, Landsmann Rehs, MdB; um 13 Uhr Mittagspause; anschließend geselliges Beisammensein bei Musik.

Wichtige Hinweise für die Teilnehmer

Der Erwerb des Programmes und der Folge 7 des „Heimatblatt des Kreises Heiligenbeil" berechtigt zum Eintritt. — Das Tagungsbüro befindet sich während des Treffens in einem Klubzimmer des „Winterhuder Fährhauses" — Suchmeldungen können im Tagungsbüro abgegeben werden. Angaben über den Gesuchten und den Suchenden sind schriftlich zu machen. Die Lautsprecher-Durchsagen erfolgen durch einen damit besonders beauftragten Landsmann. — Aufstellung und Verkauf in einem dafür geeigneten Raum des „Winterhuder Fährhauses". Es

---

Damals wie heute:

Alle Ostpreußen stehen treu zu ihrer Heimat

Unser Bundestreffen in Düsseldorf

Wie bereits mehrfach angekündigt, wird das Bundestreffen aller Ostpreußen in diesem Jahr am 10. Juli, anläßlich der vierzigsten Wiederkehr des Abstimmungstages, in Düsseldorf stattfinden. Düsseldorf, die Hauptstadt des Landes Nordrhein-Westfalen, wurde durch den Krieg besonders schwer betroffen. Die Stadt ist heute, nach dem Wiederaufbau, schöner denn je.

Auf der großen Kundgebung wollen wir Ostpreußen, wie vor vierzig Jahren, unser Bekenntnis zum Recht auf Selbstbestimmung vor aller Welt erneuern. In dem weiten Rund des Rheinstadions, das am Strom gelegen ist und das über 150 000 Personen zu fassen vermag, werden wir uns zu einer machtvollen Demonstration zusammenfinden.

Die Stadt Düsseldorf, aus alter Tradition mit unserer Heimat eng verbunden, wird sich alle Mühe geben, in den festlich geschmückten Straßen ihre Gäste würdig zu empfangen. Viele Gruppen haben bereits heute begonnen, gemeinsame Busfahrten zum Bundestreffen zu planen. Parkplätze für Busse und Pkw's sind in ausreichender Zahl in unmittelbarer Nähe des Stadions vorhanden. In der nächsten Folge des Ostpreußenblattes werden wir die genaue Anschrift des Organisationsausschusses in Düsseldorf bekanntgeben, an den sich unsere Gruppen mit all ihren Wünschen wenden können.

Für den Vorabend des Treffens ist ein geselliges Beisammensein aller Landsleute in der großen Halle auf dem Messegelände vorgesehen. Der Beginn der Kundgebung am Sonntag ist auf 11.30 Uhr festgesetzt worden, damit unsere Landsleute die Möglichkeit haben, auch noch am Sonntagmorgen die Anreise zu beginnen. Nach der Kundgebung werden dann wieder die Landsleute aus den einzelnen Heimatkreisen in verschiedenen Lokalen der Stadt zusammentreffen. In Düsseldorf werden die Heimatkreise keine Schwierigkeiten haben, günstige Räume für ihre Treffen zu erhalten. In der nächsten Folge werden wir das genaue Programm des Treffens bereits bekanntgeben können.

Alle Landsleute sind aufgerufen, in diesem Jahr in Düsseldorf dem deutschen Volk und der Welt zu beweisen, daß wir auch heute noch zusammenstehen wie vor vierzig Jahren.

können dort Bilder, Wappen, Postkarten, das „Heimatblatt des Kreises Heiligenbeil", „Das Ostpreußenblatt", Elchschaufel-Abzeichen, Ostpreußenkarten erworben oder bestellt werden — Mittagessen im „Winterhuder Fährhaus": Königsberger Klops, Gulasch, Schinken in Burgunder — Örtliche Planung: Landsmann Kuhn Vorsitzender der Heiligenbeiler Gruppe in Hamburg

Paul Birth, Kreiskarteiführer
(24b) Kiel, Hardenbergstraße 15

Insterburg Stadt und Land

Raiffeisenkasse eGmuH. Georgenburg

Auf Grund vorliegender Teilaufzeichnungen über Sparkonten für folgende Sparer der Raiffeisenkasse eGmuH. Georgenburg, Kreis Insterburg, können Kontobestätigungen nach dem WAG ausgestellt werden. Die Namen dieser Sparer lauten: E. Pallapies, Kranichfeld; W. Dodszuweit, Georgenburg; E. Lengat, Georgenburg; W. Abredat, Zwion; E. Mett, Justinenhof; O. Czodnochowski, Insterburg; G. Obermeit, Georgenburg; Gerhard Rudat, Georgenburg. Die Kontoinhaber können also ihre Ansprüche im Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebener (WAG) noch geltend machen. Wir weisen daraufhin, daß Anträge für den Währungsausgleich nur bei den zuständigen Ausgleichsämtern oder bei den Geldinstituten gestellt werden können. Rückfragen bei der Raiffeisenkasse in Bonn sind zwecklos, da Kontobestätigungen nur nach Anforderung an die genannten Stellen übersandt werden.

Fritz Padeffke, Geschäftsführer
Oldenburg (Oldb), Kanalstraße 6 a

Johannisburg

Unsere Jugend weise ich besonders auf die Jugendkurse im „Ostheim" in Bad Pyrmont hin. Der Kursusbeitrag für eine Woche beträgt 20 DM; Reisekosten werden ersetzt. Die gebotenen Vorträge und Diskussionen geben jedem Teilnehmer innerlich viel mit. Unterkommen, Verpflegung und Betreuung sind erstklassig. Ich habe mich selbst davon überzeugen können. Auf die Veröffentlichungen im Ostpreußenblatt wird hingewiesen, Anmeldungen oder Anfragen bitte richten an Landsmannschaft Ostpreußen, Abteilung Jugend und Kultur, Hamburg 13, Parkallee 86.

Fr.-W. Kautz, Kreisvertreter
(20a) Altwarmbüchen, Post Hannover

Königsberg-Stadt

Hierdurch geben wir allen Königsberger Landsleuten bekannt, daß in diesem Jahr ein Königsberger Treffen weder in Hamburg noch in Duisburg stattfindet. Wir rufen alle Landsleute zur Teilnahme an dem Bundestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen auf, das am 10. Juli in Düsseldorf aus Anlaß des 40. Jahrestages der Abstimmung in Ostpreußen durchgeführt wird. Im Rahmen dieser Großveranstaltung treffen sich auch die Königsberger nach der Kundgebung. Ort und Zeitpunkt für diese Zusammenkunft werden demnächst im „Ostpreußenblatt" bekanntgegeben.

Kreisgemeinschaft Königsberg Pr.-Stadt

Erinnert sei an den „Königsberger Bürgerpfennig". Das Konto lautet: 168101 Postscheckamt Hamburg, Sonderkonto „Königsberger Bürgerpfennig".

Konsul Albert Ebner †

Am 26. April starb in Hamburg durch einen Herzinfarkt Konsul Albert Ebner. Er wurde in Königsberg am 18. März 1896 als Sohn des bekannten Kaffeeimporteurs und -großhändlers Albert Ebner geboren. Nach dem Besuch der Burgschule begann er die kaufmännische Lehre, die der Erste Weltkrieg unterbrach. Vor Verdun wurde er schwer verwundet. Seinem Vater half er nach dem Kriege in der Firma und förderte nach dessen Tod tatkräftig die begonnenen Bauten und Vergrößerungen der Kaffeerösterei und Lagerei. Seine Warenkenntnisse befähigten ihn, aus den unmittelbar aus den Erzeugungsländern bezogenen Rohkaffees die Mischungen herzustellen, die dem vielseitigen Geschmack der Königsberger Hausfrauen und Kaffeefreunde entsprachen. In kaufmännischem Weitblick richtete er in fast jedem Stadtteil Königsbergs Filialen ein, um dadurch den Bedarf seiner Kunden befriedigen zu können. Auch in anderen Städten wurden Filialen eröffnet, Geschäfte und Gaststätten beliefert, so daß der Name Albert Ebner in ganz Ostpreußen einen guten Klang hatte.

Durch seine umfangreichen überseeischen Verbindungen wurde Albert Ebner das Konsulat der Republik Guatemala angetragen; er wurde in den dreißiger Jahren in den Beirat der Industrie- und Handelskammer für die Gruppe Einzelhandel gewählt und war in dieser Eigenschaft lange Jahre Vorsitzender des Prüfungsamtes für das Lehrlingswesen des Einzelhandels. Darüber hinaus bekleidete er noch eine Reihe von Ehrenämtern in öffentlichen Körperschaften, Verbänden und Vereinen. So trug er die goldene Ehrennadel der deutschen Jagdverbände, war er Mitglied des Königsberger Rudervereins, des Sängervereins und des Männerturnvereins. Seine Gattin, Dr. Elisabeth Ebner, ist die Tochter des um Ostpreußen verdienten Geheimen Regierungsrats, Universitätsprofessor Dr. Dr. h. c. Otto Gerlach, einem gebürtigen Angerburger. Er war Direktor des staatswissenschaftlichen Seminars und wissenschaftlicher Leiter der Handelshochschule seit ihrer Gründung.

Der Zweite Weltkrieg setzte dem aufblühenden Unternehmen in Königsberg ein Ende, jedoch in unermüdlicher Fürsorge um seine Familie versuchte er nach dem Zusammenbruch in Hamburg wieder Fuß zu fassen; es gelang ihm mit Hilfe seiner treuen Lebensgefährtin und seiner beiden Söhne eine neue Firma erstehen zu lassen, die die alte Tradition des Ebner-Kaffees fortführt und einen treuen Kundenstamm ostpreußischer Landsleute besitzt. Wir Königsberger, für die der Name Ebner ein Begriff ist, werden Konsul Albert Ebner, der seit 1956 dem Stadtausschuß der Kreisgemeinschaft angehört hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Konsul Hellmuth Bieske
Erster Stadtvertreter von Königsberg

Königsberg-Land

Weitere Fortsetzungen der gesuchten Anschriften für die Heimatkreiskartei.

Neidtkeim: Bloeg, Emil; Clausen, Gerda; Klein, Otto; Pohl, Martha; Rüdiger, Otto.

Nesselbeck: Beckmann, Horst; Behrendt, Auguste; Frey, Anna; Günther, Adam; Jeske, Martha; Kliemann, Gertrud; Meinel, Helene; Patz, Ewald; Schönfeld, Oskar; Sartorius, Otto; Tamme, Christine; Barthel, Hans-Joachim, Neudamm; Böttcher, Johann, Neudamm; Braemert, Fritz, Neudamm; Büttner, Martin, Neudamm; Eisermann, Elfriede; Flegel, Helene; Franz, Emil; Gottschling, Gertrud; Gehlhaar, Artur; Godau, Lisbeth; Grohn, Kurt; Hennig, Albert; Kater, Wilhelm; Klein, Gustav; Krause, Fritz; Lull, Heinz; Maruhn, Hans; Marx, Lisbeth; Neumann, Minna; Plorin, Helmut; Pommer, Minna; Rippa, Hermann; Salkowski, Kurt; Schatz, Johanna; Schlicht, Gerhard; Schmichke, Irmgard; Schulz, Frdr.; Sprung, Kurt; Sprung, Gertrud; Stubbe, Frieda, geb. Hinz; Vörmelcher, Edmund; Weiß, Willi; Wirbel, Bruno.

Neuendorf/Haff: Bendig, Wilh.; Böhm, Elfriede; Bonvain, Louis; Felchner, Karl.

Neuendorf: Fischer, Minna; Freiin v. Gayl; Grohnwald, Gustav; Grohnwald, Richard; Groß, Karl, Hafke, Fritz; Heinrich, Karl; Hermenau, Ernst; Holland, Margarete; Kaiser, Margarete, Kofowa, Martha; Kross, Martha; Lieb, Franz; Meller, Johanna, Margarete; Mix, Hertha; Mombrei, Aug.; Possienke, August, Berta; Pottien, Willy; Reh, Gust.; Rohdemann, Gustav; Schönfeldt, Horst; Schönfeldt, Willy; Schulz, Otto; Siegmund, Berta, Karl; Steputat, Minna; Wegner, Albert.

Fritz Teichert, Kreisvertreter
Helmstedt, Triftweg 13

Ortelsburg

Hans Perlbach, Groß-Schiemanen, 80 Jahre

Am 3. Mai begeht der Meister der Gendarmerie i. R. Hans Perlbach in Bremen, Landwehrstraße 44 I, seinen achtzigsten Geburtstag. Hans Perlbach wurde 1898 Soldat. Nach zehnjähriger Dienstzeit erfolgte seine Einberufung als Gend.-Wachtmeister nach Kobulten, Kreis Ortelsburg. Seine zweite Stelle war Willenberg, gleichfalls im Kreise Ortelsburg. Nach seiner Beförderung zum Gendarmeriemeister im Jahre 1928 wurde Perlbach nach Gr.-Schiemanen versetzt, wo er bis zur Flucht, im Januar 1945, stationiert war. Er hatte es auf allen Stationen verstanden, in kurzer Zeit in ein sehr gutes Verhältnis zur gesamten Bevölkerung zu kommen. Dieses gute Einvernehmen ist bis zur Vertreibung geblieben. Elf Jahre nach der Flucht, bis zum Januar 1956, war Perlbach mit seiner Ehefrau auf der Insel Fehmarn untergekommen. Zur Familie gehören eine Tochter und ein Sohn, die im Lehrerberuf tätig sind, und vier Enkelkinder. — Die Kreisgemeinschaft Ortelsburg mit dem Gendarmeriebezirk Gr.-Schiemanen gedenken am 80. Geburtstage des verdienstvollen Gendarmeriemeisters Hans Perlbach und gratulieren herzlich.

Otto Rösner, Ortelsburg, 70 Jahre

Kreisbürodirektor i. R. Otto Rösner war vom 1. April 1908 bis zur Vertreibung im Januar 1945 ununterbrochen beim Kreis Ortelsburg tätig 37 Jahre hat Otto Rösner, zunächst als Sachbearbeiter in den verschiedenen Verwaltungszweigen, gewirkt und alle Stufen dieses vielseitigen Dienstes bis zum ersten Büro-Beamten der Verwaltung eines Grenzkreises durchlaufen. In diesen 37 Jahren hat er das Glück gehabt, nur zwei Landräte an der Spitze des Kreises zu sehen — von 1908 bis 1915 Landrat von Rönne und von 1915 bis 1945 Landrat von Poser. In diesen 37 Jahren nahm der Umfang der Verwaltung ständig zu, die Aufgaben wuchsen erheblich. U. a. hat der Erste Weltkrieg der Kreisverwaltung durch den Einbruch der Russen (1914) die Zerstörung eines großen Teiles der Stadt Ortelsburg und einer größeren Anzahl von Landgemeinden (57) — hauptsächlich im südlichen Teile des Kreises — sorgenvolle Mehrbelastungen gebracht. Ohne den rückhaltlosen und freudigen Einsatz der Beamten und Angestellten des Kreises hätten der Wiederaufbau und die weiteren großen Vorhaben (Meliorationen, Straßenbau, Aufforstungen, Schulneubauten usw.) nicht in dem Umfange und dem Tempo durchgeführt werden können. An allen diesen Erfolgen, die der Kreis Ortelsburg zu verzeichnen hatte, ist neben Landrat von Poser der erste Bürobeamte Otto Rösner mit der gesamten Kreisverwaltung maßgebend beteiligt. An seinem 70. Geburtstage dankt die Kreisgemeinschaft Kreisbürodirektor i. R. Otto Rösner, jetzt Clausthal-Zellerfeld, Schützenstraße 1, für die während der 37 Jahre dem Kreise Ortelsburg geleisteten wertvollen Dienste, gratuliert sehr herzlich zu diesem Tage und wünscht ihm noch lange Jahre Gesundheit und Kraft zum Wohle seiner Familie und unserer Kreisgemeinschaft.

Suchanzeigen

Aus der Gemeinde Lindenort werden gesucht: Frau Auguste Kalina, verw. Dominik, geb. Grudzinski; Meta Dominik; Engelbert Kalina; Siegfried Kalina; Ingrid Kalina; Detlef Kalina; Frau Auguste Kalina soll mit ihren Kindern nach Plauen, Kreis Kolberg (Pommern), evakuiert gewesen sein. Aus der Stadt Willenberg wird gesucht: Friedrich Soldanski, der im Jahre 1958 erst aus Ostpreußen in die Bundesrepublik ausgesiedelt wurde. Entsprechende Nachrichten und Hinweise werden an den Kreisvertreter erbeten.

Max Brenk, Kreisvertreter
Hagen (Westfalen), Postfach

Rastenburg

Hauptkreistreffen am 24. Juli

Unser Hauptkreistreffen in unserer Patenstadt Wesel wird in diesem Jahr am Sonntag, dem 24. Juli, sein; bitte den Termin vormerken und den Kreis der Freunde und Verwandten benachrichtigen.

Ferienlager-Anmeldungen können nicht mehr entgegengenommen werden, da voll besetzt.

Hilgendorff, Kreisvertreter

Sensburg

Hauptkreistreffen am 19. Juni

Am Sonntag, dem 19. Juni, findet in unserer Patenstadt Remscheid unser diesjähriges Hauptkreistreffen statt. Landsleute, die in der Kreiskartei gemeldet sind, erhalten noch eine direkte Einladung. Es ist beabsichtigt, am Sonnabend, dem 18. Juni, einen Bus nach Remscheid von Hamburg aus laufen zu lassen. Preis für Hin- und Rückfahrt etwa 23 DM. Da nur 42 Plätze vorhanden sind, empfiehlt sich eine umgehende Anmeldung bei Landsmann Pohl, Trittau, Poststraße 41. Abfahrtszeit 7 Uhr ab Hamburg, Hauptbahnhof. Rückkehr am Montag, 20. Juni, 5 Uhr, Hamburg, Hauptbahnhof.

Albert Freiherr v. Ketelhodt, Kreisvertreter
Ratzeburg, Kirschenallee 11

Schloßberg (Pillkallen)

Teilnehmer der Ferienfreizeit 1959

Euer Freizeitleiter hat im August vorigen Jahres eine Bestellmappe mit Fotos von der Freizeit auf dem „Sunderhof" durch die Post auf den Weg gebracht und laut anliegender Teilnehmerliste gebeten, die Bestell-Liste und die Mappe unverzüglich an den nächsten auf der Liste ersichtlichen Teilnehmer weiterzuschicken. Inzwischen haben viele Freizeitteilnehmer nach den Bildern gefragt, die noch nicht im Besitz der Bestellmappe sind. Es wird daher dringend gebeten, die Mappe mit der Liste weiterzugeben oder an den Freizeitleiter Georg Schiller, Bremervörde, Am Kanal 25, zurückzuschicken, damit die bisherigen Besteller schnellstens in den Besitz der Fotos kommen.

F. Schmidt, Schleswighöfen

Ostpreußische Herdbuch-Gesellschaft

Die Ostpreußische Herdbuch-Gesellschaft veranstaltet am 15. Mai, um 10.30 Uhr ihre ordentliche Mitgliederversammlung in Köln im Lokal „Schultheiß am Ring" (Deutscher Ring 21, Telefon 7 58 51). Die Tagesordnung sieht unter anderem folgende Punkte vor: die Neuwahlen; die Versorgung der Bediensteten der Ostpreußischen Herdbuch-Gesellschaft durch das Fremdrentengesetz mit Aussprache über die bisherigen Erfahrungen; einen Bericht über den Stand der Verhandlungen wegen Anerkennung der Zuchtwerte und einen Vortrag von Dr. Schwarz-Friedeberg.

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Vorsitzender der Landesgruppe Berlin: Dr. Matthee, Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 83, „Haus der ostdeutschen Heimat".

21. Mai, 18 Uhr, **Heimatkreis Lötzen,** Kreistreffen und Frühlingsfest. Lokal Norden-Nordwest-Kasino (N 20, Jülicher Straße 14), S- und U-Bahn Gesundbrunnen.
18 Uhr, **Heimatkreis Mohrungen,** Kreistreffen. Lokal Ebersdorf (Schöneberg, Ebersstraße 68), S- und U-Bahn Innsbrucker Platz, Bus 48.

22. Mai, 15 Uhr, **Heimatkreis Pr.-Holland,** Kreistreffen Lokal Grunewald-Kasion (Grunewald, Hubertusbader Straße 7-9), S-Bahn Halensee, Bus A 10.
15 Uhr, **Heimatkreis Samland/Labiau,** Kreistreffen. Lokal Bürgereck (Britz, Buschkrugallee 20), S-Bahn Neukölln, U-Bahn Grenzallee.
16 Uhr, **Heimatkreis Lyck,** Kreistreffen. Lokal Norden-Nordwest-Kasino (N 20, Jülicher Straße Nr. 14), S- und U-Bahn Gesundbrunnen.

101 Jahre alt

101 Jahre alt wurde am 27. April der 1859 in Katharinenhof (Kreis Goldap) geborene Altbauer August Staginski. Der hochbetagte Landsmann beging seinen Geburtstag jedoch nicht in West-Berlin, wo er seit 1955 bei seiner Tochter Maria Titze wohnt, sondern in dem westfälischen Industriestädtchen Werdohl, wohin er sich vor einigen Monaten zu seinem Sohn Karl begeben hat. Ganz allein hatte der älteste „Berliner" als Mitfahrer eines Autos die Reise unternommen. In einigen Wochen will er wieder zurück sein. In Berlin wartet man auf ihn, weil ihm, dem Kind der Rominter Heide, die Berliner Wälder (der Grunewald und der Tegeler Forst) so gut gefallen haben. -rn

Wieder Ostpreußenabend in Steglitz

Der nächste Ostpreußenabend im Rahmen der Patenschaftsveranstaltungen der Steglitzer Volkshochschule findet am 9. Mai, 19.30 Uhr, in der Wirtschaftsschule Steglitz (Florastraße 13) statt. Es spricht Schulrat a. D. Erich Schattkowsky über „Ostpreußische Volkskalender einst und jetzt, ihr Wesen und Wert". Der Eintritt ist für Mitglieder der Landsmannschaft frei. -rn

Atlas des unterirdischen Berlin
Der Tiefbauer Professor Ernst Randzio

Viele Glückwünsche, Geschenke und Blumen konnte Professor Dr.-Ing. und Dr. jur. Ernst Randzio an seinem 70 Geburtstag in Berlin-Lichterfelde, Lilienstraße 3, entgegennehmen. Der Jubilar wurde am 27. April 1890 in Kriewen, Kreis Lyck, geboren. Er besuchte das Humanistische Gymnasium in Lyck bis zum Abitur, studierte in München, Berlin und Greifswald das Bauingenieurwesen, machte nebenbei noch seinen Dr. jur., wurde Regierungsbaumeister und Professor in Berlin und ist heute eine international bekannte Kapazität unterirdischen Bauens.

Prof. Randzio kennt das unterirdische Berlin sozusagen wie seine Westentasche. Jahrzehntelang wirkte er planend, beratend und gutachtend bei den Tiefbauten des alten und neuen Berlin, darunter auch der U-Bahn, mit. Sein im Jahre 1927 erschienenes Buch „Stollenbau" ist heute noch genau so aktuell wie das 1951 herausgekommene Werk „Unterirdischer Städtebau", in dem er die letzten Erkenntnisse unterirdischen Bauens zusammengefaßt hat. Obwohl seit 1955 im Ruhestand, ist er noch immer unermüdlich tätig. Auf seinem Schreibtisch häufen sich Pläne und Zeichnungen über gewaltige unterirdische Bauprojekte. Sie betreffen vor allem Verkehrsprobleme von morgen, zu denen er beratend Stellung nehmen soll. Demnächst wird neben anderen Arbeiten auch ein Atlaswerk über das unterirdische Berlin von ihm erscheinen, das einmalig in der Welt ist.

Wenn er in seiner lebhaften, humorvollen Art erzählt, kommt er immer wieder auch auf die alte Heimat zu sprechen. Er berichtet von seiner Fahrt zusammen mit seiner Mutter zur Abstimmung 1920 nach Ostpreußen. Damals war er dreißig Jahre alt! Und er wird die Begeisterung nie vergessen, die die Abstimmungskreise und ganz Ostpreußen ergriffen hatte. Als seine Mutter 1931 in Berlin starb, wurde sie in das Erbbegräbnis der Randzios neben der Kirche von Jucha übergeführt. In Jucha, wo sein früh verstorbener Vater Rektor war, liegen drei Generationen seiner Familie begraben. Neben seinen beruflichen Reisen, die ihn in alle Welt führten, fuhr er jedes Jahr auch nach Ostpreußen. Auf ausgedehnten Wanderfahrten lernte er die Heimat kennen. Und so manche Jagdtrophäe die noch heute sein Arbeitszimmer schmückt, brachte er von dort mit. Zu gerne hätte er noch mal die Gräber der Eltern und Großeltern in Jucha besucht. „Aber es wird mir wohl nicht vergönnt sein", meint er, um sich dann wieder ... den Tiefbauplänen, die — auch ein Paradox unserer Zeit — trotz der Milliardensummen, die sie kosten, leichter zu verwirklichen sind, als ein Besuch in der gar nicht so fernen Heimat. -rn

HAMBURG

Vorsitzender der Landesgruppe Hamburg: Otto Tintemann, Hamburg 33, Schwalbenstraße 13. Geschäftsstelle: Hamburg 13, Parkallee 86, Telefon: 45 25 41 / 42. Postscheckkonto 96 05.

Sonderfahrt zum Bundestreffen

Die Landesgruppe Hamburg beabsichtigt zum Bundestreffen in Düsseldorf am 10. Juli eine Sonderfahrt zu unternehmen. Um einen Überblick über die Teilnehmerzahl zu erhalten, bitten wir um Meldung bis zum 1. Juni schriftlich an die Geschäftsstelle.

Otto Tintemann
1. Vorsitzender der Landesgruppe

Bezirksgruppenversammlungen

Es wird gebeten, zu allen Bezirksgruppenversammlungen die Mitgliedsausweise mitzubringen.

Harburg-Wilhelmsburg: Am Sonnabend, 21. Mai, veranstalten wir einen Tanzabend mit heiteren Einlagen im Restaurant Zur Außenmühle, Außenmühlenteich (Straßenbahnhaltestelle Reeseberg). Landsleute aus anderen Bezirken und besonders auch die Jugend sind herzlich willkommen. Beginn 20 Uhr. Unkostenbeitrag 1 DM.

Altona: Sonntag, 22. Mai, Ausflug ins Grüne. Fahrpreis etwa 1 DM. Treffpunkt 9.50 Uhr an der Anlegestelle Altona. Für gute Unterhaltung ist gesorgt. Musik und Tanz sind ebenfalls vorgesehen. Meldungen bitte schriftlich an Landsmann Karl Volz, Hamburg-Altona, Willebrandstraße 16; letzter Anmeldetag 10. Mai. Alle Landsleute mit ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen, besonders auch die Jugend.

Eimsbüttel: Sonntag, 15. Mai, 16 Uhr, Frühlingsfest im Restaurant Brüning, Hamburg 19, Müggenkampstraße 71, mit Volksliedern und humoristischen Darbietungen sowie Musik und Tanz. Gäste und Jugendliche sind herzlich willkommen. Unkostenbeitrag 0,50 DM.

Kreisgruppenversammlungen

Gumbinnen und Insterburg: Sonnabend, 14. Mai, 20 Uhr, im Restaurant Feldeck, Hamburg 6, Feldstraße 60, nächstes Beisammensein. Besprechung über die Bielefeldfahrt. Rege Teilnahme erwünscht.

Treuburg: Siehe Bezirk Eimsbüttel.

Ost- und Westpreußische Jugend in der DJO

Landesvorsitzender: Horst Görke, Hamburg-Rahlstedt, Hagenweg 10, Telefon: 67 12 46.

Sprechstunden: DJO-Landesleitung im Haus der Heimat, Hamburg 36, Vor dem Holstentor 2, jeden Mittwoch von 19.30 bis 20.30 Uhr.

Altona: Kindergruppe: Jeden Donnerstag um 16 Uhr im Jugendheim Altona, Bahrenfelder Straße 131, Hof.

Eppendorf: Jugendgruppe: Heimabend jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr im Gorch-Fock-Heim, Hamburg 20, Loogestraße 21.

Bergedorf: Kindergruppe: Jeden Donnerstag um 16 Uhr im Bergedorfer Schloß. — Jugendgruppe: Jeden Donnerstag um 20 Uhr im Bergedorfer Schloß.

Harburg: Jugendgruppe: Jeden Freitag von 19.30 Uhr Heimabend im Haus der Jugend, Harburg, Steinickestraße (Nähe Hastedtplatz).

Landwehr: Jugendgruppe: Jeden Dienstag um 19.30 Uhr in der Schule Angerstraße, gegenüber der S-Bahn Landwehr.

Langenhorn, Ostdeutsche Bauernsiedlung: Kindergruppe: Jeden Mittwoch im Gemeindesaal der St.-Jürgen-Kirche von 17.30 bis 19 Uhr. — Jugendgruppe: Jeden Freitag im Gemeindesaal der St.-Jürgen-Kirche von 19 bis 21 Uhr. — Jeden Montag Turnen in der Turnhalle der Schule Heidberg von 18 bis 20.15 Uhr.

Jugendkreis: Jeden ersten Dienstag im Monat von 19 bis 21 Uhr im Haus der Heimat, Hamburg 36, Vor dem Holstentor 2.

Mitte: Jungenschaft (Jungen von 10 bis 14 Jahren): Jeden Montag von 18 bis 20 Uhr, Haus der Heimat, Hamburg 36, Vor dem Holstentor 2.

Mädelarbeitskreis: Jeden dritten Donnerstag im Monat von 19 bis 21 Uhr im Haus der Heimat, Hamburg 36, Vor dem Holstentor 2.

Musischer Kreis: Jeden dritten Donnerstag von 18 bis 19 Uhr im Haus der Heimat, Hamburg 36, Vor dem Holstentor 2.

Veddel: Jugendgruppe Greifenberg: Heimabend jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr im Jugendheim Hamburg-Veddel, Uffelnsweg (S-Bahn Veddel).

Paulinenplatz: Jugendgruppe: Heimabend jeden Donnerstag um 20 Uhr, jetzt im Jugendheim Winterhuder Weg 11.

Junge Spielschar Ostpreußen: Jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Jugendheim Winterhuder Weg 11.

NIEDERSACHSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Niedersachsen: Arnold Woelke, Göttingen, Keplerstraße 26, Telefon in der Dienstzeit Nr. 5 87 71-8; außerhalb der Dienstzeit Nr. 5 63 80. Geschäftsstelle: Hannover, Humboldtstraße 26c. Telefon-Nr. 1 32 21. Postscheckkonto Hannover 1238 00.

Winsen. In Anwesenheit von dreihundert Landsleuten und den Vertretern benachbarter Gruppen beging die örtliche Gruppe ihr zehnjähriges Bestehen, wobei Festredner Otto Schäfer aus Tostedt betonte: „Die Heimat liegt nicht hinter uns — die Heimat liegt vor uns!" Im weiteren Verlauf seiner Ansprache behandelte er die heimatpolitische Lage. Der 1. Vorsitzende der Jubiläumsgruppe, Erich Friedrich, ehrte vierzig Mitglieder der Gruppe, die schon vor zehn Jahren ihre landsmannschaftliche Verbundenheit bekundeten. Mit Bildern ihrer Heimatstadt wurde außerdem den Mitgliedern Käthe Dumont de Voitel, Elly Drussel und Kurt Drussel der Dank für langjährige Mitarbeit abgestattet. Landsmann Friedrich konnte als Zeichen der Anerkennung für seine Arbeit einen großen Nelkenstrauß entgegennehmen. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel wurde das gelungene Volksstück „Der Kuppelpelz" (von Landsmann W. Klein verfaßt) aufgeführt. Ein geselliges Beisammensein schloß sich an.

Westerstede. Großer Heimatfilmabend am Freitag, 13. Mai, 20 Uhr, im Hotel Busch.

Bramsche. Das fünfte Jahresfest der Gruppe, an der auch Abordnungen von Landsleuten der Gruppen Osnabrück, Bersenbrück und Fürstenau teilnahmen, zeigte den heimatlichen Zusammenhalt. Deutlich kam in den Aussprachen zum Ausdruck, daß die Landsleute niemals ihren Rechtsanspruch auf die Heimat aufgeben und jederzeit bereit sind, für die Rückgewinnung der Heimat mit friedlichen Mitteln einzutreten. Der 1. Vorsitzende, Heinz Bendig, dankte den Mitgliedern des Vorstandes, besonders dem stellvertretenden Vorsitzenden, Heinz Kollberg, für ihre unermüdliche Mitarbeit. Der Kulturreferent der Kreisgruppe, Landsmann Klinke, sprach über die Aufgaben der Landsmannschaft und behandelte die Abstimmung vor vierzig Jahren. Er endete mit einem Treuebekenntnis zur Heimat. Gemeinsam gesungene Lieder, zwei Laienspiele, heimatliche Rätsel- und Wettspiele sowie ein geselliges Beisammensein schlossen sich an.

Celle. Für die Stadtbezirke Altstadt, Blumlage, Hehlentor, Kl.-Hehlen und Vorwerk am 7. Mai, 20 Uhr, bunter Heimatabend in der „Blühenden Schiffahrt", Fritzenwiese 39.

Fortsetzung Seite 10

Rätsel-Ecke

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — a — aus — bern — burg — cha — cha — chen — da — den — den — di — ditt — do — du — e — er — ge — gent — gutt — kan — kri — krumm — ku — lei — mehl — na — na — nan — nar — ne — ne — neh — nei — or — or — peau — risch — re — ri — ros — rung — satz — sent — sieb — son — stab — stadt — un — wi — zie — zo — sind 22 Wörter folgender Bedeutung zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben (von oben nach unten gelesen) eine humorvolle ostpreußische Redensart von einem „Faulkranken" ergeben (ch und sch sind als ein Buchstabe zu werten).

1. ostpreußisch: 10-Pfennigstück, 2. ostpreußisch: sich erholen, 3. Stadt im Ermland, 4. amerikanischer Staat, 5. südlichste Kreisstadt Ostpreußens, 6. Ton verarbeitendes Werk, 7. griechischer Gott der Liebe, 8. Urwild, 9. Sturm, 10. französisch: Hut, 11. zweifelnd, 12. Herrscher, 13. Pestkrankheit, 14. australischer Laufvogel, — 15. Zeichen der Bischofswürde, 16. Oper von Lortzing, 17. Kurische ..., 18. nordischer Gott, 19. türkische Hafenstadt, 20. Haushaltsgegenstand, 21. Himmelskörper, 22. Auszeichnung.

Rätsel-Lösungen aus Folge 18

Doppelrätsel

Die zu findenden Wörter heißen: 1. Pfade, 2. Armut, 3. Rose, 4. Sand, 5. Mensa, 6. Kauri, 7. Tanne, 8. Berge, 9. Rhein, 10. Terme, 11. Wilna, 12. Anger, 13. Traum, 14. Melde, 15. Ruede, 16. Meter, 17. Mokka, 18. Treue, 19. Kopra, 20. Kenia, 21. Talmi, 22. Gelee, 23. Kilo, 24. Baß, 25. Heide, 26. Rugby.

Die ostpreußischen Begriffe, die sich aus den schraffierten Kästen ergeben: Adebar, Seesand, Sarkau, Tannenberg, Inster, Natanger, Memel, Deime, Kant, Prawken, Miegel, Lorbaß, Heidekrug.

Zwischen den Mittellinien ist von oben nach unten zu lesen:

BERNSTEINWERK

Wir gratulieren...

zum 91. Geburtstag

am 2. Mai Landsmann Georg von Alten aus Neuendorf bei Fischhausen, Samland, jetzt bei seiner ältesten Tochter, Frau Riebensahm, in Frankfurt a. M., Hamburger Landstraße 112.

zum 90. Geburtstag

am 10. Mai Landsmann Johann Lawrenz aus Gr.-Schiemanen, Kreis Ortelsburg, jetzt in Bochum-Dahlhausen, Sudholzweg 30.

zum 89. Geburtstag

am 10. Mai Landsmann Karl Kaminski aus Wehlau, jetzt in Oldenburg (Holstein), Bahnhofstraße 4.

zum 88. Geburtstag

am 23. April Landsmann Franz Hartmann, Amts- und Gemeindevorsteher. Von seiner Tochter, Lehrerin Fräulein Hartmann, liebevoll betreut, lebt der Jubilar in Jübek über Schleswig.

am 6. Mai Kaufmann i. R. Julius Rimke aus Allenburg, Kreis Wehlau, später Ostseebad Rauschen. Der rüstige Jubilar wohnt mit seiner Ehefrau Anna, geb. Landsberger, bei der Tochter Erna Robok in Hamburg-Billstedt, Hauskoppel 11a.

zum 87. Geburtstag

am 29. April Landsmann Michael Budwill aus Tilsit, Splitterstraße 33, jetzt bei seiner Enkelin Marta Sewing in Gelsenkirchen, Resser-Mark, Seppenrader Straße 46.

am 10. Mai Gastwirt Christoph Kruska aus Weißenburg, Kreis Sensburg, jetzt bei seinem jüngsten Sohn, Dipl.-Kaufmann Ewald Kruska, in Itzehoe 3, Buschkamp 15. Der Jubilar entstammt einem alten kölmischen Bauerngeschlecht, das auch heute noch in Weißenburg seßhaft ist. Der ältere Bruder Friedrich konnte am 8. Mai in Rhein, Kreis Lötzen, seinen 94. Geburtstag begehen.

zum 86. Geburtstag

am 26. April Frau Sofie Kudies aus Waldwerder, jetzt in Ascheberg (Holstein), Wilhelm-Bonen-Straße Nr. 19, bei Podbielski.

am 3. Mai Frau Börchert aus Königsberg, Steindammer Wall 16. Die Jubilarin ist durch Frau Sophie Brunzlow, Flensburg, zu erreichen.

am 9. Mai Landsmann Friedrich Hertes aus Erben, Kreis Ortelsburg, jetzt mit seiner Ehefrau bei der Tochter Frieda Willam in Mülheim (Ruhr), Saarner Straße 125.

am 10. Mai Landsmann Adolf Heidemann aus Königsberg, Baczkostraße 6, jetzt mit seiner Ehefrau in Hamburg 34-Horn, Stoltenstraße 41.

zum 85. Geburtstag

am 7. Mai Frau Sophie Plauk aus Königsberg, Schaakener Straße 5, jetzt in Lübeck, Percevalstraße Nr. 9.

am 8. Mai Landsmann Mathias Reiner aus Tilsit, Heinrichswalder Straße 15 (bis 1911 Gr.-Schillehlen, Kreis Tilsit-Ragnit). Der Jubilar und seine Ehefrau Ida, geb. Wiemer, sind durch Architekt Erich Reiner, Bad (Sachsa (Südharz), Wielandstraße 9, zu erreichen.

am 11. Mai Landsmann Johann Ollech aus Dimmern, Kreis Ortelsburg, jetzt in (23) Kirchweye, Bezirk Bremen, Ringstraße 1.

am 11. Mai Frau Emma Kaminski, geb. Wölk, aus Pr.-Holland, Kochstraße 8. Die Jubilarin erfreut sich geistiger und körperlicher Frische und nimmt regen Anteil am Tagesgeschehen. Sie wohnt bei ihrer Tochter Helene Bodschwinna, Wanne-Eickel, Feldstraße Nr. 10.

zum 84. Geburtstag

am 4. Mai Landsmann Christian Guttmann aus Schönwiese, Kreis Königsberg, jetzt in Schmalenbeck über Ahrensburg, Ostlandstraße 9.

am 8. Mai Frau Anna Murawski, geb. Schulz, aus Samplatten, Kreis Ortelsburg, jetzt in Reutlingen-Ohmenhausen, Madachstraße 48.

am 8. Mai Frau Marie Olschewski, geb. Kowalewski, aus Kukukswalde, Kreis Ortelsburg, jetzt in Hannover-Linden, Elsa-Brandström-Straße 11.

am 9. Mai Großfischer Emil Stassel aus Rinderort, Kreis Labiau. Er ist durch seinen Bruder Karl (Franz) Stassel, der am 12. März seinen 77. Geburtstag feierte, in Bremerhaven-W., Benzstraße 23, zu erreichen.

zum 82. Geburtstag

am 5. Mai Lehrerwitwe Rosalie Deyda aus Hallweg, Kreis Angerapp. Seit 1959 wohnt sie in Bremen, Osterholzer Heerstraße 192, Altenheim Egestorff-Stiftung. Der Ehemann der Jubilarin, Lehrer Gustav Deyda, fand Anfang 1945 einen gewaltsamen Tod. Zu gleicher Zeit wurde die Tochter Erika verschleppt und ist seitdem verschollen. Wer kennt ihr Schicksal?

am 7. Mai Landsmann Wilhelm Hohendorf, Rb.-Beamter i. R., aus Memel, jetzt in (24b) Hemmingstedt über Heide (Holst), Bahnhofstraße 5.

am 8. Mai Landsmann August Rogaisch aus Dreimühlen, Kreis Lyck, jetzt in Lübeck-Moisling, Niendorfer Platz 16.

am 9. Mai Kaufmann Emil Stich aus Gr.-Marienwalde, Kreis Elchniederung, jetzt mit seiner Ehefrau, Tochter Charlotte und seinem Schwiegersohn Alfred Klebon in (17a) Pforzheim, Ebersteinstraße 39. Der Jubilar war viele Jahre Oberbrandmeister, Kriegerkameradschaftsführer und Standesbeamter.

zum 81. Geburtstag

am 29. April Landsmann Simon Volkmann aus Sturmen, Kreis Pillkallen, jetzt in Hamwarde über Geesthacht, bei seiner Tochter Ella.

am 5. Mai Landsmann Viktor Knoblauch aus Ramsau, Kreis Allenstein, jetzt bei seinen Töchtern in Bremerhaven-G., Schillerstraße 47.

am 8. Mai Frau Auguste Broszio, Ehefrau des Prov.-Oberstraßenmeisters Carl Broszio aus Lyck, Bismarckstraße 52, jetzt in Hamburg-Harburg, Bunatwiete 12.

am 8. Mai Frau Auguste Broszio aus Lyck, jetzt in Hamburg-Harburg, Bunatwiete 12 I.

am 13. Mai Landsmann Friedrich Lubitzki, Bauer, aus Ebenfelde, jetzt in Herford, Wiesestraße 79.

am 14. Mai Zugführer i. R. Otto Kleinmann aus Lyck, jetzt in Neuenburg (Baden), Müllhümer Straße Nr. 9.

zum 80. Geburtstag

am 7. April Frau Anna Lehmann, geb. Klee, aus Goldap, dann Sensburg und Elbing. Sie lebt jetzt bei ihrer Tochter Elly Rehk in Rheinfelden, Römerstraße 56.

am 2. Mai Frau Ida Beister, geb. Druskus, aus Unter-Eißeln, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt in Krefeld-Traar, An Bruckhausen.

am 3. Mai Frau Helene Elser, geb. Schmadtke, aus Königsberg, Schützenstraße 1, jetzt bei ihrer ältesten Tochter Irmgard Strehl in Trier (Mosel), Bergstraße Nr. 54/55. Neben drei Töchtern und Schwiegersöhnen gehören elf Enkel zu den Gratulanten.

am 4. Mai Frau Maria Pastowski aus Tilsit, Kallkapper Platz 2, jetzt in Berlin-Schmargendorf, Cunostraße 108, bei Walker.

am 5. Mai Steuerinspektor i. R. Ferdinand Woywod aus Königsberg, Mozartstraße 15, jetzt in Bersenbrück, Bezirk Osnabrück, Eichendorffstraße 20.

am 6. Mai Frau Helene Betke, geb. Lemke, Witwe des im letzten Kriege verstorbenen Kaufmanns Willy Betke aus Memel, jetzt in Herzberg (Harz), Juesseestraße 17.

am 6. Mai Postbetriebsassistent i. R. Otto Herrmann aus Königsberg, Boyenstraße 18, jetzt in Schwenningen a. N., Stockäcker 3.

am 7. Mai Justizoberinspektor Johannes Leidreiter aus Goldap, Schuhstraße, jetzt bei seinem Schwiegersohn, Justizamtmann Radtke, in Gießen, Am Bergwerk 4. In den letzten beiden Jahrzehnten war der Jubilar Leiter des Grundbuchamtes beim Amtsgericht Goldap.

am 8. Mai Kaufmannswitwe Antonie Kentrat, geb. Schoreit, aus Nordenburg, Insterburger Straße 190, jetzt in Kiel, Pappelweg 27.

am 8. Mai Frau Maria Mrozewski aus Borschimmen, Kreis Lyck, jetzt in Hamburg-Wandsbek, Kelloggstraße 91, Block 16/218.

am 8. Mai Fleischermeister Heinrich Kaleschke aus Lyck. Als ausgezeichneter Kenner seiner Heimatstadt und des Heimatkreises war er den Heimatauskunftstellen und vielen Landsleuten sehr nützlich. Er wohnt heute bei seinem Sohn in Ronnenberg (Han), Am Weingarten 1.

am 11. Mai Frau Henriette Schulz aus Witulten, Kreis Osterode. Dort lebte die Jubilarin mit ihrer Tochter und zwei Enkelkindern bis zum 8. August 1958 auf ihrem Grundstück, seitdem wohnen sie in Mönchengladbach, Knopsstraße 5.

am 13. Mai Frau Martha Kühn, geb. Zeroch, aus Königsberg, Beethovenstraße 52, zuletzt Heinrichswalde, Witwe des auf der Flucht verstorbenen Reg.-Inspektors Otto Kühn. Die geistig rege Jubilarin lebt im Hause ihrer Tochter Elisabeth und ihres Schwiegersohnes Harry Farchmin in Kiel-Pries, Karl-Müllenhoff-Weg 27.

zum 75. Geburtstag

am 25. April Frau Amanda Wulff, geb. Spandöck, aus Knöppelsdorf, Samland, jetzt in Kaiserslautern, Hochwaldstraße 16 II.

am 26. April Staatl. Ing. a. D. Bruno Seemann. Er wurde in Osterode geboren, wo er auch das Gymnasium besuchte, war nach Beendigung des Ingenieur-Studiums zunächst in der Privatwirtschaft tätig und ging später zum Staatsdienst über. Seine Hauptstationen waren Osterode, Breslau, Posen, Guben, Königsberg und Berlin-Steglitz. Der Jubilar würde sich freuen, Lebenszeichen von Freunden und Bekannten zu erhalten. Anschrift: Bad Ems (Lahn), Braubacher Straße 2.

am 30. April Frau Elise Wollmann, geb. Bechler, Witwe des auf der Flucht 1945 in Gotenhafen verstorbenen Postbetriebs-Assistenten Ernst Wollmann aus Domnau, Kreis Bartenstein, Adolf-Hitler-Straße Nr. 24. Bis Ende 1959 wohnte sie bei ihrer einzigen Tochter Käte Paul in Wanne-Eickel, seitdem lebt sie im Städtischen Altersheim Wanne-Eickel, Heidstraße Nr. 132.

am 4. Mai Landsmann Gustav Barsuhn aus Erlen, Kreis Elchniederung, vorher Wilhelmsrode, Kreis Labiau, jetzt in (20a) Jöpingen, Kreis Soltau (Han).

am 4. Mai Frau Wilhelmine Kempowski aus Königsberg, Gr. Domplatz 2 (Obstgroßhandel), jetzt in Hannover-Linden, Wilh.-Blum-Straße 52c.

am 7. Mai Bäckermeister Franz Pilzecker aus Lyck, jetzt in Rohrbach über Bad Hersfeld, Schule.

am 7. Mai Bauer Otto Dwaronat aus Pogegen, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt mit seiner Ehefrau Grete, geb. Knoch, in Groß-Rechtenbach 34, Kreis Wetzlar (Lahn). Der Jubilar ist schwer erkrankt.

am 10. Mai Gärtner Hermann Tilsner aus Königsberg, Altstädtische Langgasse 83, jetzt mit seiner Ehefrau in Idar-Oberstein a. d. Nahe, Nahestraße 46.

am 10. Mai Frau Emma Broszuleit, geb. Puckert, aus Legden Kreis Königsberg-Land, jetzt mit ihrem Ehemann in (24a) Geesthacht (Elbe), Bandrieterweg Nr. 21.

am 11. Mai Frau Minna Steiner, geb. Nye, aus Bühlerhof, Kreis Schloßberg, jetzt in Leverkusen, Rheinallee 60, betreut von ihrem zweiten Sohn Walter und ihrer Schwiegertochter. Ihr Ehemann Franz ist im September 1959 verstorben.

am 13. Mai Witwe Elise Schmuck, geb. Zimmermann, aus Albrechtsdorf, Kreis Pr.-Eylau, seit 1929 in Reddenau. Heutige Anschrift: Idstein (Taunus), Im Rauenthal 1. Ihre jüngere Schwester Martha, mit der sie zusammen lebte, ist im Januar dieses Jahres verstorben.

Diamantene Hochzeiten

Die Eheleute Gottlieb Wochnowski und Frau Ottilie, geb. Kowalski, aus Thalheim, Kreis Neidenburg, jetzt bei ihrer jüngsten Tochter in Bad Essen, Königsberger Straße 8, feiern am 10. Mai ihre Diamantene Hochzeit. Der Ehe entstammen zehn Kinder. Zwei Söhne sind im letzten Kriege gefallen, eine Tochter starb 1939. Zu den Gratulanten gehören zwölf Enkel und ein Urenkel. Das Jubelpaar erfreut sich bester Gesundheit.

Die Eheleute Carl Alexander Heinrici und Frau Meta, geb. Guttack, aus Königsberg, jetzt in Bonn, Am Hof 20/22, feiern am 11. Mai das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Goldene Hochzeiten

Landsmann Gustav Lilleike und Frau Emmi, geb. Gerull, aus Königsberg, Dohnastraße 12, jetzt in Hamburg-Billstedt, Rosenrotweg 18, am 22. April.

Reichsbahnobersekretär i. R. Robert Buttgereit und

RB.-Lokomotivführer i. R. Franz Radig und Frau Euphrosina, geb. Kaulbars, aus Königsberg, Philosophendamm 6, jetzt in Gars/Inn (Oberbayern), am 25. April.

Schneidermeister Hans Wittrien und Frau Friederike, geb. Subat, am 25. April. Die Eheleute lebten bis 1928 in Königsberg, dann bis zur Vertreibung in Watzum-Pobethen, Samland. Sie sind durch Frau Erika Werseler, Berlin-Zehlendorf, Laehrscher Jagdweg 34, zu erreichen.

Kreisoberinspektor i. R. Adolf Groß und Frau Auguste, geb. Waschk, aus Ortelsburg, Jägerstraße 37, jetzt in Hannover-Kleefeld, Soltauer Straße 50, am 28. April. Die Kreisgemeinschaft Ortelsburg gratuliert herzlich.

Frau Alwine, geb. Rutz, aus Königsberg, Hinterroßgarten 15, jetzt in Crailsheim (Württ), am 6. Mai. Der Jubilar versah 48 Jahre seinen Dienst in den Städten Ortelsburg, Guttstadt, Mohrungen, Gehlenburg, Bartenstein, Königsberg und Stavenhagen. Die Kinder der Eheleute wohnen am gleichen Ort.

Landwirt Clemens Sommer und Frau Klara, geb. Graw, aus Schönsee, Kreis Braunsberg, am 10. Mai. Die Eheleute sind durch Viktor Sommer, München 45, Caracciolastraße 32, zu erreichen.

Landwirt und Sägewerksbesitzer August Wagner und Frau Berta, geb. Graw, aus Benern, Kreis Heilsberg, jetzt in Oldenburg (Oldb), Ehnerstraße 81, am 10. Mai.

Eisenbahninspektor i. R. Wilhelm Schmidt und Frau Grete, geb. Strinkau, aus Königsberg, Samitter Allee, jetzt in Hamburg 19, Eimsbüttler Marktplatz 10 d, am 14. Mai.

Beförderung

Gewerbeoberlehrerin Frau Ingrid Schwipps-Adomat wurde von der Stadt Fürth mit Wirkung vom 1. Januar 1960 zur Gewerbe-Studienrätin befördert. Frau Schwipps-Adomat wurde in Pillkallen geboren. Anschrift: Fürth (Bayern), Herrnstraße 9.

Bestandene Prüfungen

Ingrid Eisenberg, Tochter des Kriminalobermeisters Willy Eisenberg und Frau Lisbeth, geb. Lange, aus Königsberg-Ponarth, Brandenburger Straße 57b, jetzt in Lübeck, Grünewaldstraße 6, hat an der Pädagogischen Hochschule in Flensburg-Mürwik die Erste Lehrerprüfung bestanden. Ihr Bruder Hans bestand an der Oberschule zum Dom in Lübeck das Abitur.

Margot Powitz, Tochter des vermißten Lehrers Fritz Powitz aus Kirschbeck, Kreis Labiau, jetzt in Pinneberg (Holst), Gr. Reitweg 7, hat die Prüfung als technische Bauzeichnerin mit „sehr gut" bestanden.

Monika Fehr, Tochter des Bäckers Alfred Fehr und seiner Ehefrau Hedwig, geb. Weiß, aus Königsberg, Am Landgraben 4, jetzt in Hildesheim, Carl-Peters-Straße 32, bestand an der Doris-Reichermann-Schule in Hannover das Staatsexamen als Gymnastiklehrerin.

Renate Heinrich, Tochter des gefallenen Holzkaufmanns Max Heinrich und seiner Ehefrau Gertrud, geb. Genske, aus Königsberg, Holsteiner Damm 161/163, jetzt in Barmstedt (Holstein), Jittkamp 13, hat das große Krankenpflegeexamen mit „gut" bestanden.

Manfred Neumann, Sohn des Viehkaufmanns und Leiters der Postagentur Taplacken, Kreis Wehlau, Fritz Neumann, jetzt in Weiberg 91 über Paderborn, bestand in Dortmund seine Meisterprüfung im Fleischerhandwerk.

Wir hören Rundfunk

In der Woche vom 8. bis zum 14. Mai

NDR-WDR-Mittelwelle. Sonnabend, 9.35: An der Zonengrenze in Berlin (Schulfunk). — 15.00: Alte und neue Heimat. — 19.10: Unteilbares Deutschland.

Norddeutscher Rundfunk-UKW. Freitag, 21.00: Auf höchster Ebene. Vom Wiener Kongreß 1815 zur Gipfelkonferenz Paris 1960. Manuskript: Dr. Peter Coulmas, Paris. — Sonnabend, 13.30: Deutsche Volkslieder.

Westdeutscher Rundfunk-UKW. Sonnabend, 12.45: Hermann Goetz: Konzert für Klavier und Orchester gespielt von Walter Rehberg. — 16.00: Ein Maidlein hübsch und fein. Volkslieder.

Hessischer Rundfunk. Werktags, 15.20: Deutsche Informationen. — Sonntag, 13.30: Bücher, die lügen. Geschichte und Gegenwart durch die braune Brille der Unverbesserlichen. — Donnerstag, 15.30: Schulfunk. Ostdeutschland. Polnische Gegenwart. — Deutsche Geschichte.

Südwestfunk. Freitag, 2. Programm: 14.45: Unvergessene Heimat. Marion Keller, Über die Neiße ruft die Glocke von St. Peter. Das Schicksal der Kirchen in der Sowjetzone.

Saarländischer Rundfunk. Sonntag, 2. Programm: 12.00: Krieg ohne Frieden. 9. Folge. Nutzlos vergossen und schändlich vertan. — Sonnabend, 15.30: Unvergessene Heimat. Magdeburg an der Elbe.

Sender Freies Berlin. Sonntag, 21.15: Aus 15 Jahren Berliner Geschichte. Eine Hörfolge mit Originalaufnahmen zum 15. Jahrestag des Kriegsendes. — Sonnabend, 15.45: Alte und neue Heimat. — 19.30: Unteilbares Deutschland.

Das Abitur bestanden

Die Kreisgruppe Düren hat folgenden Abiturienten Albertusnadeln übergeben:

Sigrid Schlaugat, Tochter des Bauern Emil Schlaugat und Frau Herta, geb. Pliquett, aus Kleinguden, Kreis Goldap, jetzt in Huchem-Stammeln, Kreis Düren.

Brigitte Steffen, Tochter des gefallenen Oberleutnants Gerhard Steffen und Frau Erna, geb. Kraski, aus Allenstein, jetzt in Düren, Bonner Straße 8.

Hans-Jürgen Bath, Sohn des Regierungsrats Bath aus Johannisburg, jetzt in Düren.

Wolfgang Buchner, Sohn des Obermedizinalrats Buchner aus Angerapp, jetzt in Düren, Lessingstraße Nr. 9.

Brunhild Schönfeld, Tochter der Malerin Elsa Schönfeld aus Königsberg, Roonstraße, jetzt in Düren, Friedrichplatz 12.

Hans-Georg Kausch, jüngster Sohn des Zolloberinspektors und Vorstehers des Zollamtes Düren, Kausch, und Frau Charlotte, geb. Neumann, aus Insterburg, Soldauer Straße 10, jetzt in Düren, Lagerstraße 1.

Jörg Gullatz, Sohn des Zollamtmanns Fritz Gullatz und Frau Erna, geb. Franceschina, aus Cranz bzw. Willkischken (Memelgebiet), jetzt in Heidelberg-Schlierbach, Am grünen Hag 14, am Helmholtz-Gymnasium in Heidelberg.

Eckbert Winkelmann, Sohn des Lehrers Helmut Winkelmann aus Kiöwen, Kreis Treuburg, jetzt in Halligdorf, Kreis Uelzen.

Horst Boettcher, Sohn des Viehkaufmanns Hans Boettcher aus Insterburg, jetzt in Wunstorf (Han), Stiftstraße 5 a. Horst hat das Maschinenbaustudium begonnen.

Lichtbilder aus der Heimat

Wußten Sie schon, daß die Landsmannschaft Ostpreußen über zwanzig verschiedene Lichtbildreihen verfügt, darunter auch vier Farblichtbildreihen, die jeweils bis zu hundert Dias im Format 5x5 enthalten? Seit Jahren wird von der Abteilung Jugend und Kultur ein ständiger Leihdienst unterhalten. Diese Bildreihen mit dem jeweiligen Vortragstext werden an örtliche Gruppen der Landsmannschaft, an Studenten- und Jugendgruppen und an Schulen ausgeliehen. Das Lichtbildmaterial wird laufend erweitert. Es wird nur eine geringe Leihgebühr erhoben, um die Unkosten zu decken. Diese Lichtbildreihen sind geeignet, Land und Menschen unserer Heimat in Erinnerung zu rufen und auch der westdeutschen Bevölkerung bekannt zu machen.

Wir werden in späteren Ausgaben eingehender über einzelne Lichtbildreihen berichten. Alle interessierten Kreise werden gebeten, sich mit der Abteilung Jugend und Kultur bei der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 13, Parkallee 86, in Verbindung zu setzen, die über eine Zusammenstellung der Reihen und nähere Hinweise verfügt.



ÄLTESTER MOKKA-LIKÖR DEUTSCHLANDS DIESER ART

Goldene Medaille, Stuttgart 1951 — Große Silberne Medaille und Preismünze der DLG-Tropen- und Exportprüfung, Frankfurt/Main 1958

BETTFEDERN



(füllfertig)
1/2 kg **handgeschlissen** DM 9,30, 11,20, 12,60, 15,50 und 17,—
1/2 kg **ungeschlissen** DM 3,25, 5,25, 10,25, 13,85 und 16,25

fertige Betten

Stepp-, Daunen-, Tagesdecken, Bettwäsche und Inlett von der Fachfirma

BLAHUT, Furth i. Wald oder **BLAHUT, Krumbach/Schwaben**

Verlangen Sie **unbedingt** Angebot bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken

Otto Stork

macht alle Ostpreußengruppen auf seinen außergewöhnlich schönen

Farblichtbild-Vortrag

Ordensland Ostpreußen

(eine Ferienreise durch das Land zwischen Weichsel und Memel)

mit eigenen — oft prämiierten Farbdiapositiven aufmerksam. Anfragen jeder Art bitte möglichst frühzeitig zu richten an Otto Stork, (22a) Mülheim/Ruhr, Duisburger Straße 242.

Schwere amer. Riesen-
Peking-Enten
(in 8 Wochen ca. 6 Pfd. schwer) 4 Wo. 1,50 DM, 5 Wo. 1,70 DM. Nachn.-Vers. Gesunde Ank. garant. Geflügelf. Franz Köckerling, Neuenkirchen 55 über Gütersloh, Tel. 3 81.

Für die Reise

eine schöne BERNSTEINKETTE ostpr. Handarbeit 24,- 28,- 32,- 39,- 48,- 55,-

Katalog kostenlos

Walter Bistrick Königsberg/Pr.
München-Vaterstetten

5000 Bettbezüge zum Sonderpreis

Streifendamast

Bezüge. Eine hervorragende, schneeweiße, dichte **Aussteuerware**, sorgfältig genäht m. Knöpfen u. Knopflöchern und in Cellophan **zu Sonderpreisen**

130 x 180 cm Stück **DM 9,95**
130 x 200 cm Stück **DM 10,95**
140 x 200 cm Stück **DM 11,95**
160 x 200 cm Stück **DM 13,95**

Bettlaken DM 5,95, 150x240 cm, reinweiß Haustuch m. verst. Mitte. Nachn.-Versand. Bei Nichtgef. Geld zurück.
Versandh. M. Müller 81, Bad Zwischenahn

Echter Bienenhonig

garantiert naturrein, ein feiner duftiger, goldgelber Blütenschleuderhonig mit herrlichem Aroma! p. 5-Pfd.-Eimer nur
Porto- u. verpackungsfrei Spesenfreie Nachnahme. **DM 9,95**
Erna Althammer, Regensburg 2

Asthma?

Wie durch neue Erkenntnisse wunderbare Erfolge erzielt werden, sagt Ihnen die Schrift „Befreit von Asthma". Kostenlos anfordern von H. K. Jung, Boxberg (Baden).

Direkt an Private. Auch Teilzahlung.
Fahrräder ab 78,-
Starkes Kinder-Ballonrad nur DM 59,50
Grosskatalog gratis. Postkarte genügt.
TRIPAD Fahrradbau Abt. 24 **Paderborn**

Wir warnen jeden

seine Gesundheit zu überschätzen. Gesundbleiben nur m. naturreinem ● Lindenblüten-Schleuder-Honig ●
5 Pfund netto 13,40 DM Nachn.
9 Pfund netto 22,40 DM frei Haus
J. Ingmann, Abt. 5, Köln-Ostheim

● **HOROSKOPE ALLER ART** ● zu 4.—, 6,—, 20,— usw. v. Studio d. Sonne Verlages. Bei Vorauszahl. a. Postscheckk. Köln 1927 89 portofrei. Sonne-Vertrieb, (22c) Hermülheim. Schließfach 61/9.

Bekanntschaften

Ostpreuße, 30/1,78, ev., z. T. selbst., wünscht die Bekanntschaft eines netten, strebs. Mädels, Raum Südwestdeutschld. Bildzuschr. (zur.) erb. u. Nr. 03 313 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr. Witwer, 56 J., ev., selbst. Schuhmacher, leicht gehbehind., sucht, da des Alleinseins müde, liebes Frauchen bis 52 J., zw. Heirat. Nur ernstgem. Bildzuschr. erb. u. Nr. 03 289 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Rentner, 53/1,70, bld., ev., schl., wünscht Damenbekanntsch. pass. Alters, m. eig. Wohnung. Witwe ohne Anh. angenehm. Nur ernstgem. Zuschr. erb. u. Nr. 03 482 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpreuße, berufstätig, Anf. 50/1,78, kath., led., m. Eigenkapital, sucht gesunde, aufgeschlossene etwas vollschlanke Ostpreußin zw. baldiger Heirat, nicht unter 1,67, bis 38 J., auch Einheirat erw., Raum Westfalen od. Rheinland. Zuschr. erb. u. Nr. 03 401 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ermländer, 31/1,65, kath., vielseitig interessiert, wünscht auf diesem Wege ein nettes natürliches Mädel zw. Heirat kennenzulernen. Ernstgem. Bildzuschr. (zur.) erb. u. Nr. 03 314 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr., in ges. Position, Inv. (gehbehindert), 39/1,75, ev., m. eigenen Möbeln, VW u. Krad, sucht solide Ehepartnerin m. Gesch.-Interesse (Witwe m. Kind angen.) Bildzuschr. erb. u. Nr. 03 312 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Solider Endfünfziger, ohne Anh., ev., 1,66, verw., techn. Verw.-Angestellt., mittl. Reife, berufstätig, geschäftstüchtig u. verhandlungsfähig, sucht auf dies. Wege nette, charmante u. liebenswürdige Dame, bis 50 J., zw. Heirat. Einheirat i. Geschäfts- oder Gewerbebetrieb angen. Ehrl. Bildzuschr. (strenge Diskretion) erb. u. Nr. 03 315 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Wo ist die Frau, die mir gehören soll? Bin Handwerker, 1,68 gr., ev., Ostpr., sehr rüstig, vermögend, Raum Nordrhein-Westfalen, suche nette Lebensgefährtin b. 54 J., Kriegerwitwe, a. Rentnerin angenehm. Bildzuschr. erb. u. Nr. 03 601 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpreuße, Mas. Invalide, 63/1,62, wünscht Zusammenleben m. Partnerin, mögl. u. 60 J., m. eig. Haushalt u. Rente, evtl. Nebenbetr. i. Gartenbau od. Fischfang. Zuschr. erb. u. Nr. 03 491 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpreußin (Vollwaise), 25/1,65, ev. (Ruhrgebiet), sucht die Bekanntschaft eines solid., netten Herrn in gesich. Lebensstellung zw. Heirat. Nur ernstgem. Bildzuschr. (zur.) erb. u. Nr. 03 319 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Nette Ostpreußin, 31 J., schlk., dkl., sucht charaktervoll. Herrn b. 45 J. Zuschr. erb. u. Nr. 03 436 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr. Beamtentochter, Mitte 40, wünscht ehrl., intellig. Herrn zw. Heirat kennenzulernen. 3-Zim.-Wohnung vorhanden. Zuschr. erb. u. Nr. 03 376 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Verschiedenes

Ruhe und Erholung in waldreicher Gegend am Rande des Sauerlandes bietet Privatpension (Landsleute). Fließ. Wasser, drei reichl. Mahlzeiten, 8 DM. Anmeldung u. Nr. 03 471 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Biete 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, bewirtschaftet in Bad Mergentheim, gegen 3- bis 4-Zimmer-Wohng., Küche, Bad zu tauschen, Koblenz bis Wiesbaden im Rheintal. Angeb. erb. u. Nr. 03 594 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Die Frau aus Hildesheim (Königsbergerin), die am 16. April 1960 nach Hamburg reiste, mit der ich von Elze bis Hannover zusammenfuhr, bitte ich um ihre Anschrift. Erich Hasse, Westfeld, Alfeld (Leine).

Altershalber verkaufe ich meine Schnellwäscherei in einer Ruhrgroßstadt m. groß. Kundenstamm u. hoh. Umsatz. Wohnung vorh. Größ. Barauszahlung Bedingung. Angeb. erb. u. Nr. 03 593 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Suche bei ält. Herrn od. Dame ein Leer- od. teilmöbl. Zimmer, Raum Hamburg-Bremen. Angeb. erb. u. Nr. 03 291 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

2 Rentnerinnen (Schwestern, sehr ruh. Einw., 70 Jahre) suchen abgeschlossene Wohnung, ca. 40 qm gr., m. fl. Wasser in Waldnähe, gute Bus- od. Bahnverbind. Auf Wunsch LAG oder Mietsvorauszahlung. Angeb. m. Mietpreis u. genauer Wohnlage erb. unt. Nr. 03 607 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.



Stellengesuche

Jg. Beiköchin, 25 Jahre, sucht Stellung i. Haushalt, evtl. Sanatorium od. Pension. Zuschr. erb. u. Nr. 03 404 Das Ostpreußenblatt, Hamburg 13.

Ostpreußische Rentnerin, 66 J., möchte eine Heimat bei älteren Landsleuten ohne Kinder. Angeb. erb. u. Nr. 03 612 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt. Hamburg 13.

Serviererin, 3 J. Auslandserfahrg., englisch sprech., sucht per sofort Stelle, auch Saison. Zuschr. erb. u. Nr. 03 393 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Tonbandgeräte

beste Marken – große Auswahl



Lieferung frei Haus. Kleinste Raten. Garantie - Überall Kundendienst. Fordern Sie d. großen Gratis-Bildkatalog
DESCO Abt. 220
Düsseldorf, Jan-Wellem-Platz 1 (Fach 2412)
Ein Postkärtchen lohnt sich - Sie werden staunen

Haarausfall

hört auf. Schuppen verschwinden, lästiges Jucken der Kopfhaut läßt nach, Ihr Haar bekommt wieder Glanz und Farbe, wenn Sie meinen „Haarbalsam" (mit Vitaminen und Wirkstoffen des Weizenkeimöls) verwenden. Auch für fettiges Haar. Sie erhalten eine Flasche zur Probe. Nur wenn Sie damit zufrieden sind, senden Sie mir dafür DM 3.80 + Porto innerhalb 30 Tagen, andernfalls schicken Sie die angebrochene Flasche nach 20 Tagen zurück und der Versuch soll Sie nichts kosten.
O. Blocherer - Abt. G 60 - Augsburg 2



Reusen- Aal und Hechtsäcke, Stell-, Stak-Zugnetze Kaninchen Fangnetze usw.
Kataloge frei!
MECHANISCHE NETZFABRIK
W. Kremmin KG
Oldenburg (Oldb) 23

Honig naturrein br. 10 Pfd. Eimer **14,75**
Aprikosen-Marmel. 8,90, Apfel**gelee** 8,95 **Pflaumenmus** 8,25, Speisesirup **hell 8,60.** Bei 3 Eimern portofrei, sonst ab **Ernst Napp,** Abt. 306 **Hamburg 19**

●●● **Herren-Scherz-Artikel** ●●● Katalog gratis. **Badenhop,** Abt. B 6 Bremen 1, F. 1605

Kauft bei unseren Inserenten

VATERLAND ab 78,–
Touren-Sportrad ab 98,–
Kinderfahrzeuge „ 30,–
Anhänger „ 57,–
Buntkatalog mit Sonderangebot gratis.
Nähmaschinen ab 195,–
Prospekt kostenlos.
Auch Teilzahlung!
ab 195,– ab 78,–
VATERLAND, 407, Neuenrade i. W.

Jungküken • Masthähnchen • Peking-Enten
zum angegebenen reellen Festpreis ohne Aufschlag

5 Tg. z. Ansicht. **Jungküken** a. allerbesten Leistungszucht., weiße Legh., rebhf. Ital. u. Kreuz.-Vielleger, 4—5 Wo. (95 % HG.) 2,— DM, 5—6 Wo. (100 % HG.) 2,50 DM, 6—7 Wo. 3,— DM, mit Impfschein: 8 Wo. 3,50 DM, 10 Wo. 4,— DM, 12 Wo. 4,50 DM. **Masthähnch.** (n. schwere Rass.) 3—4 Wo. —,50 DM, 4—5 Wo. —,70 DM, 6 Wo. 1,— DM. **Schwere Peking-Enten:** 14 Tg. 1,30 DM, 4 Wo. 1,50 DM, 5 Wo. 1,70 DM. **Sofort. reelle Bedienung wird zugesichert.** Vers. Nachnahme, leb. Ank. garantiert. **Geflügelhof Ewald Henrichfreise, Westerwiehe 95/10 üb. Gütersloh, Ruf Neuenkirchen 845.**

„... alles in allem ein Band, der sich den vorangegangenen Bänden wohl ebenbürtig an die Seite stellen darf!"

‚Das Samland in 144 Bildern'

Neuerscheinung! Kart. 8,50 DM, Ganzleinen 10,80 DM

Verlag Gerhard Rautenberg, Leer (Ostfriesland)

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Verlobung unserer Tochter
Eva
mit dem Ingenieur, Herrn
Siegfried Marquardt
geben wir bekannt.
Ernst Rausch
und Frau Helene
geb. Kettrukat
Stadorf über Uelzen
früh. Schillen, Kr. Tilsit-Ragnit

Als Verlobte grüßen
Eva Rausch
Siegfried Marquardt

Dortmund, Ostern 1960

Die Verlobung unserer Tochter
Charlotte
mit Herrn
Peter Stahl
aus Berlin
beehren wir uns anzuzeigen.
Dr. med.
Richard Lotzin
und Frau Hilde
geb. Bransky
Lörrach, Körnerstraße 1
früher Allenstein, Ostpreußen
Wilhelmstraße 9

Meine Verlobung mit Fräulein
Charlotte Lotzin
aus Allenstein
erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen.
Peter Stahl
Offenbach
Eberhard-v.-Rochow-Straße 13

Ostern 1960

Am 7. Mai 1960 heiraten unsere Kinder
Berndt und Ute
Heinz Vorbach
und Frau Martha
geb. Rehse
Bruno Freiberg
und Frau Anna
geb. Schirmer
Braunschweig
Beethovenstraße 3
früher Königsberg Pr.
Preyler Weg 3

Berndt H. Vorbach
Ute Vorbach
geb. Freiberg
Vermählte
auf Reisen
Walkürenring 4

Unserem lieben Bruder, Schwager und Schwägerin
Fleischermeister Otto Domning
und Frau Frieda, geb. Selke
aus Königsberg Pr., Mittelanger 27
jetzt Frankfurt/Main (Ruhwaldsiedlung), Linellstraße 5
die allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche zur
Silberhochzeit und zum 25jähr. Geschäftsjubiläum
im Mai.
Wir wünschen weiterhin Gesundheit, Glück und Gottes Segen fürs ganze Leben
Die Geschwister
Lina, Minna, Herta, Kurt, Walter
Schwager und Schwägerinnen
und Kinder

Annahmeschluß für Anzeigen ist immer Sonnabend

Ihre Vermählung geben bekannt
Herbert Eppler
Ellinor Eppler
geb. Gerlach
Hossingen
German-Götz-Straße 33
Hossingen
Hirtengasse 121
früher Hermsdorf
Kreis Heiligenbeil
16. April 1960

Die Vermählung meiner Tochter
Irmgard
mit Herrn
Gerhard Stankus
Mannheim
gebe ich bekannt.
Martha Bartnick
geb. Leschinski
Wiesbaden-Biebrich
Rathausstraße 8
früher Allenstein, Ostpreußen
30. April 1960

Die Vermählung meiner Tochter
Elfriede
mit Herrn
Masch.-Ing.
Peter Auer
gebe ich bekannt.
Frieda Rommel
geb. Hoepfner
Oberhaugstett, Kreis Calw
Württemberg
früher Gr.-Hoppenbruch
Kreis Heiligenbeil
7. Mai 1960

Die Vermählung ihrer dritten Tochter
Lore
mit Herrn
Karl Albert Hess
zeigen an
Dr. Otto
Friedrich Niklas
und Frau Edith
geb. Haase
Darmstadt, Löwensternweg 1
früher Breitenheide
Kreis Johannisburg
7. Mai 1960

Anläßlich unserer Silberhochzeit am 3. Mai 1960 grüßen wir alle Verwandten und Bekannten.
Alwin Politt
und Frau Anna
geb. Krüger
Blumberg (Baden)
Sudetenstraße 15
früher Königsberg Pr.
Hans-Sagan-Straße 126
und Buchholz
Kreis Pr.-Eylau, Ostpreußen

Am 25. April 1960 feierten meine Eltern und Schwiegereltern
Franz Radig
Reichsb.-Lokomotivführer i. R.
und seine
Ehefrau Euphrosina
geb. Kaulbars
früher Königsberg Pr.
Philosophendamm 6
jetzt Gars/Inn (Oberbayern)
ihre Goldene Hochzeit.
Es gratulieren herzlichst und wünschen ihnen noch viele Jahre ein glückliches Zusammensein
ihre Kinder
Ilse Hans
sowie Großtochter
Felicitas

Unsere liebe Mutter
Henriette Schwentuchowski
feiert am 9. Mai 1960 ihren 70. Geburtstag.
Es gratulieren von ganzem Herzen und wünschen, daß sie noch lange in unserer Mitte weilt.
Ihre dankbaren Kinder
Margarete Bönig
geb. Schwentuchowski
Fritz Schwentuchowski
mit Famile
Kempten (Allgäu), Herbststr. 24
früher Lyck, Morgenstraße 32

Die Vermählung ihrer jüngsten Tochter
Sieglinde
mit Herrn
Hans Wirtz
geben bekannt.
Otto Ellmer und Frau
Herta, geb. Lill
Kriegshoven über Euskirchen
früher Köskeim
Kreis Angerapp, Ostpreußen

Hans Wirtz
Sieglinde Wirtz
geb. Ellmer
Heimerzheim über Euskirchen

5. Mai 1960

Zur Silberhochzeit am 10. Mai 1960 gratulieren wir unseren Eltern
Landwirt
Franz Perrey
und Frau Klara
geb. Haupt
aus Sommershöfen
Kreis Elchniederung
jetzt (13a) Maxhütte-Haidhof
St.-Barbara-Straße 12
herzlichst.
Irma und Herbert

Zur Silberhochzeit am 10. Mai 1960 gratulieren wir unseren lieben Eltern
Hans Wöllmann
und Frau Margarete
geb. Hinz
aus Königsberg Pr.
Posener Straße 13
jetzt Haseldorf bei Uetersen
(Holstein)
herzlichst
Die dankbaren Kinder
Hartmut und Margitta

Am 9. Mai 1960 feiert unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau
Minna Ladda
geb. Kliß
ihren 60. Geburtstag.
Es gratulieren recht herzlich und wünschen für die Zukunft gute Gesundheit
die Kinder
und Enkelkinder
Meinerzhagen (Westf)
Schöppenkampstraße 18
früher Ortelsburg, Ostpreußen

Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern am 10. Mai 1960
Clemens Sommer
und Frau Klara
geb. Graw
früh. Schönsee, Kr. Braunsberg
jetzt Hildburghausen (Thür)
Marx-Engels-Platz 17
und
August Wagner
und Frau Berta
geb. Graw
früher Benern, Kreis Heilsberg
jetzt Oldenburg (Oldb)
Ehnernstraße 81

Am 11. Mai 1960 feiern unsere lieben Eltern
Paul Stoll
und Frau Emma
geb. Stoll
aus Johannisburg, Ostpreußen
jetzt Blumberg (Baden)
Im Winkel 10
die 40. Wiederkehr ihres Hochzeitstages.
Gleichzeitig unserem lieben Vater herzlichen Glückwunsch zum 71. Geburtstag.
Es gratulieren herzlich und wünschen weiterhin beste Gesundheit
die dankbaren
Kinder
und Enkelkinder

Am 2. Mai 1960 darf meine gute Mutter, liebe Omi und Schwiegermutter, Frau
Ida Beister
geb. Druskus
aus Unter-Eißeln
Kreis Tilsit-Ragnit
jetzt Krefeld-Traar
An Bruckhausen
ihren 80. Geburtstag feiern.
Es gratulieren herzlich und bitten um Gottes Segen für ihren weiteren Lebensweg
ihre dankbare Tochter
und ihr Enkel

Am Königsberger Schloß

Auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz brodelte früher der lebhafte Verkehr der Großstadt. Hier hielten die vom Hauptbahnhof kommenden und weiter in Richtung Steindamm-Hufen, Tragheim-Maraunenhof und Königstraße-Kalthof fahrenden Straßenbahnen. Ihre Linien kreuzten sich mit der Querverbindung Sackheim-Altstädtischer Markt-Laak. Lastwagen bogen zu den Lastadiespeichern am Pregel ab und der Strom der vorüberrollenden Autos schien in den Hauptverkehrsstunden nie zu enden. Das alle Häuser weit überragende Schloß zog den Blick der Ankommenden wie ein Magnet an. Man mußte hinaufsehen zu dem mächtigen Turm, zu dem Giebel der Schloßkirche und zu dem sich anlehnenden Rundturm. An der Eckmauer stand das Denkmal Kaiser Wilhelms I., dargestellt im Krönungsornat von 1861 mit dem erhobenen Reichsschwert — dem heute noch erhalten gebliebenen Schwert des Universitätsgründers Herzog Albrecht. Nicht weit davon war die Kanttafel mit dem berühmten Bekenntnis zu dem bestirnten Himmel und dem moralischen Gesetz eingelassen, von der eine Nachbildung im Brunnenhof des Rathauses der Patenstadt Duisburg angebracht ist. — Kaum wiederherzustellen sind die Bauten des Schlosses, deren Formen sich so fest in unser Gedächtnis geprägt haben. Diese bittere Erkenntnis müssen wir bei der Betrachtung der Bilder, die den gegenwärtigen Zustand zeigen, hinnehmen. Weitere Aufnahmen von der in Trümmer geschlagenen ostpreußischen Hauptstadt werden folgen. Durch zum Vergleich von früher und heute daneben gestellte Fotos der gleichen Stätte kann jeder, auch wenn er diese Bauten nie gesehen hat — hierbei denken wir an die jungen Ostpreußen — eine Vorstellung von der ursprünglichen Bauweise der jetzigen Ruinen gewinnen.









Das **obere Bild rechts** zeigt den runden Eckturm und einen Mauerrest des Schloßkirchengiebels. Der hohe Schloßturm ist verschwunden; der Stumpf wurde gesprengt.

Zur Westseite der Schlosses erstreckt sich der **Gesecusplatz**, benannt nach dem Justizkommissar Johann Heinrich Gesecus (1745 bis 1810), der sein ansehnliches Vermögen der Vaterstadt als Stiftung vermacht hat. Die Westseite des Schlosses bildete die unter Leitung des fränkischen Baumeisters Blasius Berwart — Miterbauer des Alten Schlosses in Stuttgart — in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstandene Schloßkirche. Mächtige tonnengewölbte Kellereien zogen sich unter der Kirche hin, in denen die Weinfässer des „Blutgerichts" lagerten. Über dem mit den Wappen der Ritter des Schwarzen Adlerordens geschmückten Kirchenraum dehnte sich der riesige, über 80 Meter lange Moskowitersaal, der mit 1360 Quadratmetern Fläche der größte Festsaal in Deutschland war. Nur die Umfassungsmauern des Westflügels stehen noch (**Bild Mitte rechts**), im Vordergrund ein Rest des früheren Hauptpostgebäudes.

Wie das Standbild des Alten Kaisers ist auch das **Bismarckdenkmal** vom Kaiser-Wilhelm-Platz entfernt worden. Das es einst umgebende Gitter ist geblieben. Hineingestellt ist eine Büste des Marschalls der russischen Zarin Katharina II., Suwarow. Er erwarb Kriegsruhm in den Kriegen gegen die Türken, in Unterjochungsfeldzügen gegen Polen und schließlich in Italien gegen das französische Revolutionsheer, wofür er den Titel Fürst Italijskj erhielt. Warum die Büste des Feldherrn russischer Leibeigenen-Heere in Königsberg aufgestellt ist, bleibt rätselhaft, vielleicht nur weil Stalin während des Zweiten Weltkrieges die Zarenmarschälle Suwarow und Kutusoff zu „Nationalhelden" proklamiert hat.

s-h





Eine Chronik der Stadt Pr.-Holland

Robert Helwig: Die Geschichte der Stadt Pr.-Holland, Marburg 1960, 440 Seiten, 18 DM (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ost-Mitteleuropas, herausgegeben vom Joh.-Gottfr.-Herder-Institut, Nr. 46).

Der Verfasser, der einer seit Jahrhunderten im Lande ansässigen Familie entstammt, erhielt 1932 vom Magistrat der Stadt den Auftrag, eine Stadtgeschiche zu schreiben, und hat, obgleich er nicht Historiker, sondern Jurist ist, diese Aufgabe nicht nur mit der Liebe zur Heimat, sondern auch mit dem Spürsinn und der Sachkunde eines Geschichtsforschers erfüllt. Die Archivstudien waren bis Kriegsbeginn abgeschlossen, das Manuskript bis 1944 fertiggestellt. Es wurde von dem Stadtoberinspektor Fehr im Fluchtgepäck gerettet und wird jetzt vom Herder-Institut mit Beihilfen der Patenstadt Itzehoe und des Patenkreises Steinburg veröffentlicht. Nur der letzte Abschnitt ist neu geschrieben, ebenso ein Anhang „Der Landkreis Pr.-Holland" vom Itzehoer Bürgermeister **Joachim Schulz**, dem letzten Landrat des Kreises, der auch Bürgermeister von Pr.-Holland gewesen ist.

Der Verfasser hat für seine Arbeit die Bestände des Königsberger Staatsarchivs, des Geheimen Staatsarchivs Berlin, des Stadtarchivs Pr.-Holland mit den Akten der Verwaltung, den Protokollen des Magistrats und der Stadtverordneten benutzt, dazu Grundbücher, Kirchenrechnungen, Tauf-, Trau- und Totenregister, die älteren Stadtchroniken und die wenige sonst gedruckt vorliegende Literatur und die einschlägigen Zeitungen. Die meisten seiner Quellen sind heute von allen ostpreußischen Städten verloren. Wer jetzt eine Stadtgeschichte zu schreiben unternimmt, empfindet diese Verluste besonders schmerzlich. Nicht beachtet hat Verfasser leider die Matrikel der Königsberger Universität, die bis 1829 die Namen von 236 Studenten aus Pr.-Holland enthält, und die Literärgeschichte von Pisanski mit den Angaben über die Stadtschule.

Von der Fülle des Stoffes, die Verfasser wohl geordnet darbietet, interessiert vieles naturgemäß nur den Bewohner von Stadt und Kreis Pr.-Holland. Wer mit anderen Stadtgeschichten vergleichen kann, findet aber manches, was von anderen Städten nicht bekannt ist, und anschauliche Darstellungen von Zuständen und Ereignissen, die das Gesamtbild dieser Entwicklungen ergänzen. Hervorgehoben seien in diesem Sinne die Schilderungen der Revolutionen von 1848 und 1918/19, des Übergangs vom Handwerk zur Industrie und des traurigen Endes der Stadt.

Kritisch ist nur wenig zu bemerken. Der auf Seite 76 erwähnte „polnische Kaplan" kann nicht katholisch gewesen sein, sondern hielt Gottesdienste in polnischer Sprache für die evangelischen Masuren. Diese sind ebensowenig wie die Schotten eine „nationale Minderheit" (S. 107 f.) gewesen, da ihnen ein nationales Bewußtsein fehlte. Es gibt ein falsches Bild, wenn man Begriffe des letzten Jahrhunderts in die Vergangenheit zurückprojiziert. Um die Abschaffung des „Blauen Montags" hat man sich seit der Ordenszeit bemüht, nicht erst Friedrich der Große 1783 (S. 166). Der S. 222 genannte Pfarrer Dähler hieß Kähler. Leider sind bei ihm wie bei den meisten anderen Personennamen nicht die Vornamen genannt. Bedauerlich ist, daß ein Register fehlt. Das mindert die Benutzbarkeit des Buches, aber nicht seinen Wert für die Geschichtsforschung, die Heimatkunde und die Familienforschung. Alle Ostpreußen sind dem Verfasser und den Stellen, die das Buch herausgebracht haben, zu großem Dank verpflichtet.

Dr. Gause

Kurt Forstreuter: Beiträge zur preußischen Geschichte im 15. und 16. Jahrhundert. Heidelberg 1960 (Studien zur Geschichte Preußens, Bd. 7).

In der Reihe der Studien ist erstmals ein Band erschienen, der nicht neue Forschung darbietet, sondern sechs Aufsätze, die in den Jahren 1931—1943 erschienen sind, noch einmal fast unverändert abdruckt. Das Buch ist trotzdem sehr zu begrüßen, da die Zeitschriften, in denen die durchweg auf archivalischen Forschungen beruhenden und neue Ergebnisse bringenden Arbeiten damals veröffentlicht worden waren, in Westdeutschland nur in wenigen Exemplaren vorhanden sind. Was der Verfasser über den Gebrauch der deutschen Sprache im Schriftverkehr des Ordenslandes, über die Hofordnungen der letzten Hochmeister, über den Hofmaler Wolf Rieder, über Fabian von Loßainen, über die Kriegsstudien Herzog Albrechts und über seine Bemühungen, eine preußische Kriegsflotte zu schaffen, zu sagen hat, wird vielen Lesern neu und interessant sein, und auch wer die Aufsätze schon kennt, freut sich, daß er sie in diesem handlichen Zusammendruck sein eigen nennen kann.

Dr. Gause

Ernst Sander: Die Schwestern Napoleons. Broschek Verlag Hamburg. 241 Seiten, 14,80 DM.

Die Begegnung Napoleons mit der preußischen Königin Luise in Tilsit ist immer trotz aller tragischen Begleitumstände als ein historisches Ereignis von großer Bedeutung gewertet worden. Die preußische Königin konnte zwar den vom Glück verwöhnten Schlachtenkaiser nicht dazu überreden, seine maßlosen politischen Forderungen zu mäßigen, sie hat aber — eben weil es vielleicht die erste wirklich edle Frau war, die ihm begegnete — auf ihn einen großen Eindruck gemacht. Wer diese Zusammenhänge kennt, wird mit besonderem Interesse Ernst Sanders auf umfangreichem historischem Material gestützten Roman über die Schwestern und die Mutter Napoleons lesen. Es hat Historiker gegeben, die erklärten, Napoleon sei nicht zuletzt an der Maßlosigkeit seiner eigenen Familie gescheitert. Wer bei Sander liest, wie die drei Schwestern Bonaparte, aber auch die Mutter und vor allem auch die Gattin den sonst so selbstbewußten Kaiser im wahrsten Sinne des Wortes ausbeuteten, wie sie auch in schweren Zeiten zuerst und vor allem Millionen zusammenscharten, der wird sich seine eigenen Gedanken darüber machen. In der Not und beim Zusammenbruch haben fast alle diese so fürstlich bezahlten Verwandten Napoleon im Stich gelassen. Ein interessantes und wenig bekanntes Kapitel der Geschichte wird hier sehr eindrucksvoll geschildert.

-r.-

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

Schluß von Seite 6

NORDRHEIN-WESTFALEN

Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen: Erich Grimoni, (22a) Düsseldorf 10, Am Schein 14, Telefon 62 25 14.

Recklinghausen-Land. Die Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe mit den Gruppen Dorsten, Haltern, Marl und Waltrop findet am Sonntag, 15. Mai, in Marl, „Glückauf"-Hotel (Inhaber Berns, Marl-Drewer), Lipper Weg, um 10 Uhr statt. Um 13.30 Uhr Mittagessen. Um 15 Uhr Kulturtagung mit Gedenkfeier aus Anlaß der 40. Wiederkehr der Volksabstimmung in Ostpreußen. Die Festrede wird der Bezirkskulturreferent, Freitag, aus Arnsberg, halten. Der Chor und die Sprechergruppen der Gruppe Waltrop wirken mit.

Essen. Gruppenabende der DJO-Jugendgruppe „Königsberg" jeweils dienstags (Jungen im Alter von 10 bis 16 Jahren von 17 bis 19 Uhr, Jungen und Mädel von 16 bis 25 Jahren ab 19 Uhr) und für junge Menschen, die am Volkstanz Interesse haben, jeweils mittwochs (von 19.30 bis 22 Uhr) immer in der Albert-Schweitzer-Schule in Essen-Süd, Isenbergstraße 77 (gegenüber Helmholtz-Gymnasium). Für die Unterstützung des Volkstanzkreises werden auch Akkordeonspieler gebeten, die nicht an die Altersbegrenzungen gebunden sind. — Für den Aufbau einer Jungmädelgruppe (10 bis 16 Jahre), einer Kindergruppe (7 bis 10 Jahre) und eines Fördererkreises (21 bis 30 Jahre) werden geeignete Kräfte zur Mitarbeit gesucht. Schriftliche Meldungen erbeten an Christian Charitius, Essen-Stadtwald, Rüstermark Nr. 65. — Elternabend Anfang Juni. Termin wird noch bekanntgegeben.

Gelsenkirchen. Am Freitag, 6. Mai, 19.30 Uhr, Heimatabend in der Gaststätte Schlegelkrug (Franz-Bielefeld-Straße 27). — Zum Bundestreffen am 10. Juli in Düsseldorf werden von der Kreisgruppe Omnibusfahrten durchgeführt. Anmeldungen bei der Kreisgeschäftsstelle im Hans-Sachs-Haus (Zimmer Nr. 381) und beim 1. Vorsitzenden, Hermann Grechkowitz (Fürstinnenstraße 44).

Detmold. Am Sonntag, 8. Mai, 17 Uhr, Heimatabend im Hotel Stadt Frankfurt. Landsmann Dr. Kumsteller spricht über „Unsere Aufgabe für Gesamtdeutschland". — Für die Busfahrt zum Bundestreffen in Düsseldorf werden verbindliche Anmelgen (schriftlich) bis spätestens 30. Juni an den 1. Vorsitzenden, Erich Dommasch (Annastraße 56), erbeten. — Die Busfahrt zu Ostern nach Berlin ist völlig reibungslos und zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer verlaufen.

Unna. Am Freitag, 6. Mai, 20 Uhr, Filmvorführung „Weg ohne Umkehr" in der Societät, Nordring. — Am Sonnabend, 7. Mai, 20 Uhr, Versammlung bei Rehfuß, Kamener Straße. — Die Landsleute aus Königsborn werden gebeten, sich den Film am 6. Mai in Unna anzusehen. Denn er kann in Königsborn nicht gezeigt werden.

Bielefeld. Am Sonnabend, 14. Mai, 20 Uhr, Monatsversammlung als Erinnerungsabend für das Memelgebiet in der Freibad-Gaststätte, Bleichstraße. Gezeigt werden ein Film und Lichtbilder, die Jugendgruppe bringt Lieder und Gedichte.

Groß-Dortmund. Kaffeestunde der Frauengruppe am Dienstag, 10. Mai, ab 15 Uhr im St.-Josefs-Haus, Heroldstraße.

Bochum. Für das Bundestreffen der Landsmannschaft am 10. Juli in Düsseldorf werden verbilligte Fahrten zusammengestellt. Anmeldungen nimmt Landsmann Fritz Gehrmann (Nordring 65) entgegen. — Das Ostdeutsche Seminar der Volkshochschule (Wittener Straße 61) eröffnet die Vortragsreihe über die deutschen Ostgebiete am 10. Mai, 19.30 Uhr, im Hörsaal C mit „Pommern in Wort und Bild". Der zweite Vortrag (am 24. Mai, ebenfalls um 19.30 Uhr) behandelt „Ost- und Westpreußen in Wort und Bild". In beiden Vorträgen werden Land, Leute und Leistungen eingehend gewürdigt.

Bochum. Am Sonntag, 8. Mai, übernimmt die Frauengruppe die Führung einer Wanderung durch das schöne Lottenthal. Treffpunkt um 14 Uhr an der Bushaltestelle Hauptbahnhof, Nordseite. — In der nachösterlichen Feierstunde der Frauengruppe wurde von der Kindergruppe „Eine Hasenschule" aufgeführt. Gesprochen wurde über das österliche Brauchtum.

Düsseldorf. Am Himmelfahrtstag, 26. Mai, Fahrt ins Blaue. Treffpunkt: Rheinbahnhaus, Immermannstraße (Abfahrtstelle der Rheinbahnbusse), 8.15 Uhr. Für Überraschungen ist gesorgt. Kartenvorverkauf ab sofort bis zum 23. Mai in der Geschäftsstelle, Andreasstraße 19 (Telefon 2 70 60), am 24. und 25. Mai bei Landsmann Kirschner, Mettmanner Straße 11 (Telefon 7 59 49), und — soweit noch Plätze vorhanden sind — am 26. Mai an der Abfahrtstelle. Fahrpreis im Vorverkauf (bis 23. Mai) für Erwachsene 5,50 DM, für Kinder (4 b. 9 Jahre) 3 DM; am 24. und 25. Mai für Erwachsene 6 DM, für Kinder 3,20 DM; am 26. Mai für Erwachsene 6,50 DM, für Kinder 3,50 DM. — Die traditionelle Rheinfahrt findet erst am 4. September statt. Abfahrtzeit und Fahrpreis werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Sommerlehrgänge in Bad Pyrmont für die ostpreußische Jugend

Folgende Sommerlehrgänge finden für die ostpreußische Jugend im Ostheim in Bad Pyrmont statt:

8. Jugendtagung vom 17. bis 23. Juli, Leitwort: „Ostpreußen — Heimat, Wahrheit und Recht";

9. Jugendtagung vom 7. bis 13. August, Leitwort: „Die Mitverantwortung der jungen Generation im Geschehen von heute und morgen";

10. Jugendtagung vom 24. bis 30. August, Leitwort: „Ostpreußen — einst und jetzt".

Die 9. Jugendtagung im August ist geplant als „Aufbaulehrgang für Teilnehmer, die bereits an einer Jugendtagung im Ostheim (bisher „Wiesenhaus") teilgenommen haben.

Der Unkostenbeitrag beträgt jeweils 20 DM. Die Fahrtkosten werden während des Lehrgangs zurückerstattet. Verpflegung und Unterkunft im Ostheim sind frei. Die Teilnehmer erhalten rechtzeitig einen Fahrpreis-Ermäßigungsschein sowie die nötigen Hinweise. Mindestalter 16 Jahre. Wir bitten um baldige Anmeldungen an die Abteilung Jugend und Kultur der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 13, Parkallee 86.

Viersen. Nächste Zusammenkunft der Frauengruppe am Mittwoch, 11. Mai, 20 Uhr, im DJO-Heim. — Monatsversammlung der Kreisgruppe am Sonnabend, 14. Mai, 20 Uhr, im Pschorr-Bräu (Lindenstraße). Kulturwart Widdra wird über die wirtschaftliche und politische Bedeutung der Heimat sprechen; dazu Bilder. In der Versammlung nimmt der Vorstand auch die Anmeldungen zur gemeinsamen Busfahrt zum Bundestreffen am 10. Juli in Düsseldorf entgegen. — In der Jahreshauptversammlung sprach Studienrat Dr. Leisering über Berlin als Hauptstadt Deutschlands, wobei er die schwierige Lage der zweigeteilten Stadt kennzeichnete. Über eine Fahrt mehrerer Abiturienten nach Berlin sprach der junge Ostpreuße Jürgen Heintzschel. Mit eigenen Aufnahmen und Farblichtbildern, die Landsmann Haase zur Verfügung gestellt hatte, schilderte er lebendig seine Reiseeindrücke. Der 1. Vorsitzende, Max Pillath, teilte mit, daß der Kreisgruppe 235 Familien angehören. Bei den Neuwahlen wurden die seitherigen Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. — Frau Berta Seefeldt leitet die Ende März gegründete Frauengruppe, die für die Pflege heimatlichen Brauchtums wirken und den Kindern das Wissen um die Heimat vermitteln wird.

Herford. Am Sonnabend, 7. Mai, 20 Uhr, Heimatabend mit Filmvortrag im Stammlokal Niemeier.

Solingen. Feier zum zehnjährigen Bestehen des ostpreußischen Singkreises am Sonnabend, 7. Mai, 19 Uhr, im Stadtsaal Solingen-Wald. Mitwirkende sind der Singkreis und die Jugendgruppe. Ein geselliges Beisammensein wird den Abend beschließen. Unkostenbeitrag 1,50 DM. — Bundestreffen der Westpreußen am 2. und 3. Juli in Münster. Anmeldungen für eine Sammelfahrt nimmt Landsmann Alfred Voß (Solingen-Ohligs, Rückertstraße 28) bis spätestens 15. Mai entgegen. Fahrtkosten etwa 10 DM.

Münster. Das Treffen der Frauengruppe mit den Frauen der pommerschen, sudetendeutschen und schlesischen Gruppen ist am Dienstag, 10. Mai, 14.30 Uhr, in der Gaststätte Lühn (Weseler Straße). — Die endgültige Anmeldung zur Fahrt nach Düsseldorf zu den Henkel-Werken am 10. Juni bitte vorher an Frau Wegner (Dahlweg 64) oder am 10. Mai (letzter Termin). Der Fahrpreis (5,50 DM) ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Warendorf. Treffen der Frauengruppe am Mittwoch, 11. Mai, 15 Uhr, in der Sassenberger Straße (Eingang zum Landgestüt) zum Maispaziergang. Bei schlechtem Wetter, wie üblich, bei Porten-Leve.

RHEINLAND-PFALZ

Vorsitzender der Landesgruppe Rheinland-Pfalz: Landrat a. D. Dr. Deichmann, Koblenz, Simmerner Straße 1, Ruf 3 44 08. Geschäftsführung und Kassenleitung: Walter Rose, Neuhäusel (Westerwald, Hauptstraße 3, Postscheckkonto 15 75, Frankfurt am Main.

Frankenthal. Am Himmelfahrtstag, 26. Mai, Treffen mit der Kreisgruppe in Worms: Besichtigung des Doms und Museums, anschließend gemütliches Beisammensein. Abfahrt um 13.36 Uhr ab Bahnhof. Fahrtkosten einschließlich Besichtigung 1,85 DM. Meldungen bis 15. Mai bei Max Quednau, Berliner Straße 24 (Autobahnallee), Werner Lange (Fichtestraße 15), Fritz Roose (Georg-Metz-Straße 13), Erich Tichelmann (Erzbergerstraße 34).

Trier. Feierstunde unter dem Leitwort „Fünfzehn Jahre danach" am 15. Mai. — Der 1. Vorsitzende der Gruppe, Landsmann Gulweid, wies in der letzten Monatsversammlung auf das Bundestreffen der Landsmannschaft am 10. Juli in Düsseldorf und auf das Treffen der Westpreußen in Münster hin. Frau Studienrätin Scharmer, die die Versammlung als Arbeitstagung leitete, berichtete eingehend über den Besuch der Delegiertentagung in Bacharach und behandelte die heutigen Lebensverhältnisse der Landsleute in der Heimat.

HESSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Hessen: Konrad Opitz, Gießen, An der Liebigshöhe 20.

Wo sind die Angehörigen

Die Landesgruppe Hessen trifft sich Pfingsten (vom 4. bis 6. Juni) in Darmstadt unter dem Leitwort: „Haltet die Liebe zur Heimat wach."

Viele Verbindungen zu Angehörigen und Bekannten der ehemaligen Heimat konnten bisher immer noch nicht hergestellt werden. Dies soll eine von der Kreisgruppe Darmstadt zu diesem Zweck für die Landesgruppe aufgestellte Kartei ermöglichen. Schon den Vorarbeiten waren drei Erfolge beschieden. Soll die Kartei den Erwartungen entsprechen, so teile jeder Landsmann umgehend Namen (bei Frauen auch Geburtsnamen), Vornamen, Geburtsort mit Kreisangabe, Geburtstag, Heimatort mit Kreisangabe, jetzigen Wohnort mit Kreis- und Straßenangabe, dem Landsmann Friedrich Führer in (16) Darmstadt, Reisstraße 29, mit. Kreis- und Ortsverbände, die ihre Angaben noch nicht eingesandt haben, werden darum nochmals dringend gebeten.

BADEN-WÜRTTEMBERG

Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg: Hans Krzywinski, Stuttgart-W, Hasenbergstraße Nr. 43. Geschäftsführer Willi Schakowski, Asperg, Friedrichstraße 21.

Biberach. Zusammenkunft am Sonnabend, 14. Mai, 20 Uhr, im unteren Kolpingsaal. Das diesjährige Ausflugsziel und der Termin für die Fahrt sollen besprochen werden

Spaichingen. Am Sonnabend, 23. Juli, Ordensland-Kreissterntreffen der Landsleute mit den Westpreußen und Danzigern.

Villingen. Am Himmelfahrtstag, 26. Mai, Omnibusausflug. Kassierer Landsmann Schröder (Finanzamt), Sachsenstraße 2, nimmt Anmeldungen entgegen — Teilnahme der Kreisgruppe am Bundestreffen in Düsseldorf am 10. Juli. Für die Gruppen Schwenningen, Villingen und Triberg fährt ein Bus zu geringem Fahrpreis. — Für die Monatsversammlung im März wurde Landsmann Robert Schönwald als Koch für das Fleckessen gewonnen. Gerta Schönwald las Gedichte von Agnes Miegel und würdigte das Schaffen der großen Königsbergerin. Landsmann Benno Bartek brachte Lieder zur Laute. — Im April trafen sich die Landsleute zu einem Lichtbildervortrag von Landsmann Rudi Hinz. Der 1. Vorsitzende der Kreisgruppe, Walter Rohr, zeigte einen eigenen Filmstreifen über die Arbeit der DJO.

Tuttligen. Mütter-Ehrenabend am 7. Mai, 20 Uhr, im Festsaal des Gymnasiums. Die Programmhefte, die zur Teilnahme an der Veranstaltung mit Ansprache und Spielfilmen berechtigen, sind beim Vorstand erhältlich. — Monatstreffen am 28. Mai. — Am Sonntag, 26. Juni, Fahrt zum und über den Bodensee. — Vier Frühlingslieder von dem Ostpreußen Johann Friedrich Reichardt, von Mozart, Robert Franz und Schubert trug die Kulturreferentin, Konzertsängerin Frau Charlotte Metzger-Toeper, beim letzten Heimatabend vor. Der 1. Vorsitzende, Dr. Werner Schienemann, zeigte eine eigene Lichtbildreihe über das heutige Berlin. Vor diesen mit dankbarem Beifall aufgenommenen Darbietungen wurden die Ergebnisse der Wahlen zum Vorstand der Kreisgruppe und zum Bund der Vertriebenen bekanntgegeben und erläutert.

BAYERN

Vorsitzender der Landesgruppe Bayern e. V.: Rechtsanwalt Heinz Thieler, München. Geschäftsstelle: München 23, Trautenwolfstraße 5/0, Tel. 33 85 60, Postscheckkonto München 213 96.

Landesdelegiertentag in Landshut

Der Delegiertentag der Landesgruppe findet am 14. und 15. Mai in Landshut in den Bernlochner-Sälen (Landtorplatz, neben der Luitpoldbrücke) statt. Beginn am 14. Mai pünktlich um 14 Uhr. Am Sonnabendabend gemütliches Beisammensein; am Sonntag (11 Uhr) Kundgebung mit dem 1. Sprecher der Landsmannschaft, Dr. Gille; nachmittags Stadtbesichtigung. Bitte sofortige Quartiermeldungen vornehmen bei Franz Benedikt, Landshut, Liegnitzer Straße 20.

Erlangen. Am Freitag, 13. Mai, Heimatabend im Volksgarten mit gemütlichem Beisammensein. — Bei der Jahreshauptversammlung wurde der Vorstand mit Landsmann Rosenkranz und Landsmann Stanik an der Spitze einstimmig wiedergewählt.

Fürth. Am Ball unserer Landsleute nahmen auch die Pommern Westpreußen und Danziger teil. — Über das Leben in einer mittelalterlichen Stadt unterrichtete in Wort und Bild Archivrat Dr. Schwammberger in der Monatsversammlung die Landsleute. — In einer weiteren Versammlung der Gruppe zeigte Kulturwart Bruno Hahn selbst gedrehte Schmalfilmstreifen über Gruppenausflüge und die fränkische Landschaft. Der 1. Vorsitzende, Hermann Adomat, der die heimatpolitische Lage vor der Gipfelkonferenz behandelte, erinnerte an Immanuel Kant, als er sagte: „Das Recht der Menschen muß heilig gehalten werden und alle Politik muß ihre Knie vor der Moral beugen." — Das vierjährige Bestehen beging die Frauengruppe mit Heimatliedern, Gedichten und Lesungen. In einem Rückblick hob die 1. Vorsitzende, Frau Anna Kowalewski, besonders die kulturellen Aufgaben hervor, so die Pflege des Heimatbrauchtums und die Fürsorge für die hochbetagten und einsamen Landsleute.

Wenn das Ostpreußenblatt kommt...

Zu uns kommt das Ostpreußenblatt immer erst am Sonnabend. Unsere Post ist ein bißchen bummelig. Inge, sechzehn Jahre, kommt als erste aus der Schule und findet die Zeitung sofort, obwohl Muttchen vorsorglich das Tischtuch über sie gelegt hatte, um sie für sich selbst zu reservieren. Inge wühlt hastig herum in den Blättern, sie scheint nicht zu finden, was sie sucht, und bringt alles ganz schön durcheinander. Zum Unglück kommt der etwas ältere Horst heute auch früher, mit einem Blick stellt er fest, daß die Jugendbeilage dabei ist und hat sie auch schon beim Wickel ohne Rücksicht auf Inge, die sie angeblich auch haben will.

In diesem Augenblick steckt Opa den Kopf zur Tür herein, die Düfte des heranrückenden Mittagessens haben ihn in seinem Zimmer aufgestört. „Ach, Kinder, ist das Ostpreußenblatt endlich da? Sucht mir mal die Seite mit den Kreisvertretern heraus! Will doch mal sehen, ob unserer wieder was vom Stapel gelassen hat. Danke, ja. Aha, da ist er ja wieder mal. Jajajaja. Und immer wenn ich seinen Namen lese, muß ich an die Stunde in der Sexta denken, als wir den Taucher durchnahmen. ‚Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll ...', na ihr wißt schon." „Das ist ‚Der Fischer', Opa! Und nie im Leben wird der Fischer in der Sexta durchgenommen!"

„Nein, in euern Schulen heute sicher nicht. Glaub' ich ohne weiteres. Aber wir hatten damals andere Schulen ... Nicht der Taucher? Na, ich wollt ja auch nur mal sehen, ob ihr da überhaupt noch etwas lernt in euerer Schule. Jajaja, aber damals, als die Stelle kam: ‚Kühl bis ans Herz hinan ...' Da sagt doch der alte Mowitz zu R. v. N.: ‚Nun erklär' uns doch mal diese Stelle, was heißt das eigentlich?' Da antwortete unser guter Richard, ich höre es noch wie heute: ‚Das heißt: er stand so tief im Wasser bis am Herz.' Jajaja, das hör ich immer noch. Aber was sucht ihr im Ostpreußenblatt? Könnt ihr es mir nicht als erstem im ganzen geben?"

Horst grient: „Inge sucht, ob Heinz Kostka schon sein Abi bestanden hat. Interessiert sie ..."

Inge fährt ihn böse an: „Quatsch! Ich will die Geschichte lesen."

Horst lacht albern: „Du? Du liest doch nur Liebesromane."

Aber Opa ist schon ganz vertieft, achtet nicht mehr auf die Kinder, murmelt: „Kinder, das muß ich mir doch gleich mal abschreiben", und verschwindet mit seinem Blatt in seinem Zimmer.

Inzwischen kommt Vater nach Hause: „Ist das Essen fertig?" „Die Kartoffeln kochen schon", sagt Muttchen, die auch hereingekommen ist. Vater erblickt die Zeitung, die jetzt leicht verknüllt unter Horsts Büchermappe vorguckt, und fängt an zu schimpfen: „Na, da hört doch alles auf. Wie sieht die Zeitung aus! Eine Ordnung ist das in dieser Familie! Hab ich nicht schon hundertmal gesagt, ich will die Zeitung als erster lesen! Unberührt. Ihr bringt mir alles durcheinander. Nie krieg ich sie vollständig. Da, ein Blatt fehlt schon wieder!"

„Hat Opa mit in sein Zimmer genommen."

Vater erblickt eine Überschrift auf der ersten Seite, vergißt sofort seinen Ärger und stürzt sich auf die Politik.

Muttchen nähert sich: „Bis die Kartoffeln gar sind ... dauert noch zehn Minuten. Gib mir doch mal die Geburtstage!"

Vater blättert — ärgerlich über die Störung: „Was dich dabei nur interessiert! Komisch, ist nicht da. Ach so, hat Opa auf seinem Blatt!"

„Dann gib mir mal die Todesanzeigen. Will mal sehen, wer schon wieder gestorben ist. Es sterben ja so viele Menschen."

Vater reißt schnell die Zeitung auseinander und versucht weiter zu lesen. Muttchen schreit auf: „Fritz, was sagst du! Die Anna Wölters ist doch schon gestorben. Nein, so was, hörst du, Fritz!"

Vater, aufgestört: „Was für eine Anna Wolters?"

„Aber na, das ist doch die angeheiratete Schwägerin von Lippas, aber Fritz, verstell dich doch nicht! Du wirst doch wissen ..."

Bald sitzt die Familie beim Mittagsmahl, das wie immer prächtig zubereitet ist, und für das Muttchen viel Anerkennung erntet. Und Vater sagt befriedigt: „Ist doch 'n ordentliches Blatt, kann man sagen. Die Politik! Der Mann trifft immer den Nagel auf den Kopf. Und wie hätten wir sonst erfahren, daß die Anna Wolters gestorben ist, nicht wahr, Muttchen?"

Und Opa sagt: „Und was der da geschrieben hat über die Schätzungen für den Lastenausgleich, das ist die reinste Wahrheit. Weißt du, Fritz, man müßte ..."

Hedy Groß

Ostpreußen — ein Arbeitsbrief

Vor allem für Schulen und Jugendgruppen, aber auch für alle interessierten Landsleute, wurde der Arbeitsbrief „Ostpreußen" herausgegeben. Die kleine, interessant gestaltete Broschüre bietet in knapper Zusammenfassung lebendiges Arbeitsmaterial über alle Themen, die unsere Heimat betreffen. Sie ist mit vielen Bildern und einer Karte von Ostpreußen ausgestattet.

Der Arbeitsbrief „Ostpreußen" kann gegen eine Schutzgebühr von 50 Pfennig je Stück zuzüglich 20 Pfennig für Porto und Verpackung sofort von der Abteilung Jugend und Kultur der Landsmannschaft Ostpreußen e. V., Hamburg 13, Parkallee 86, bezogen werden. Auch briefliche Bestellungen sind möglich (bei Einlage von Briefmarken) oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Landsmannschaft Ostpreußen e. V., Postscheckamt Hamburg 75 57 mit Angabe der genauen Anschrift und der gewünschten Stückzahl.

Die Verlosung

In den drei letzten Folgen des Ostpreußenblattes wurde auf die Verlosung schöner Sonderpreise für die Werbung neuer Dauerbezieher hingewiesen. Der letzte Tag für die Absendung der Bestellungen, für die Losnummern erwartet werden, ist der

9. Mai.

Der Ablauf der Frist steht nun unmittelbar bevor. Nutzen Sie bitte bis dahin noch die wenigen Tage, der Abgangsstempel der Post ist maßgeblich.

Die allgemeine Bezieherwerbung geht weiter. Sie erhalten also für die Vermittlung von neuen Dauerabonnenten nach wie vor

unsere Werbeprämien.

Für die Werbung eines neuen Beziehers stehen zu Ihrer Wahl:

Hauskalender „Der redliche Ostpreuße 1960"; farbige Karte Ostpreußen 1:400 000 mit den Städtewappen; Elchschaufelabzeichen versilbert auf Bernstein, lange oder Sicherheitsnadeln; fünf Elchschaufelnadeln in Metall versilbert; Wandkachel mit Elchschaufel; Wandteller, Holz (12,5 cm) mit Elchschaufel; Lesezeichen mit Elchschaufel und farbigem Band; „Ostpreußische Dorfgeschichten" (von Olfers-Batocki); Brieföffner mit Elchschaufelgriff; Kugelschreiber mit Prägung „Das Ostpreußenblatt"; ein Heimatfoto 18 mal 24 cm (auf Wunsch wird das Verzeichnis der Motive übersandt).

Für die Werbung von zwei neuen Beziehern erhalten Sie eine der hierunter genannten Prämien:

das lustige Quizbuch „Wer weiß was über Ostpreußen?"; ein verchromtes Feuerzeug mit der Elchschaufel; das Buch „333 Ostpreußische Späßchen"; Bernsteinbrosche mit Elchschaufel und Nadel, Silber; ein Heimatfoto 24 mal 30 cm.

Falls Sie mehr Neuwerbungen vermitteln können, verlangen Sie bitte von uns ein Angebot.

Wir wünschen allen Beziehern bei der Gewinnung der abseits stehenden Landsleute Erfolg. Dringend empfohlen wird die sofortige Aufnahme der Bestellungen, ehe sie von anderer Seite erfolgt. Nachstehend bringen wir ein Muster für die Bestellungen; sie werden als Drucksache erbeten an

Das Ostpreußenblatt
Vertriebsabteilung
Hamburg 13, Parkallee 86

Hier abtrennen

Hiermit bestelle ich bis auf Widerruf die Zeitung

DAS OSTPREUSSENBLATT

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Die Zeitung erscheint wöchentlich

Den Bezugspreis in Höhe von 1,20 DM bitte ich monatlich im voraus durch die Post zu erheben.

....
Vor- und Zuname

....
Postleitzahl Wohnort

....
Straße und Hausnummer oder Postort

....
Datum Unterschrift

Ich bitte, mich in der Kartei meines Heimatkreises zu führen. Meine letzte Heimatanschrift

....
Wohnort Straße und Hausnummer

....
Kreis

Geworben durch ....
Vor- und Zuname

....
vollständige Postanschrift

Als Werbeprämie wünsche ich ....



SEIT DER VERTREIBUNG BEILAGE DES OSTPREUSSENBLATTES



DIE AUFGABEN DER DLG IN UNSEREM TECHNISCHEN ZEITALTER

Auch die landwirtschaftlichen Ausstellungen gehören zum Aufgabengebiet

Vom 15. bis 22. Mai findet in Köln die 46. DLG-Wanderschau statt, so daß diese Ausführungen über die DLG von besonderem Interesse sein dürften.

Vor 75 Jahren — 1885 — wurde die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) von dem schwäbischen Dichter und Ingenieur Max Eyth gegründet. Max Eyth kam bei seiner Auslandsarbeit in die britische Dampfpflugfabrik Fowler und lernte mit den Dampfpflügen, deren technische Überwachung ihm anvertraut war, die Anliegen landwirtschaftlicher Betriebe kennen.

Nach seiner Rückkehr aus England gründete Eyth die DLG und baute sie als eine unpolitische, unabhängige Organisation auf, die dem technischen Fortschritt in der deutschen Landwirtschaft dienen soll.

75 Jahre gibt es diese DLG, und wer heute das Gebiet der Landwirtschaft gründlich untersucht, wird kaum einen Fortschritt in dieser Zeit feststellen können, an dem die DLG mit ihrer Arbeit nicht in irgendeiner Weise beteiligt war. Ob es die Herdbuchführung ist, ob das Sortenversuchswesen, die Prüfung von Landmaschinen oder andere Dinge, überall stand die DLG Pate.

Hier handelt es sich um Dinge, die wir heute als selbstverständlich ansehen, es sind Arbeiten, die die DLG in der Vergangenheit leistete. Was aber tut sie heute? Wie beeinflußt sie die technische Entwicklung in der Gegenwart?

Wir erleben in der westdeutschen Landwirtschaft seit der Währungsreform 1948 eine stürmische Entwicklung.

Wir sollten uns daran gewöhnen, in Verbindung mit der „technischen" Seite der Landwirtschaft nicht nur an Maschinen zu denken, sondern auch an Fortschritte in der Züchtung, in der Landeskultur, in der Vermarktung, in der Landarbeitslehre usw. Allen hier anstehenden Aufgaben wendet sich die DLG wie früher mit aller Energie zu.

Dabei arbeitet sie vor allem mit Ausschüssen. Mehr als 60 Ausschüsse befassen sich mit Spezialfragen der verschiedensten Gebiete. In diesen Ausschüssen treffen sich praktische Landwirte, Landbauwissenschaftler, Landwirtschaftliche Berater und Fachbeamte aus Kammern und Ministerien; sie beraten auf ihrem Gebiet gerade wichtige Fragen, tauschen Erfahrungen aus und erarbeiten schließlich eine Meinung zu dieser Frage. Oder aber der Ausschuß wendet sich mit einer Empfehlung an bestimmte staatliche Stellen bzw. Organisationen.

Von zahlreichen Ausschußarbeiten ist in der Öffentlichkeit wenig zu spüren, dafür ist die DLG aber an vielen Neuerungen beteiligt, ohne daß ihre Mitarbeit nach außen in Erscheinung tritt. Bekannt ist sie u. a. durch folgende Arbeiten:

1. DLG-Maschinenprüfungen. Die Prüfungsabteilung der DLG prüft alljährlich mehr als 100 Landmaschinen aller Bereiche der Landtechnik auf ihre praktische Tauglichkeit. Alle von der DLG anerkannten Maschinen dürfen das Prüfungszeichen tragen — ein wertvoller Anhalt beim Maschinenkauf!
2. Futtermittel mit Gütezeichen. Auf dem Gebiet der Fütterung hat die DLG nicht nur Standard-Futtermischungen für verschiedene Zwecke erarbeitet, sie verleiht darüber hinaus auch ein Gütezeichen an Futtermischungen, die den DLG-Normen entsprechen und bei denen die Einhaltung der angegebenen Mischung sicher ist.
3. Qualitätsprüfungen hochwertiger Lebensmittel. Die Marktabteilung der DLG prüft jährlich viele tausend Proben hochwertiger Nahrungsmittel auf ihre Qualität und unterstreicht damit die Forderung des Marktes nach hochwertigen Lebensmitteln.
4. DLG-Tagungen. In regelmäßigen Herbst- und Wintertagungen wird das von der Gesellschaft erarbeitete Gedanken- und Wissensgut der Öffentlichkeit bekanntgemacht, damit die Praxis das auswerten kann, was ein kleiner Kreis von Fachleuten in intensiver Ausschußarbeit schuf.
5. Die Wanderausstellungen der DLG stellen wir absichtlich an den Schluß unserer Aufzählung, weil sie am bekanntesten sind und weil sie von allen Maßnahmen der Gesellschaft vielleicht die größte Breitenwirkung haben.

Wir erleben heute den Vormarsch der Technik in der Landwirtschaft, das technische Zeitalter in hoher Vollendung. Wer in dieser Zeit als Bauer bestehen will, muß den Anforderungen der Technik gerecht werden. Dabei geht es um mehr als lediglich um den Kauf von teuren Maschinen. Es gilt, diese Maschinen sinnvoll in einen Betriebsablauf hineinzustellen, der von der Bodenbearbeitung bis zur Ernte rationell und reibungslos läuft. Das verlangt von dem bäuerlichen Betriebsleiter in erster Linie vielfach ein Überwinden überkommener betriebswirtschaftlicher Vorstellungen, ein Denken in neuen Bahnen, in neuen Maßstäben.

Hierbei will ihm die DLG helfen: Einmal indem sie ihm bei der Auswahl der Betriebsmittel mit ihren Gütezeichen, mit den großartigen Vergleichsmöglichkeiten ihrer Wanderausstellungen ratend zur Seite steht; zum anderen aber auch, indem sie ihm bei dem Umdenken hilft, indem sie mit ihm und für ihn die Denk- und Organisationswege in die Zukunft des technischen Zeitalters erschließt und für ihn zugänglich macht.

Dr. v. Bockelmann

WARUM EINE LANDWIRTSCHAFTS-ZÄHLUNG?

Die Betriebszählung erfolgt in fünf getrennten Einzelerhebungen

In diesem Jahr wird in der Bundesrepublik eine Landwirtschaftszählung durchgeführt, die schon 1959 fällig war. Die Betriebszählung gliedert sich in folgende Einzelerhebungen: 1. Haupterhebung; 2. Gartenbauerhebung; 3. Forsterhebung; 4. Binnenfischereierhebung; 5. Arbeitskräfteerhebung.

Die Haupterhebung findet schon im Mai und Juni statt. Sie erfaßt die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit Gesamtflächen ab 0,5 ha, die ganz oder teilweise land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden, sowie alle Flächen des Erwerbsgartenbaus, des Erwerbsweinbaus und alle Teiche und Seen der Erwerbsfischerei. Sie soll Unterlagen erbringen über die Besitzverhältnisse, die Beitragspflicht zur Altershilfe für Landwirte, über Hilfs- und Nebenbetriebe sowie nichtlandwirtschaftliche Betriebe des Inhabers, über die Hauptproduktionsrichtung, die Betriebsflächen und deren Nutzung, über Personal- und Arbeitsverhältnisse, Viehbestand, Gebäude, Maschinen und sonstige technische Einrichtungen.

Die besondere Gartenbauerhebung findet im Juni 1961 statt. Für die Forsterhebung ist noch kein Zeitraum festgesetzt; er wird von der Bundesregierung durch eine Rechtsverordnung bestimmt. Die Binnenfischereierhebung ist im Juni 1962, und die Arbeitskräfteerhebung muß bis Oktober 1961 durchgeführt sein. Die Arbeitskräfteerhebung geschieht für die Dauer eines Jahres als monatliche Erhebung und umfaßt den Arbeitseinsatz der Arbeitskräfte sowie Veränderungen im Besitz- und Personenbestand.

In den seit 1949 vergangenen Jahren hat sich die Landwirtschaft stärker gewandelt als je in einem gleichen Zeitraum zuvor. Sie hat in dieser Zeit mehr als eine Million Vollarbeitskräfte abgegeben und als „Ersatz" rund 15 Milliarden Mark an Gebäuden und Maschinen investiert.

Der im Zuge der weiteren Rationalisierung und Mechanisierung noch notwendige Bedarf an Investitionskapital kann mit einiger Genauigkeit nur dann ermittelt werden, wenn der zur Zeit in der Landwirtschaft vorhandene Maschinenbesatz in den einzelnen Betriebsgrößenklassen auf Grund einer neuen Bestandsaufnahme geklärt worden ist.

Die bisherigen Unterlagen reichen nicht aus um die Entwicklungsmöglichkeiten der bundesdeutschen Landwirtschaft im Rahmen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) zu beurteilen. Man braucht hierfür genaue Angaben über den Viehbesatz und das Ackerflächenverhältnis in den einzelnen Betriebsgrößenklassen.

Auch für die Beurteilung von Fragen der Verbesserung der Agrarstruktur sind neuere und zuverlässigere Angaben notwendig, ferner zur Beurteilung der Aufstockungsmöglichkeiten und der Bewegung innerhalb der einzelnen Betriebsgrößengruppen.

Die Landwirtschaftszählung 1960 wird einige Unklarheit beseitigen und Ansichten, die man bisher nicht mit Zahlen belegen konnte, auf einen festen Boden stellen. Sie kann sogar auf einigen Gebieten auch Überraschungen bringen und dazu zwingen, bisherige Auffassungen zu revidieren. So ist sie von hoher praktischer Bedeutung, und es liegt im Interesse des Berufsstandes, daß die Angaben sehr sorgsam gemacht werden.

Zusammenarbeit im Landmaschinenbau

Im Rahmen der Bestrebungen der Ostblockländer — Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (COMECON) —, die Landmaschinenproduktion zu koordinieren und zu spezialisieren, laufen gegenwärtig in tschechoslowakischen und polnischen Versuchsstationen Prüfungen von Landmaschinen aus der Sowjetzone Deutschlands, aus Polen, der Sowjetunion, Rumänien, Bulgarien und aus der Tschechoslowakei. Es handelt sich dabei um vergleichende Einsatzprüfungen, um die am besten geeigneten Typen zu ermitteln. Diese Maschinen sollen dann entsprechend dem COMECON-Abkommen in einem Land in großen Serien gebaut werden.

Wir sollten aus dieser Entwicklung lernen und die Augen nicht verschließen, nur weil es unangenehm ist, sich mit Gedanken zu beschäftigen, die die östliche Politik betreffen.

3,3 kg Futterverbrauch für 1 kg Fleisch

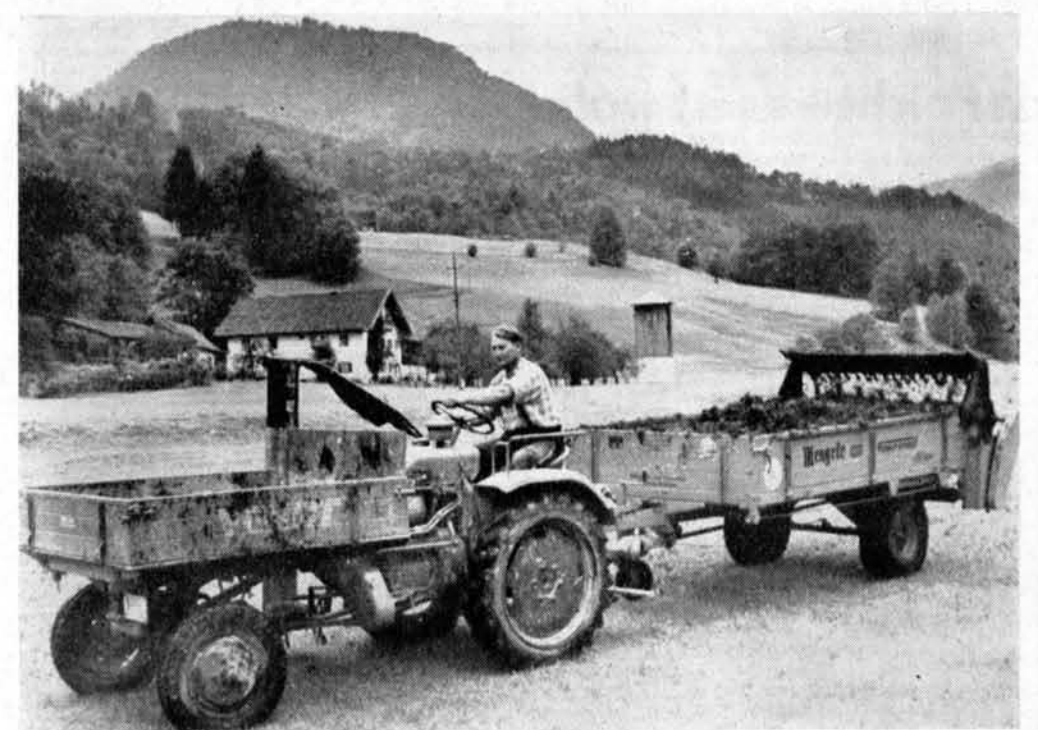
108 Schweinezuchten wurden der DLG für Auszeichnungen benannt

Die Antwort auf die Frage „Sind deutsche Schweine weniger fleischwüchsig?" interessiert nicht nur den Mäster und Fleischer, sondern auch den Züchter. In den 14 Mastprüfungsanstalten des Bundesgebietes lassen die Schweinezüchter-Vereinigungen etwa 6000 Schweine in 1500 Gruppen jährlich auf ihre Mastfähigkeit und ihren Schlachtwert prüfen. Die Prüfungen zeigen, daß in unseren deutschen Schweinezuchten wertvolle Erbanlagen vorhanden sind, die durch Auslese innerhalb unserer Rassen eine noch bessere Fleischwüchsigkeit erwarten lassen.

Die DLG würdigte die Mastleistungsprüfungen, indem sie die fortschrittlichsten Schweinezuchtbetriebe auf der 45. DLG-Wanderausstellung 1959 in Frankfurt/Main erstmals durch Siegerpreise, Ehrenpreise und Ehrenurkunden auszeichnete.

In diesem Jahr wurden der DLG für Auszeichnungen anläßlich der 46. DLG-Schau in Köln vom 15. bis 22. Mai 108 Schweinezuchten genannt. die bei ausreichender Beteiligung an den Prüfungen folgende Mindestforderungen erfüllten: höchstens 3,50 kg Futterverbrauch je kg Fleischzuwachs, bei Tageszunahmen von mindestens 700 g je Tier und einem Höchstalter von 205 Tagen bei Mastende (110 kg).

Viele Betriebe können bereits einen durchschnittlichen Futterbedarf von weniger als 3,30 kg je kg Lebendgewichtszunahme nachweisen. Will man diese Zahl, die im Prüfungsabschnitt von 40—110 kg erreicht wurde, mit dänischen oder holländischen Ergebnissen des Abschnittes von 20—90 kg vergleichen, dann entspricht sie einem Futteraufwand von 2,90 kg je kg Zuwachs. Derartig günstige Ergebnisse sind nur mit ausgesprochen fleischwüchsigen Tieren zu erzielen, die heute in der deutschen Schweinezucht bevorzugt verwendet werden müssen.



Der Fendt-Geräteträger zieht auch einen 2-t-Stallmiststreuer und wird so zu einem Universalgerät. Bei der Kölner DLG-Wanderschau vom 15. bis 22. Mai wird die Maschinenindustrie auch ihre Neuerungen vorführen. Bild: Dr. W. Schiffer, Köln-Rath



KÖLNER DLG-SCHAU

Bei der 46. DLG-Wanderschau vom 5. bis 22. Mai in Köln sind 230 700 qm Nutzfläche, darunter 150 000 qm Freifläche, belegt. 938 Aussteller, davon 79 aus dem Ausland, sind vertreten. Die Tierschau wird mit rund 1500 Tieren beschickt, darunter 135 Pferde, 441 Rinder, 246 Schweine, 183 Schafe und 134 Ziegen, während der Rest auf das Geflügel entfällt.



Im Rahmen des DLG-Tierwettbewerbs bei der 46. DLG-Wanderschau Köln vom 15. bis 22. Mai konkurrieren erneut die Trakehner Pferde in der Gruppe der Spezialpferde mit dem englischen Vollblut, den Trabern und Arabern. Unser Bild zeigt den Trakehner Hengst „Totilas".

Bild: Werner Menzendorf-Berlin

AUFBAU UND ENTWICKLUNG DER OSTPREUSSISCHEN SCHAFZUCHT

Von v. Elern-Bandels,
Vorsitzender des Landesverbandes Ostpreußischer Schafzüchter

Die Entwicklung der ostpreußischen Schafzucht ist im letzten Jahrhundert ähnlich vor sich gegangen, wie in ganz Deutschland. Unterschiede zeigen sich jedoch darin, daß zur Zeit des „Goldenen Vließes" die Zunahme der Schafbestände nirgends so stark war wie in Ostpreußen.

Hatte Ostpreußen zur Zeit der Beendigung der Napoleonischen Kriege, um 1816, etwas weniger als 400 000 Schafe aufzuweisen, so war der Bestand um die Mitte des vorigen Jahrhunderts um das fünffache gestiegen. Das Jahr 1864 zeigte den Glanzpunkt der Wollschafhaltung mit nur 2 Millionen Schafe. Von diesem Zeitpunkt an machte sich auch in Ostpreußen, bedingt durch die für feinste Wollen sinkenden Preise, die Zuchtzieländerung auf eine größere Fleischleistung bemerkbar; gleichzeitig trat ein dauernder starker Rückgang in der Schafhaltung ein, so daß 1913 nur noch 306 277 Schafe gezählt wurden. Im 1. Weltkriege, besonders durch den Einfall der Russen, verlor Ostpreußen etwa 160 000 Schafe.

Die ostpreußische Rindviehzucht hatte sich lange Jahre vor dem 1. Weltkriege in der Ostpreußischen Herdbuchgesellschaft die Organisation gegeben, die die züchterische Betreuung durchführte. Der ostpreußischen Schafzucht fehlte damals noch eine ihre Interessen wahrende Züchtervereinigung. Erst unter dem Zwange des während des Krieges auftretenden Mangels an Wolle entschloß man sich zur Schaffung einer derartigen Organisation. 1917 wurde der „Verein des veredelten schwarzköpfigen Fleischschafes in Ostpreußen" gegründet und 1918 der „Verein für die Zucht des Merinofleischschafes in Ostpreußen".

Beide Vereinigungen begannen unter Leitung von Tierzuchtdirektor Felix Lilienthal mit ihrer einheitlichen wie zielbewußten Arbeit.

So wie die Rindviehzucht in ihrer Leistung auf zwei Faktoren, nämlich die Erzeugung von Milch und Fleisch abgestellt ist, so werden auch in der Schafzucht zwei Leistungen gefordert, und zwar die Erzeugung von Wolle und von Fleisch.

Bei der Wolle ist es von Wichtigkeit, daß von jedem Schaf eine möglichst große Menge gleichmäßiger Wolle mit einem hohen Reinwollgehalt geschoren wird. Von der Erfüllung dieser Forderungen hängt die Rentabilität der Schafzucht in hohem Maße ab.

In wie kurzer Zeit die Hebung der Schafzucht gelang, ging daraus hervor, daß die Schwarzkopf-Herde v. Schulzen-Gradtken im Jahre 1928, also nur 11 Jahre nach der Gründung des Vereins, auf der DLG-Ausstellung in München in Konkurrenz gegen die übrigen Zuchtgebiete sämtliche zur Verteilung gelangenen Ia-Preise gewinnen konnte.

Nach dem 1. Weltkriege kamen infolge von Gebietsabtrennungen 6 westpreußische Kreise zu Ostpreußen. Zunächst war ein leichtes Ansteigen der Schafbestände bis 1924 zu verzeichnen; dann trat wieder ein Absinken ein, so daß 1933 mit 161 800 Schafen der Tiefstand erreicht wurde. Dieser Rückgang lag in der allgemeinen ungünstigen Lage der Landwirtschaft und vor allem in dem Absinken der Wollpreise.

In Ostpreußen gab es zwei Schafrassen, das schwarzköpfige deutsche Fleischschaf und das Merinofleischschaf, daneben einen Anteil von Landschafen.

Das Schwarzkopfschaf war das typische Bauernschaf und wurde reinrassig besonders in den bäuerlichen Kreisen des Ermlandes gezüchtet. In Masuren ist es vorwiegend durch Verdrängung mit Schwarzkopfböcken auf Landschafgrundlage entstanden.

Infolge des Wollpreis-Rückganges hat auch die ostpreußische Merinozucht die Umstellung auf eine verstärkte Fleischleistung durchgemacht. Es gelang aber trotzdem, den ausgesprochen feinen Charakter der ostpreußischen Merinowollen bei großer Gleichmäßigkeit herauszuzüchten. Diese zielbewußte Züchterarbeit fand in dem dreimal hintereinander vergebenen Woll-Ehrenpreis für die beste Wolleleistung gelegentlich der Reichsverbands-Bockversteigerungen in Berlin ihre Krönung.

Im Jahre 1933 übernahm Frhr. v. Gumppenberg den Vorsitz des Reichsverbandes deutscher Schafzüchter. Auch die ostpreußischen Züchtervereinigungen schlossen sich in dem Landesverband ostpreußischer Schafzüchter, der dem Reichsverband beitrat, zusammen. Die Vorsitzenden der Hochzuchtabteilungen wurden für die Merinofleischschafe Zehe-Dietrichsdorf und v. d. Groeben-Wiese, sowie bei den schwarzköpfigen Fleischschafen Mentzel-Skollmen, Gädeke-Nadrau und Rhode-Tromitten. Die Leitung des Landesverbandes übernahm zunächst Grieffenhagen-Kl.-Koslau, um 1936 den Vorsitz an den Verfasser dieses Artikels zu übergeben, der kurz darauf auch zum stellvertretenden Vorsitzenden des Reichsverbandes gewählt wurde. Grieffenhagen wurde Vorsitzender des Aufsichtsrates der Reichswollverwertung.

Es ist das Verdienst des Frhr. v. Gumppenberg, nicht nur den weiteren Rückgang der Schafzucht zu verhindern, sondern auch die Grundlagen für die Rentabilität zu schaffen. Er gründete aus dem Zusammenschluß der bestehenden Wollverwertungsgesellschaften die Reichswollverwertung und erreichte die Andienungspflicht der Wolle an diese Gesellschaft.

Voraussetzung für die Erfüllung der Andienungspflicht waren Wollpreise, welche die Schafhaltung wieder lohnend erscheinen ließen. Es wurden genau differenzierte und kalkulierte Festpreise festgesetzt, die auch nach 1945 bis 1948 im Bundesgebiet beibehalten wurden.

Welche Brotsorte essen wir heute?

Etwa 200 Brotsorten finden wir in den Bäckerläden und Reformhäusern des Bundesgebietes. Das entspricht unseren vielseitigen Verzehrsgewohnheiten und Geschmacksrichtungen.

In den letzten 50 Jahren hat sich der Anteil von 2/3 Roggenmehl und 1/3 Weizenmehl beim Brotverzehr in 2/3 Weizenmehl und 1/3 Roggenmehl umgewandelt. Damit trat also eine Verschiebung von dunklem zu hellem Brot ein.

Namhafte Ernährungsforscher, Ärzte und auch aufgeklärte Kreise der Verbraucher bemühen sich seit Jahren, die Bevölkerung wieder zu einem stärkeren Genuß von dunklen Broten aus stark ausgemahlenem Getreide und höherem Roggenanteil anzuregen.

Mit den Nährwerten des Brotes werden heute noch etwa 30 % der Nahrungskalorien und rund 40 % unseres Eiweißbedarfes gedeckt. Dieses Eiweiß ist allerdings nur bei den Broten aus hochausgemahlenen dunklen Mehlen (Vollkornbrot) biologisch besonders wertvoll und preiswert.

Marktforschungen zeigten, daß der Verbraucher mit der Qualität des heute angebotenen Brotes nicht immer zufrieden ist. Die DLG veranstaltete in diesem Jahre ihre 2. Brot- und Backwarenprüfung nach dem Kriege, an der sich rund 670 Betriebe mit nahezu 1800 Erzeugnissen freiwillig beteiligten.

Die Form, Herrichtung und das Volumen der Brote, ihre Kruste, Krume und Schnittfestigkeit, vor allem aber ihr Geschmack und schließlich auch ihr Säuregrad wurden dabei beurteilt. 150 namhafte Fachleute aus dem Bundesgebiet prüften nach einheitlichen Maßstäben. Für Brote und Backwaren überdurchschnittlicher Qualität werden von der DLG Preismünzen und Urkunden verliehen.



Merino-Jungböcke in der Stammschäferei Zehe aus Dietrichsdorf, Kreis Neidenburg.

Bild: Dr. Truckenbrodt

ORGANISATIONEN

In Bayern besteht ein Landesverband für den bayerischen Nichtstaatswald.

Die Vorzugsmilcherzeuger sind ein einem eigenen Bundesverband Deutscher Vorzugsmilcherzeuger zusammengeschlossen.

Der Internationale Zuckerrat legt bei seinen Tagungen die Exportquoten fest.

GFK ist die Kürzung für die Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation.

Unter dem Motto „Milch — unser bestes Getränk" wird von 15 europäischen Ländern einschließlich der Sowjetunion ein Weltmilchtag durchgeführt.

Ein „Tag des Flugzeugs in der Landwirtschaft" wurde bei der Landwirtschaftsmesse Verona 1960 durchgeführt, um so die zahlreichen Möglichkeiten des Flugzeugeinsatzes in der Landwirtschaft zu demonstrieren.

Ob Sie es glauben oder nicht – es ist wahr!

Nach den Diätmilchsorten für Säuglinge und Kinder ist nun auch eine Diabetes-Milch für Zuckerkranke geschaffen worden, die alle Grundstoffe der Milch außer Zucker enthält.

In Essen hatte ein Metzger einen Überstandsposten an Schweinefüßen zusammen mit Eisbein zu Sülze verarbeitet und bot sie für 30 Pfennig je 1/2 kg an; er hatte aber keinen Absatz. Erst als er den Preis auf 80 Pfennig erhöhte, war die Ware schnell und glatt abzusetzen.

Der Kaffeeverbrauch betrug 1959 im Bundesgebiet 2,60 kg und der Teeverbrauch 122 g pro Kopf.

Jeder Bundesbürger und West-Berliner hat 1959 im Schnitt 1525 Zigaretten und 105 Zigarren geraucht, wozu noch 260 g Feinschnitt und Pfeifentabak kommt. 6,7 Milliarden DM wurden in der Bundesrepublik für Tabakwaren ausgegeben.

Der Bundesbürger gibt im Jahr für die Kosmetik im Schnitt 30 DM, für Fußball-Toto und Lotto 19 DM, für Tabakwaren 121 DM, für Alkohol 180 DM, aber für die freiwillige Förderung der Wissenschaft nur 92 Pfennig aus.

426 kg Weizen oder 75 kg lebendes Schwein oder 539 kg Milch müssen zur Zeit für 100 Landarbeiter-Arbeitsstunden verkauft werden. Vor fünf Jahren betrug dieser Satz 324 kg Weizen, 50 kg lebendes Schwein oder 480 kg Vollmilch.

In Oldenburg i. O. gibt es keine Flaschenmilch mehr, sondern die Milchversorgung erfolgt in Tüten (Perga-Packungen).

Nur 64,4 kg betrug die Speisekartoffel-Einkellerung pro Bundesbürger im letzten Winter, während 1955 noch 80,6 kg eingekellert wurden.

18 DM im Schnitt wandte 1958 ein Bundesbürger für den Kauf von Blumen und Zierpflanzen an, während dieser Betrag 1950 nur 7,90 DM ausmachte. Am meisten sind Nelken gefragt. Es folgen Tulpen und Gladiolen.

DIE SESSHAFTMACHUNG

Über 400 000 deutsche Bauernfamilien haben seit 1945 ihre Heimat verlassen müssen. Für die Ansiedlung einschließlich Nebenerwerbssiedlungen wurden rund 500 000 ha bei einem Aufwand von 2,9 Milliarden DM bereitgestellt. Rund 110 000 heimatvertriebene Bauern und Landwirte erhielten wieder Boden, aber 75 % sind nur auf Nebenerwerbsstellen ansässig geworden.

Hessen gibt bekannt, daß es in der Zeit von 1949 bis 1959 11 166 heimatvertriebene Bauernfamilien angesiedelt hat, davon 1873 auf Vollerwerbsstellen und 8442 auf Nebenerwerbsstellen. Für diese Ansiedlung wurden 347,6 Millionen DM aufgewendet. Das Siedlungsprogramm 1960 sieht in Hessen 252 Vollerwerbsstellen und 1020 Nebenerwerbsstellen vor.

JA, DAS TRAKEHNER BLUT

Einem Prospekt zur Verdener Reitpferde-Auktion der Hannoveraner entnehmen wir:

Die seit Jahrhunderten bewährten hannoverschen Stutenstämme assimilieren jegliche Einmischung anderen Blutes. Aber sie nehmen auch jene Merkmale an, die einer Vermehrung von Charme und Schönheit dienen.

Zu den Veredelungsfaktoren gehören auch die Hengste ostpreußischen Blutes Trakehner Abstammung, die auf der robusten hannoverschen Basis eine besonders günstige Wertstabilisierung möglich werden lassen können.

FÜR SIE NOTIERT ...

90 000 Gärfuttersilos mit einem Fassungsraum von 2,5 Millionen cbm wurden von 1956 bis 1958 mit Zuschüssen aus dem Grünen Plan im Bundesgebiet erbaut.

778 000 Ackerschlepper waren zu Beginn dieses Jahres in der Landwirtschaft der Bundesrepublik eingesetzt, was gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von 79 000 Schleppern oder 11,3 v. H. bedeutet

Russische Schlepper, die sogenannten Belarus-Traktoren des Schlepperwerks Minsk, werden jetzt nach Frankreich importiert.

Die Legehennen im Bundesgebiet mit rund 7 090 000 Stück haben im Kalenderjahr im Schnitt 141 Eier gelegt, was ein Mehr von 3 Eiern gegenüber 1958 darstellt.

Sechs Liter Fruchtsäfte wurden im Wirtschaftsjahr 1959/60 pro Bundesbürger getrunken. Etwa 200 Millionen Liter Süßmoste und Obstsäfte wurden im Bundesgebiet hergestellt.

Auf 69 Millionen Schafe ist der Bestand in China angewachsen gegenüber 26,2 Millionen im Jahre 1949. 80 % aller Schafe in China werden künstlich besamt.

Der Befruchtungserfolg bei der künstlichen Besamung betrug bei Ziegen bei Versuchen mit Tiefkühlsamen der Tierärztlichen Hochschule Hannover nur 13,33 v. H.

Für die Werbung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Großbritannien will die australische Landwirtschaft in diesem Jahr rund 15 Millionen DM ausgeben.

3,7 Millionen Familien- und Lohnarbeitskräfte waren im Wirtschaftsjahr 1958/59 in der deutschen Landwirtschaft beschäftigt.

Der Güterwagenbedarf der deutschen Landwirtschaft ist rückläufig, da viele Transporte direkt vom Feld mit Lastkraftwagen zu den Großhändlern und Lagern vorgenommen werden. Während im Jahre 1958 der Bedarf 1 852 300 Güterwagen betrug, ist er im letzten Jahr auf 1 771 969 zurückgegangen.

222 Eier ist der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung in der Bundesrepublik im letzten Jahr, was gegenüber 1958 einer Steigerung von 13 Stück gleichkommt.

89,4 v. H. der Rinderbestände des Bundesgebiets sind jetzt anerkannt tbc-frei.

5000 Pfund oder rund 60 000 DM will der Englische Bauernverband als Jahresgehalt seinem Präsidenten zahlen, da die besten Männer für eine gute Führung nicht zu teuer sind.

Dem Roten Hahn sind im Dürrejahr 1959 über 1000 ha Wald zum Opfer gefallen.

Die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in der Sowjetzone sind keine Genossenschaften, sondern nur staatlich gelenkte Zwangskollektive, stellt der Deutsche Raiffeisenverband fest.

TOTENLISTE

Der bekannte Schriftsteller Curt Strohmeyer, der neben einer gewandten Feder auch über eine besondere Naturbeobachtungsgabe verfügte, ist einem Herzinfarkt erlegen.

Der verdiente Ordinarius der Tierzucht, Dr. Dr. h. c. Georg Rothes der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn, ist plötzlich im Alter von 74 Jahren verstorben.

MILCHLEISTUNG DER KÜHE

Die Durchschnittsleistungen der Kühe in den einelnen Ländern der Bundesrepublik in den letzten beiden Jahren hatten folgende Höhe:

Land	Milch kg 1958	Milch kg 1959	Fett % 1958	Fett % 1959	Fett kg 1958	Fett kg 1959
Schleswig-Holstein	3946	3951	3,76	3,74	149,77	147,77
Hamburg	3984	3594	3,61	3,60	143,81	129,38
Niedersachsen	3874	3796	3,64	3,63	141,01	137,79
Bremen	3834	3826	3,54	3,53	135,72	135,06
Nordrh.-Westfalen	3817	3813	3,54	3,54	135,12	134,98
Hessen	2994	3148	3,65	3,65	109,28	114,90
Rheinland-Pfalz	2458	2616	3,69	3,67	90,70	96,01
Baden-Württembg.	2716	2887	3,82	3,81	103,75	110,00
Bayern	2827	3023	3,83	3,83	108,27	115,78
Saarland	—	2796	—	3,54	—	98,98
Bundesgebiet	3207	3303	3,71	3,70	118,98	122,21

KLEINIGKEITEN AM RANDE

300 mittelgroße Bäume in Form von Bauholz, Papier, Möbel, Brennholz, Kunststoffen usw. verbraucht im Schnitt jeder Mensch im Laufe seines Lebens

2000 Schulwälder bestehen zur Zeit in der Bundesrepublik. An der Spitze steht Niedersachsen mit 750 solcher Wälder. Je nach den örtlichen Verhältnissen ist der Schulwald als „Patenwald" ein Waldstück, ein Forstgarten, eine Parkfläche, eine Kultur- oder eine Grünanlage neben der Schule.

Einem Kleingärtner in den USA — wo anders? — ist es gelungen, durch Veredlung einen Baum zu züchten, der 59 verschiedene Sorten Äpfel und eine Birnensorte trägt.

Der Botanische Garten in Moskau umfaßt eine Fläche von 350 Hektar, während z. B. in Hamburg nur 9,6 Hektar für den Botanischen Garten zur Verfügung stehen.

In Weener in Ostfriesland ist durch die Landwirtschaft zur Verarbeitung des überschüssigen Strohs eine Strohpapierfabrik in Betrieb genommen worden, die bereits das erste Strohpapier an eine Wellpapier-Industrie lieferte.

Bei der Tierschutzlotterie des Tierschutzvereins Brüssel war als Hauptgewinn ein Jagdgewehr ausgesetzt.

KOMMENTAR ÜBERFLÜSSIG

Der „Grüne Bericht 1960" weist aus, daß die Verschuldung der westdeutschen Landwirtschaft von 2,48 Milliarden DM zum Zeitpunkt der Währungsreform bis zum Juli 1959 auf etwa 10,9 Milliarden DM angestiegen ist und sich somit um das Vierfache erhöht hat.

Das investierte Fremdkapital in der westdeutschen Landwirtschaft macht 56 v. H. des Gesamt-Verkaufserlöses von 18,52 Milliarden DM im Wirtschaftsjahr 1958/59 aus.

*

„Es ist doch wirklich großartig", meinte der Gutsverwalter zu Graf Bobby, als sie dabei standen, wie die Kühe von der Weide wieder in den Stall trotteten, „denn jede Kuh findet sofort wieder den richtigen Platz!" —

„Gar so großartig finde ich das wieder nicht", meint Graf Bobby, „denn über jedem Platz im Stall hängt ja das Schild mit dem Namen der Kuh!"

ENDE DER BEILAGE „GEORGINE"

Verantwortlich für den Inhalt der „Georgine": Mirko Altgayer, (24a) Lüneburg, Wedekindstraße 18

Vermißt, verschleppt, gefallen, gesucht ...

Auskunft wird erbeten

Auskunft wird erbeten über ..

... Hildegard v. Mellenthin, geb. Schill, aus Königsberg, Kummerauer Straße.

... Emil Marter, aus Eisenberg, Kreis Heiligenbeil.

... den ehemaligen Direktor der ostpreußischen Kriegsbeschädigten-Werkstätten in Königsberg, Landsmann Stein, und dessen Sekretärin, Fräulein Gelhaar.

... Bauer Gustav Killmann, geb. 30. 10. 1900 aus Klein-Jerutten, Kreis Ortelsburg. Er wurde am 5. 3. 1945 von den Russen nach Schönhöhe, Kreis Ortelsburg, verschleppt und seitdem fehlt jede Spur. Seine Familie ist noch in Ostpreußen.

... Emil Kubbat aus Ossafelde, Kreis Elchniederung.

... Julie Lenzian, geb. Janzik, geb. 8. 7. 1865, aus Kosken, Kreis Johannisburg. Sie wurde mit ihrer Tochter Martha von den Russen bis nach Pakosch, Kreis Mogilno, verschleppt; dort hat man sie von der Tochter getrennt, und seitdem fehlt jede Spur.

... Familie Willy Neiß sowie Julius und Elsa Hübner, sämtlich wohnhaft gewesen in Wickbold, Kreis Königsberg.

... die Rentnerin Helene Struensee, geb. 20. 12. 1896, aus Königsberg, Dinterstraße 14.

... Franz Bogdanski aus Groß-Lemkendorf, Kreis Allenstein, Soldat bei der 3. Batterie des Artillerie-Regiments 349, Eisenbahn-Panzer-Zug, Ersatz-Korps. Die Mutter, Frau Maria Bogdanski, wohnt noch in Ostpreußen.

... Willy Jankat, geb. 29. 10. 1906 in Ragnit, Kreis Tilsit-Ragnit, zuletzt wohnhaft in Großlenkenau, Kreis Tilsit-Ragnit. Er war Soldat bei der Einheit FPNr. 12 100 und befand sich Ende Juni 1944 in Witebsk. Später soll er bei einem Treffen in Essen gesehen worden sein.

... Minna Schmerberg, geb. Scharfschwert, geb. 23. 1. 1897 in Bilshöfen bei Dt.-Thierau, Kreis Heiligenbeil, zuletzt wohnhaft in Braunsberg, Langgasse 19. Sie ist Anfang 1945 auf der Flucht bis Neuhäuser gekommen und wird seitdem vermißt. Ihre Kinder Liesbeth Komsthöft, geb. Schmerberg, geb. 22. 12. 1919, und Kurt Schmerberg, geb. 20. 9. 1933, sowie der Enkel Eckehardt Komsthöft, geb. 1941, waren bei ihr.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 13, Parkallee 86.

„Kamerad ich rufe Dich!"

Pionier-Bataillon 50, ehemalige ostpreußische Pionierkompanie 665. Die Vermißtenbildlisten des Deutschen Roten Kreuzes, Suchdienst München, liegen vor. Leider ist dem DRK nur ein ostpreußischer Heimkehrer (W. Flucht) bekannt. Kameraden, meldet Euch beim Suchdienstbearbeiter Helmut Gronen, (20a) Celle, Hugoweg 2.

Kameradschaft Luftgau I — Suchdienst: Gesucht wird die seit Januar 1945 vermißte LN-Helferin Hildegard (genannt Hella) Kolbe, geboren am 28. 2. 1924 zu Haselberg (Ostpr.), letzte FPNr. 50 323 LGPA Königsberg. Der letzte Einsatzort war Schaaksvitte (Kurisches Haff); seither fehlt jede Nachricht. Angaben, die über das Schicksal der Gesuchten Aufschluß geben können, werden von den Eltern erbeten: Karl Kolbe, Rhedebrügge 79, Kreis Borken (Westf). — Gesucht wird der Gefreite der Luftwaffe Gerhard Sandau, geboren am 13. 5. 1907 in Königsberg. Sandau gehörte zuvor der Polizei an. Zuletzt war er auf dem Fl.-Horst Königsberg-Devau eingesetzt. Nach unbestätigten Meldungen soll er gefallen sein. Wer kann Auskunft über sein ungewisses Schicksal erteilen? Zweckdienliche Mitteilung erbittet sein Schwager Otto Michalzik, Berlin-Mariendorf, Einödshofer Weg 1. — Gesucht werden ehemalige Angehörige der Aufklärungsgruppe „Tannenberg" (1939 auf dem Fl.-Horst Neuhausen aufgestellt), die bestätigen können, daß Kurt Böttcher, zuletzt Oberfeldwebel, Berufssoldat war. Die Friedensgebührnisstelle war der Fl.-Horst Neuhausen, Ostpreußen. Angehörige dieser Dienststelle werden ebenfalls zur Beweisführung gesucht. Meldungen erbeten an Kurt Böttcher, Herzebrock, über Gütersloh (Westf). — Zur Regelung ihrer Versorgungsansprüche sucht die hinterbliebene Ehefrau des in Rußland verstorbenen Bauingenieurs Horst Budszus, geboren am 30. 8. 1910, letzte Wohnung Königsberg, Viehmarkt 8, ehemalige Angehörige folgender Dienststellen: Bauleitungen der Lw Kraussen (1936—1939), Gutenfeld (1939—1940), Rahmel (1941—1942), Bauamt Riga, Demjansk und Petsen, Estland), insbesondere die Bauleiter Dipl.-Ing. Müller, Lippert und Reichert sowie Oberstleutnant Pape und Major Engel von der Luftflotte 1, welche Angaben über die damalige Tätigkeit ihres Ehemannes Auskunft geben können. Angaben erbeten an Frau Elisabeth Budszus, geb. Zimmermann, Mönchengladbach, Viersener Straße 450. — Anfragen sind zu richten an W. Gramsch, (20a) Celle, Waldweg Nr. 83, unter Beifügung von Rückporto.

Bestätigungen

Wer kann bestätigen, daß Otto Schmidtke aus Schwalgenort, Kreis Treuburg, von 1919 bis September 1920 bei der Firma Richter, Goldap, beschäftigt war? Insbesondere werden die Arbeitskameraden Emil und Gustav Skirlo sowie Emil Schütz aus Duneyken, Kreis Goldap, gesucht.

Wer kann bestätigen, daß Egon Joeschke aus Walden, Kreis Lyck, vom 1. 4. 1937 bis 31. 10. 1937 als Landwirtschaftslehrling beim Bauern Saborowski, Monken, und vom 1. 5. 1938 bis 31. 1. 1940 als Bodenprüfer in der Bodenuntersuchungsstelle 16/11 in Walden, Kreis Lyck, tätig gewesen ist?

Welcher Spätaussiedler kann bestätigen, daß bis 1954 Arbeiter und Angestellte im polnisch besetzten Teil Ostpreußens sehr gering bezahlt wurden und daß polnische Gerichtsurteile gegen Deutsche willkürlich erfolgten.

Wer kann bestätigen, daß Wilhelm Langenfeld, geb. 29. 6. 1897, vom 1. 10. 1913 bis 1945 auf dem Gut Kirschnehnen, Kreis Fischhausen, als Landarbeiter tätig gewesen ist?

Es werden Landsleute gesucht, die über die Arbeitsverhältnisse des Schlossers Paul Wermke, geb. 23. 6. 1914, aus Schulen, Kreis Heilsberg, zweckdienliche Angaben machen können.

Wer kann bestätigen, daß Hans Werner Schawaller, geb. 16. 6. 1896 in Königsberg, zuletzt wohnhaft in Wurzen (Sachs), vom 23. August 1945 bis 31. 7. 1949 im Polizeigefängnis Wurzen und im Internierungslager Mühlberg (Sachs) in Haft war?

Wer kann bestätigen, daß Otto Rosenberg, geb. 13. 4. 1912, aus Frauenburg, Langgasse 111, von etwa 1926 bis 1929 bei Schneidermeister Richard Sebastian, Mühlhausen, und August Noetzel, Frauenburg, Kreis Braunsberg, tätig gewesen ist?

Wer kann bestätigen, daß Robert Grieser, geb. 13. 9. 1891 in Drugehnen, von etwa März/April 1937 bis November 1938 im Fliegerhorst Seerappen, Kreis Fischhausen, als Reichsangestellter tätig gewesen ist?

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 13, Parkallee 86.

Für Todeserklärungen

Ernst Heinrich Bäwernick, geb. 25. 3. 1898 in Rettauen, Kreis Bartenstein, Invalide, zuletzt wohnhaft in Schippenbeil, Stadtwaldweg 9, wurde am 8. 2. 1945 in Bartenstein von den Russen mitgenommen und ist seitdem verschollen. Es werden Zeugen gesucht, die seinen Tod bestätigen oder über seinen Verbleib aussagen können.

Paul Walter, geb. 3. 5. 1893 in Himmelforth, Kreis Mohrungen, zuletzt wohnhaft in Königsberg, Straße der SA 58, und nach der Ausbombung in Himmelforth, wurde am 23. 1. 1945 von den Russen mitgenommen und verschleppt. Er soll von einem Jungen aus dem Heimatort auf dem Transport nach Sibirien gesehen worden sein, wo er sehr krank war und bald verstorben sein soll. Es werden Zeugen gesucht, die seinen Tod bestätigen oder die über seinen Verbleib aussagen können.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 13, Parkallee 86.

In der Heimat klangen die Glocken

In Rheinswein im Kreise Ortelsburg läuteten in diesen Tagen die Glocken der Dorfkirche, als hier im Westen ein Bauer aus jenem Dorf zur ewigen Ruhe gebettet wurde. Damit wurde der letzte Wunsch des Verstorbenen erfüllt.

Bis zum Jahre 1957 hatte Karl Kempka noch das Grundstück bewirtschaftet, das er von seinen Eltern und Voreltern geerbt hatte. Dreißig Jahre lang gehörte er der kirchlichen Gemeindevertretung in seinem Heimatdorf an, bis zu seiner Umsiedlung. Heute noch, unter polnischer Verwaltung, gehört die Kirche der dortigen evangelischen Gemeinde. Jeden Sonntag besuchte der Bauer den Gottesdienst, und auch die neuen polnischen Pfarrer hörten gern seinen Rat, wie sie sich überhaupt den alteingesessenen deutschen Familien gegenüber hilfsbereit zeigten.

In Ortelsburg blieb eine Nichte des Verstorbenen zurück. Als Karl Kempka nun in diesen Tagen für immer die Augen schloß, sandte seine Frau am gleichen Tage eine telegrafische Nachricht an die Nichte in Ortelsburg und gab darin den Termin der Beerdigung in Hannover bekannt. Die Nichte bestellte gleich nach Eintreffen des Telegrammes beim Pfarramt in Rheinswein das Glockengeläut zu der erwähnten Stunde. Der polnische Pfarrer erfüllte diesen Wunsch, und so erklangen die Glocken der heimatlichen Kirche in Rheinswein zu der gleichen Zeit, da der Sarg hier im Westen in die Erde gesenkt wurde.

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Stellenangebote

weiblich

Suchanzeigen



Wer kann mir irgendwelche Auskunft geben über meine Schwester **Herta Heinrich** (oft genannt Wagner), geb. 27. 8. 1916 in Metz/Lothringen? Wohnort Korschen, Kreis Rastenburg, Ostpreußen, Hohe Straße 7. Herta wurde im Febr. 1945 nach Baykal/Ural verschleppt, wo sie durch Typhuserkrankung **ihr Gedächtnis verlor.** Im Herbst 1946 kam sie nach Tscheyabinsk, Lager Nr. 7602, auf die Kolchose Parnikowa. Angeblich wurde Herta im Frühjahr 1947 von der Entlassung wegen ihres Geburtsortes zurückgestellt.

Nachricht erbittet: Johanna Ritter, geb. Heinrich, Köln, Am alten Ufer 57.

Für ein Rentenstreitverfahren wird gesucht der ehemalige Komp.-Chef **Pallakat,** der am 24. 2. 1944 bei der 3. Halbschwadron beim Kdr. der Div.-Nachschubtruppe 21 i. Teterino war. Nachr. erb. die Rechtsschutzabteilung des Reichsbundes der Kriegs- u. Zivilbeschädigten, Sozialrentner u. Hinterbliebenen e. V., Landesverband Hamburg, Hamburg 33, Pestalozzistraße 38.

Zwillinge Nieswand, Studentinnen d. PA Celle, Exam. 1953, werden dringend gebeten, sich zu melden. Lehrerin Frau Mönnich in (22c) Frauwüllesheim üb. Düren-Land (Rheinland).

Wer kann Auskunft geben über **Fritz Krause,** Molkereiverwalter in Karniewo, Kr. Mackiem, von 1941 bis 1944? Nachr. erb. Heinrich Terborg, (17b) Mönchweiler, Kr. Villingen, Hindenburgstraße 35.

Suche Erben des am 4. 5. 1959 im DRK-Altersheim Dünsen verstorbenen Rentners **August Schröder** geb. 11. 3. 1871 in Schwiddern, Kr. Lötzen, Ostpreußen, insbesondere dessen Bruder **Hermann.** Meldungen erb. Johann Siemer (Nachlaßpfleger des Amtsgerichts Bassum), Melchiorshausen, Syker Landstraße 88

Hallo Landsleute! Suche **Erna Joswig,** geb Knebel, Kurziontken, Seeland, **Martha Sommer,** Kl.-Rogallen, und meine Verwandten. Elfriede Randzio, geb. Sdorra, Lüneburg, Schildsteinweg 10.

Wer war 1945 im Lager Popelken mit Frau **Lydia Diester** u. deren 6jähr. Tochter **Renate** zusammen? Nachr. erb. geg. Unkostenerstattung Frau Selma Podehl, Hamburg 22, Schürbeker Straße 10.

G. Redetzky, Tischlermeister i. R., jetzt (13b) Landshut (Bay), Weißenberger Str. 3, sucht Herrn **Willi Jahnke,** früher Haselberg, Ostpreußen. Wer weiß seine jetzige Adresse?

Wer weiß etwas über das Schicksal von Frau **Maria Petrusch,** geb. Bachler, geb. am 24. 1. 1872, und ihre Tochter **Gertrud Petrusch,** geb. am 24. 10. 1904 u. d. Schwester v. Fr. Petrusch (Geburtsdatum unbek.). Sie wohnten in Königsberg, Sackheim 78, und hatten dort einen Bäckereibetrieb? Sie sollen im April 1945 noch in Königsberg gewesen sein. Seitdem verschollen. Wer war mit ihnen zusammen? Nachr. erb. u. Nr. 03 402 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

---

1 Kor. 16, 14

Heute nachmittag nahm unser himmlischer Vater unsere geliebte treue Mutter und Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Henriette Krüger

geb. Riech

im gesegneten Alter von 85 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Hans und Eva Krüger
Margarete Kaja
Herta und Felix Drahl
acht Enkel und fünf Urenkel

Hamburg-Eidelstedt, Holsteiner Chaussee 28, den 24. April 1960
früher Königsberg Pr., Altroßg. Predigerstraße 25

Nach längerem schwerem Leiden entschlief am 24. April 1960, fern ihrer geliebten Heimat, unsere liebe, stets sorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Theodora Schellhammer

geb. Theurer

früher Allenstein, Ostpreußen

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer

Charlotte Dziersk, geb. Schellhammer
Rudolf Schellhammer, Buchhalter
Heinrich Schellhammer
Reg.-Oberinspektor
Wilhelm Dziersk, Handelsvertreter
Idel Schellhammer, geb. Volkmann
Margarete Schellhammer, geb. Rietzke
Enkelkinder und Urenkel

Seesen (Harz), Lange Straße 16, den 24. April 1960
Bad Oeynhausen, Wiesenstraße 33
Mannheim/Neckarstadt, Nahestraße 49

Die Trauerfeier hat am 28. April 1960 stattgefunden.

Nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden entschlief am 21. April 1960 unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lehrerwitwe

Edith Saat

geb. Sczesny

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Berno Saat, Landau (Pfalz), Moltkestraße 26
Waldtraut Wawzin, geb. Saat,
Hamburg 13, Grindelberg 33
Gerda Schudak, geb. Saat, Neu-Schöningstedt
Irma Mertins, geb. Saat
Markt Rettenbach, Kreis Memmingen (Allgäu)

Gleichzeitig gedenken wir unserer Brüder

Lothar Saat, vermißt
Heinz Saat, in Gefangenschaft verstorben

früher Schönbaum, Aweiden, Königsberg Pr., Hoffmannstr. 19

Gott der Herr erlöste am 10. April 1960 nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Margarete Eckert

geb. Steinwender

im 76. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Ruth Nesslinger, geb. Eckert
Georg Nesslinger
Brigitte, Burkhard und Sabine Nesslinger
Annemarie Eckert, geb. Girod
und Regina

Karlsburg, Post Karby, Kreis Eckernförde, den 12. April 1960
früher Königsberg Pr.

Herr, Dein Wille geschehe.

Der Herr über Leben und Tod nahm am Karsamstag meinen lieben Mann, guten Vater, Großvater, Bruder und Onkel, den

Schneidermeister i. R.

Theodor Sowa

zu sich in die ewige Heimat.

Er starb nach einem arbeitsreichen Leben für die Seinen im Alter von nahezu 86 Jahren fern von seiner lieben Heimat.

Um ein stilles Gebet bitten

Ida Sowa als Gattin
Kinder, Enkelkinder und Anverwandte

Bottrop, Horster Straße 448
früher Winsken
Kreis Neidenburg, Ostpreußen

Zum Gedenken

Meinem lieben Mann und guten Vater

Schuhmacher

Albert Reissmann

zum 15jährigen Sterbetag am 7. Mai in russischer Gefangenschaft und zu seinem 60. Geburtstag am 9. Mai 1960.

In stiller Wehmut

Johanne Reissmann
und Sohn Werner

Bochum, Vereinsstraße 6
früher Kropiens, Kreis Samland

Für uns alle noch unfaßbar verschied infolge eines Herzschlages mein über alles geliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, unser lieber Opa, Bruder und Schwager, der

Steuermann a. D.

Gustav Schirrmacher

im 73. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Frau Karoline Schirrmacher
geb. Thalmann
Kinder und Enkelkinder

Bokel, Kreis Rendsburg
früher Groß-Heydekrug
Kreis Samland

Er wurde in Nortorf, Kreis Rendsburg, zur letzten Ruhe gebettet.

Am 18. April 1960 verstarb unser lieber gütiger Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Großvater und Urgroßvater

Schmiedemeister

Hermann Schulz

früher Bartenstein, Ostpreußen

im 86. Lebensjahre.

Er folgte unserer am 8. Februar 1960 verstorbenen lieben Mutter.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Willy Petrock und Frau Herta
geb. Schulz

Hamburg 34, Rhiemsweg 57a

Erfülle hiermit die traurige Pflicht allen Bekannten die Nachricht zu geben, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Loyal

früher Eichhagen, Kr. Ebenrode im Alter von 56 Jahren am 13. April 1960 in Fambasch (Thür) verstorben ist.

Er folgte unserer lieben Mutter

Amalie Loyal

früher Kattenau

die auf der Flucht 1945 in Mecklenburg verstorben ist.

Im Namen aller Angehörigen

Franz Loyal

Dortmund, Stolzestraße 14
früher Kattenau und Tilsit

Vier Tage nach seiner Goldenen Hochzeit verschied plötzlich und unerwartet am 13. April 1960 im Alter von 72 Jahren mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Weichenwärter i. R.

Fritz Link

In stiller Trauer

Auguste Link, geb. Witt
und Kinder

Letter (Han), Wunstorfer Str. 48
früher Caspershöfen
und Seerappen

Mein lieber Mann, unser gütiger Vater und Opi, Schwiegervater, Schwiegersohn und Schwager, der

Lehrer i. R.

Kurt Bonacker

fr. Torffelde, Kr. Tilsit-Ragnit

ist am 21. April 1960 im 63. Lebensjahre sanft entschlafen.

In stiller Trauer

Erna Bonacker, geb. Müller
Dipl.-Ing. Karlheinz Bonacker
Lima, Peru
Sigrid Bonacker
geb. Kämmerling
Dr. Eberhard Wegner
Gerta Wegner, geb. Bonacker
Oberin Gertrud Müller
Elise Müller, geb. Kalcher
Käthe Müller, geb. Christ
Stefan, Beate und Sabine
als Enkelkinder

Lüneburg, Salzstraße 13

Am 30. März 1960 entschlief nach schwerer Krankheit mein guter Mann, liebevoller Vater, unser Bruder, mein Schwiegersohn, unser Schwager und Onkel

Heinz Burghart

In stiller Trauer

Susanne Burghart und Kinder
Kurt Kosakowski und Frau
Irmgard, geb. Burghart
Dr. Erich Adamaszek und Frau
Liselotte, geb. Burghart

Malente (Holst), Hamburg und Bremen, Wachmannstraße 19
früher Lyck, Königsberg Pr.

Am 11. April 1960 entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa, der frühere

Molkereibesitzer
in Pröck, Kreis Gerdauen
Ostpreußen

Wilhelm Kühne

im 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Anna Kühne
und Angehörige

Osterode (Harz)
Ostpreußenweg 14

Nach langem schwerem Leiden entschlief am 5. April 1960 mein lieber Mann, Bruder, Onkel und Schwiegersohn

Artur Passenheim

geb. 29. 1. 1902 in Königsberg Pr.

Im Namen aller Angehörigen

Herta Passenheim

Wannweil, Kreis Reutlingen
Jahnstraße 17
früher Königsberg
Sackheim, Hinterstraße 25

Familienanzeigen ins Ostpreußenblatt

Am 14. April 1960 haben wir unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Minna Henke

verw. Heidenreich

im 90 Lebensjahre zur letzten Ruhe gebettet.

In stiller Trauer

Frieda Heidenreich
Minna Quednau
geb. Heidenreich
Herbert Heidenreich
nebst Familie
Adalbert Heidenreich
Ewald Heidenreich nebst Frau
Enkel und Urenkel

Elsfleth (Weser)
Doris-Heye-Straße 15
im April 1960

Eine Handvoll Erde deckte Dich jetzt zu,
als Du müde wurdest, gingst zu Deiner Ruh.
Da stört Dich kein Kummer in der kühlen Gruft.
Du schläfst Todesschlummer bis Jehova ruft.
Eine Handvoll Erde streut die Mutter Dir traurig von Gebärde auf Dein Grab und weint.
Wenn Du den nur habest, der zum Hügel schleicht,
oh, dann ist im Grabe Gottes Erde leicht.

Heute, am 1. Mai 1960, an meinem 87. Geburtstag gedenke ich in tiefer Trauer meiner lieben einzigen Tochter

Gertrude Elisabeth Lötzke

geb. Grindel
in Emden

die am 1. April 1960 im 62. Lebensjahre verstorben ist.

Am 2. Mai 1960, seinem 89. Geburtstage, gedenke ich in Wehmut meines lieben unvergessenen Mannes

Hermann Grindel

früher Zieglermeister
in Ziegelei Tharau, Ostpreußen

der am 19. Januar 1952 in Gr.-Holum verstorben ist.

Als letzten Scheidegruß meinem lieben Manne und meiner unvergessenen Tochter.

In tiefem Schmerz

ihre alte Mutter
Frau Amalie Grindel

Gr.-Holm über Wilhelmshaven

Am Ostersonntag entschlief sanft nach kurzer Krankheit

Hebamme i. R.

Auguste Maria Enskat

geb. Hülse

im 72. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Bernhard Enskat

Hamburg, im April 1960
früher Königsberg Pr.
Heidemannstraße 29

Plötzlich und unerwartet entschlief am 9. April 1960 unsere liebe Tante

Helene Noetzel

früher Gr.-Friedrichsdorf

im 68. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen

Familie Paul Noetzel
Brügge über Neumünster
Walter Noetzel, Berlin
Bruno Noetzel
Montreal, Kanada
Fritz Diesing
Bochum-Langendreer

Sie wurde auf dem evangelischen Friedhof in Langendreer zur letzten Ruhe gebettet.

Am 13. April 1960 entschlief sanft nach schwerem, in Geduld getragenem Leiden meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Szibbat

aus Schloßberg, Ostpreußen

im 44. Lebensjahre.

Im Namen aller Trauernden

Frieda Barduhn
geb. Szibbat

Uelzen, Hauenriede 8

Am 3 April 1960 entschlief nach langer schwerer Krankheit und einem arbeitsreichen Leben, fern ihrer lieben Heimat, meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emilie Tapper

geb. Samel

im 88. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Otto Tapper
Erna Zimmermann
geb. Tapper
Hans-Herbert als Enkel

Lübeck, Moltkestraße 39/IV
früher Tilsit, Ostpreußen

Unsere geliebte Mutter

Lina Blumreiter

geb. Grübner

ist am 20. März 1960 im 80. Lebensjahre heimgegangen.

Wir gedenken unseres lieben Vaters

Karl Blumreiter

gest. Oktober 1947

unseres lieben Bruders

Oskar Blumreiter

im August 1944 vermißt

Im Namen aller

Erna Theophil
geb. Blumreiter
Fritz Theophil

Duisburg, Hohenstaufenstr. 32
früher Stobern-Schirwindt

Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hiob 19, 25

Nach einem langen gesegneten Leben entschlief sanft am 2. Ostertag unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Ernestine Link

geb. Harnowski

kurz vor Vollendung ihres 96. Lebensjahres.

Wir danken ihr für alle Liebe und Fürsorge, die sie für uns aufgewendet hat.

Gertrud Link
Otto Link
Margarete Reinhold, geb. Link
Lydia Link
Gertrud Link, geb. Schmidt
Johannes Reinhold

Hamburg 34, Beuel, Bonn
Beim Rauhen Hause 45 I
Gelsenkirchen
den 18. April 1960
früher Königsberg Pr.
Unterhaberberg 12a

Du bist befreit von Leid und Schmerz,
geliebtes, treues Mutterherz!
Stets Müh' und Arbeit bis ans Ende,
nun ruhen Deine fleißigen Hände,
die immer gern für uns bereit,
Dein denken wir in Ewigkeit!

Fern ihrer geliebten Heimat entschlief nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Tante, Frau

Berta Partzany

geb. Jerzinowski

geb. 21. 10. 1882 gest. 11. 4. 1960

Im Namen aller Angehörigen

Auguste Partzany

Mengen üb. Freiburg (Breisgau)
Stollenstraße 1
früher Peterswalde
Kreis Osterode, Ostpreußen

So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 16. April 1960 mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Landwirt

Friedrich Schaumann

im Alter von 92 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Antonie Schaumann
geb. Poplawski

Rendsburg, Nienstadtstraße 20
früher Gumbinnen

Für erwiesene Anteilnahme beim Heimgange meines Vaters

Kurt Dagott

danken wir herzlichst.

Hildegard Preuß
und Sohn Volker

Meetschow
über Dannenberg (Elbe)

Wir können Dir nichts mehr bieten,
mit nichts mehr Dich erfreuen,
nicht eine Handvoll Blüten
auf Deinem Grabe streuen.

Zum Gedenken

Am 25. April 1960 jährte sich zum fünfzehnten Male der Tag, da mein geliebter Mann, unser guter Vater und Opa

Ferdinand Arndt

Landwirt

aus Friedenberg, Kreis Gerdauen, Ostpreußen

auf der Flucht in Ostpreußen, durch russischen Fliegerangriff schwer verwundet, den Verletzungen erlegen ist.

Ebenfalls ist seine Tochter

Else Knitsch

geb. Arndt

von der letzten Fahrt der Wilhelm Gustloff nicht mehr zurückgekommen.

In stiller Trauer

Frau Ottilie Arndt, geb. Breitkreuz
Frau Olga Meier, geb. Arndt
Dortmund-Dorstfeld, Teutoburger Straße 9
Familie Alfred Arndt, Wolfsburg
Familie Rudolf Arndt, Castrop-Rauxel
Familie Martha Kreuzenstein, geb. Arndt
Duisburg
Familie Otto Arndt, München 5

Am Ostersonntag entschlief nach jahrelangem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Walter Ragnit

früher Liebstadt, Ostpreußen

im seinem 53. Lebensjahre.

Es trauern um ihn

Elisabeth Ragnit, geb. Dath
Dietmar, Kurt, Sigrid, Wolfgang } Tübingen
Lotte, Else, Käthe Ragnit-Winnenden
Christel Aupperle, geb. Dath
Otto Aupperle
Siegfried Dath

Tübingen, Münzgasse 1
Winnenden, Gänsgraben 25



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 10. April 1960 mein geliebter Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Walter Gutt

im 71. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Angehörigen

Elisabeth Gutt, geb. Atrott

Lippstadt, Bodelschwinghstraße 2
früher Königsberg Pr., Hinterroßgarten 30

Ach, Du bist von uns geschieden,
doch aus unserem Herzen nie.
Nimm die Tränen, ruh' in Frieden,
aber leider viel zu früh.

Am 8. April 1960 ist nach langem schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren mein geliebter unvergessener Mann, unser guter treusorgender Vater

Alfred Goetzie

Gewerbeoberlehrer und Oberzahlm. der Res.

in der Universitätsklinik Tübingen zur ewigen Ruhe eingegangen.

In großem Scherz

Irene Goetzie, geb. Schulemann
mit Kindern Wolfhard und Ilsedore

Eßlingen (Neckar), Wäldenbronner Straße 40, den 26. April 1960
früher Kreuzingen, Ostpreußen

Am 12. April 1960 wurde der Entschlafene auf dem Friedhof Eßlingen, Sankt Bernhardt, zur letzten Ruhe gebettet.

Am 25. April 1960 entschlief sanft nach kurzer schwerer Erkrankung meine liebe Mutter und treue Lebensgefährtin während der letzten sieben Jahre, Witwe

Gertrud Wieczorek

geb. Sperber

im 78. Lebensjahre.

Sie folgte ihrem am 13. Februar 1942 in Rußland gefallenen Schwiegersohn Coenraad Frederik Johan Backer und ihrem am 9. März 1953 in Scheeßel, Kreis Rotenburg (Han), verstorbenen Mann, Mittelschullehrer i. R. Albert Wieczorek, in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Dr. Alice Backer, geb. Wieczorek

Stade (Elbe), Wetternstraße 23
früher Königsberg Pr., Viehmarkt 9

Nach längerem Leiden entschlief am Mittwoch, dem 6. April 1960, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau

Maria Packheuser

geb. Schmidtke

im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Kinder und Angehörigen

Herta Packheuser

Oldenburg (Oldb), Klingenbergplatz 20
früher Canditten, Kreis Pr.-Eylau, Ostpreußen

Mein geliebter, stets treusorgender Mann, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

Holzkaufmann

Wilhelm Kowalewski

früher Betriebsleiter der Gedwangener Mühlenwerke
in Gedwangen, Ostpreußen

verließ uns im Alter von 59 Jahren für immer.

In tiefem Schmerz
im Namen der Verwandten

Gertrud Kowalewski, geb. Badziong

Köln-Nippes, Niehler Straße 282, den 18. April 1960

Am 21. April 1960 verstarb unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Karl Reimann

kurz nach seinem 90. Geburtstag.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Otto Schwarzenberger und Frau Therese, geb. Reimann

Lehrte, Iltener Straße 79
früher Maggen, Kreis Heiligenbeil, Ostpreußen

Fern ihrer geliebten ostpreußischen Heimat ist am 31. März 1960 unsere herzensgute treusorgende Mutter und Oma

Helene Wornowski

geb. Broschinski

im 69. Lebensjahre von uns gegangen.

Ihr Leben war von Liebe und Sorge für ihre Familie und stetem Gottvertrauen erfüllt.

Gleichzeitig gedenken wir unseres lieben guten Vaters und Opas

Bruno Wornowski

Fabrikant

geb. 26. 8. 1887, gest. im Sommer 1945 in russ. Gefangenschaft in seiner Heimatstadt

unseres lieben tapferen Bruders

Gerhard Wornowski

der im Alter von 16 Jahren seit den Kämpfen um unsere Heimatstadt Königsberg vermißt ist.

In tiefer Trauer:

Lieselotte Bär, geb. Wornowski
Heinz Bär mit Ulli und Jürgen
Koblenz, Rizzastraße 38
Hans-Joachim Wornowski
Roserl Wornowski, geb. Kriegl
mit Petra und Regina
Passau, Mittelstraße 10

früher Königsberg Pr., Cranzer Allee 133

Die Beerdigung hat am 5. April 1960 in Koblenz stattgefunden.

Am 24. April 1960 ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Anna Gürtler

geb. Steiner

im Alter von 86 Jahren heimgegangen.

In stiller Trauer

Dorothea Mathy, geb. Gürtler
Ursina Gürtler
Lorenz Gürtler
Lore Gürtler, geb. Gädeke
Hede Gürtler, geb. Waldenmeyer
sechs Enkel-
und zwei Urenkelkinder

Hannover, Simrockstraße 11

Am Ostersonnabend wurde unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Herta Oerke

durch einen tragischen Unglücksfall aus dem Leben abberufen.

Sie folgte ihrer am 12. November 1959 verstorbenen Mutter

Auguste Oerke

Kaimen, Kreis Labiau

in die ewige Ruhe.

In tiefer Trauer

Else Oerke
Familie Otto Eckert
Familie Kurt Oerke

Wistedt über Rotenburg (Han)
früher Groschenweide, Kreis Tilsit-Ragnit

Fern ihrer ostpreußischen Heimat erlöste ein sanfter Tod meine geliebte Mutter, unsere herzensgute Schwiegermutter und Großmutter

Maria Pilaski

geb. Weber

* 29. 6. 1878 † 7. 4. 1960

von ihrem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden.

Dr. Werner Pilaski
Christel Pilaski
geb. Naraschewski
Ingeborg Mensing, geb. Pilaski
Ernst Mensing
Jürgen Pilaski
Sabine Pilaski
Peter Pilaski
Klaus Pilaski

Oldenburg (Oldb), Winkelmannstraße 11
früher Königsberg Pr.



Am 29. Februar 1960 entschlief sanft im fast vollendeten 88. Lebensjahre, fern der unvergessenen Heimat, unsere geliebte Mutter und Großmutter

die letzte Herrin auf Skandlack

Gertrud Siegfried

geb. Guenther

Im Namen der Familien Siegfried
und aller Gutsangehörigen

Joachim Siegfried-Skandlack
Melle-Heimathof
Gisela Siegfried, geb. Heinrich-Cathrinhoefen
Margot Röpert, geb. Siegfried
Jutta Siegfried, Rotenburg (Han)
Joachim Siegfried, Osterburken (Baden)
Dipl. rer. pol. Claus-Ferdinand Siegfried
Hamburg, NDR-Fernsehen
Dipl.-Ing. Heinz-Christoph Siegfried
Dorothea Siegfried
Vera Briese, verw. Siegfried, geb. Laue
Max Briese, Bievende/Wolfenbüttel
Werner Röpert, Chef-Funk-Offizier
Hamburg, Lufthansa
Dietlinde Röpert

Die Trauerfeier fand am 3. März 1960 in Göttingen statt; die Urnenbeisetzung am Ostersonnabend, 16. April 1960, auf dem Friedhof in Melle.

Fern unserer geliebten Heimat rief Gott, der Herr über Leben und Tod, ganz plötzlich und unerwartet am 12. April 1960, 7.45 Uhr, unsere herzensgute Mutter, liebe Omi, Schwester, Tante und Kusine, Frau

Minna Pettkus

geb. Liedke

früher Argenfelde, Kreis Tilsit

im Alter von fast 63 Jahren zu sich in sein Reich.

In tiefem Schmerz

Hans Kloiber und Frau Anneliese
und Klein-Berni
Stockholm, Svartensgatan 14 A
Lydia Tuleweit, geb. Liedke
Nordhorn, Vennweg 99
Helene Deutschmann, geb. Liedke
und Kinder
Nordhorn, Innere Blanke 3

Nordhorn, den 21. April 1960

Wir haben unsere liebe Entschlafene am Samstag, dem 16. April 1960, um 11 Uhr auf dem Kommunalfriedhof in Nordhorn zur letzten Ruhe gebettet.

Plötzlich und unerwartet entschlief am 16. April 1960 unsere herzensgute unvergessene Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante



Emma Reiner

geb. Haltner

im vollendeten 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Martin und Georg Reiner
August Reiner

Quaal, Kreis Bad Segeberg
früher Schruten, Kreis Schloßberg, Ostpreußen

Die Beerdigung hat am 20. April 1960, 14 Uhr, in aller Stille stattgefunden.

Heute entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine über alles geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Lucka

geb. Czerwonka

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer

Wilhelm Lucka
Kinder, Enkel
und Anverwandte

Bad Oldesloe, Kleinsthofsiedlung 8, den 6. April 1960
früher Dröbnitz bei Hohenstein, Kreis Osterode, Ostpreußen

Die Beerdigung fand am Sonnabend, dem 9. April 1960, um 13 Uhr von der Kapelle des Neuen Friedhofs aus statt.

Nach überstandener schwerer Krankheit entschlief am 26. April 1960 plötzlich infolge eines Herzinfarkts mein lieber treusorgender Mann, unser guter stets hilfsbereiter Vater, Schwiegervater und Großvater

Konsul a. D.

Albert Ebner

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 64 Jahren, fern seiner geliebten Heimat.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Dr. rer. pol. Elisabeth Ebner, geb. Gerlach

Hamburg, Rahlstedter Bahnhofstraße 38
früher Königsberg Pr., Vorderroßgarten 45

Nach längerer Krankheit ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Opa und Uropa, der

Kaufmann

Albrecht Stoll

im 77. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Charlotte Portofoè
geb. Sprang
Max Portofoè
Paul Sprang
Paul Armeneit
Enkel und Urenkel

Pinneberg (Holst)
Bahnhofstraße 41
früher Königsberg Pr.
Kaiserstraße 48

Die Beisetzung hat am Montag, dem 25. April 1960, in Pinneberg stattgefunden.

Am 12. April 1960 wurde meine geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter

Frau Käte Wittschirk

geb. Braun

früher in Memel, Königsberg Pr., Bartenstein/Ostpreußen

durch einen plötzlichen Herztod im Alter von 69 Jahren von uns genommen.

In tiefem Schmerz

Oberstaatsanwalt a. D. **A. Wittschirk**
Waltraut Götze, geb. Wittschirk
Prakt. Arzt **Dr. med. Götze**
und 6 Enkelkinder

Hannover, Seelhorststraße 30
Bergneustadt (Rheinl), Kölner Straße 214

Am 25. April 1960 verstarb ganz plötzlich und unerwartet, Herr

Konsul

Albert Ebner

früher Königsberg Pr.

Nach einem Leben voller Arbeit und Hingabe verliert die Kreisgemeinschaft Königsberg-Stadt in ihm ein Mitglied des Stadtausschusses, dem er seit seiner Gründung sein größtes Interesse entgegenbrachte. Schon in Königsberg war der Name Ebner ein Begriff, was durch seine ehrenamtliche Tätigkeit in den Gremien der Handelskammer, öffentlicher Körperschaften, Verbänden und Vereinen zum Ausdruck kam.

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen Freund und immer lebensfrohen Königsberger, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Kreisgemeinschaft Königsberg-Stadt e. V.
Hellmuth Bieske
Konsul und 1. Stadtvertreter

Am 26. April 1960 entschlief sanft nach einem gesegneten Leben unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Oberschullehrer i. R.

Carl Hoffmann

aus Lötzen, Ostpreußen

im Alter von 94 Jahren.

In stiller Trauer

Annemarie Hoffmann
Bodenwerder (Weser)
Ursula Froese, geb. Hoffmann
Bochum
Dr. Herbert Froese
Barbara, Ulrich und Jutta
als Enkelkinder

Wesselburen, den 26. April 1960
Bodenwerder (Weser), Jahnstraße 20
Bochum, Hunscheidtstraße 65

Die Beisetzung hat am 29. April 1960 in Weddingstedt stattgefunden.

Herr, dein Wille geschehe!

Fern seiner lieben ostpreußischen Heimat verstarb am 22. April 1960 nach langer schwerer Krankheit, jedoch unerwartet, im gesegneten Alter, kurz nach seinem 94. Geburtstage, unser lieber unvergessener guter Vater, Schwiegervater, Onkel und Opa

Landwirt

Friedrich Strauß

geb. 13. 4. 1866
früher Hagenau, Kreis Mohrungen

In tiefer stiller Trauer

Ida Rietz, geb. Strauß
Ewald Rietz und Enkel Günter
Irmgard Berthold, geb. Rietz } Osnabrück
Egmund Berthold }
Edeltraud Kucza, geb. Rietz } Bielefeld
Heinz Kucza }
Gustav Strauß und Familie, Landstuhl
Witwe Anna Strauß, geb. Negraßus, Bielefeld
Witwe Marta Strauß, geb. Lonkowski
Rielasingen

Bielefeld, Adalbert-Stifter-Straße 14, den 22. April 1960

Allen Freunden und Bekannten aus der Heimat die traurige Nachricht, daß am 19. April 1960 mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Volkmann

im 74. Lebensjahre nach kurzer Krankheit gestorben ist.

In stiller Trauer

Auguste Volkmann, geb. Junkat
und Kinder

Lebatz, Kreis Eutin (Holst)
früher Insterwalde, Kreis Schloßberg

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 24. April 1960 unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Max Lada

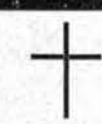
im 68. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Hertha Fietkau, geb. Lada
Walter Fietkau
Claus-Peter, Uwe und **Ullrich**
als Enkelkinder
jetzt Neu-Darchau/Elbe
über Dahlenburg

Lüneburg, Barckhausenstraße 21
früher Königsberg Pr., Samitter Allee 109

Die Beisetzung hat am 27. April 1960 in Lüneburg stattgefunden.



Nach einem arbeitsreichen Leben erlöste heute früh der gütige Gott unseren lieben Vater und Schwiegervater, unseren herzensguten Opa, den

Rentner

Karl Waschkowski

früher Lossainen, Ostpreußen

Er starb nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, im 78. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Hermann Waschkowski
Liesbeth Waschkowski, geb. Störmer
Gerda Waschkowski und Kinder
Günther Ohnholz

Geldern, Egmondstraße 12, Resselkow in Pommern
den 21. April 1960

Die Beerdigung hat am Montag, dem 25 April 1960, auf dem Friedhof in Straelen stattgefunden.

Zum Gedenken

Am 7. Mai 1960 jährt sich zum dritten Male der Tag, an dem mir mein innigstgeliebter Mann

David Griegoleit

aus Karkeln am Kurischen Haff

genommen wurde.

Ihm danke ich Glück und Inhalt meines Lebens.

Paula Griegoleit, geb. Stranz

Neviges (Rheinland), Elberfelder Straße 29a

Nach kurzem Krankenlager entschlief am 26. März 1960 unser geliebter treusorgender Vater, guter Schwiegervater, lieber Opa und Bruder

Oberpostinspektor a. D.

Oskar Born

im 80. Lebensjahre.

Sein Leben war sorgende Liebe für die Seinen.

In tiefer Trauer

Dr. med. Gerhard Born und Frau Ursula
geb. Wiesenberg
mit Thomas und Matthias
Lauenburg (Elbe)
Dr. med. Friedrich Meyer-Born und Frau Hildegard, geb. Born
mit Christiane und Regina
Gr.-Berkel über Hameln
Lehrer a. D. Walter Born und Familie
Üffeln über Bramsche
Dr. med. dent. Erich Born, Rheinfelden

Gr.-Berkel
früher Gehlenburg, Neuhausen, Königsberg Pr., Henschestr. 18



Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ew'ge Ruh',
denkt was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 15. April 1960, 4 Uhr morgens, mein lieber guter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere

Landwirt

Ewald Klabun

aus Seemen, Kreis Osterode, Ostpreußen

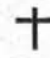
im vollendeten 66. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Marta Klabun, geb. Biesalski
Margarete Deichert, geb. Klabun
Herbert Klabun
Waldemar Deichert
Lina Klabun, geb. Wiese
Helga und Günter als Enkelkinder

Bechterdissen, Milser Ring 231, den 24. April 1960

Die Beerdigung fand am 19. April 1960, um 15 Uhr in Oerlinghausen statt.



Nach kurzem schwerem Leiden entschlief sanft am Mittwoch mein lieber Mann, unser treusorgender Onkel, Schwager und Vetter, der

Hauptlehrer i. R.

Wilhelm Gehrmann

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Gertrud Gehrmann

Barmstedt, Feenkamp 2, den 14. April 1960
früher Nikolaiken, Ostpreußen

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 19. April 1960, 14.45 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Am 8. April 1960 entschlief sanft mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegervater und Opa, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Bundesbahnobersekretär i. R.

Adolf Behrendt

In tiefer Trauer

Martha Behrendt, geb. Paetsch
Edith Thiel, geb. Behrendt
Arno Thiel
Sigrid Thiel

St. Michaelisdonn (Holst) Friedensallee 11
früher Güldenboden, Kreis Elbing, Westpreußen
Tiedmannsdorf, Ludwigsort, Ostpreußen

Am 21. April 1960 entschlief nach kurzem schwerem Leiden im 80. Lebensjahre mein lieber treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Richard Groß

Bildereinrahmer
aus Königsberg Pr., Roßgärter Hinterstraße 10/11

In tiefer Trauer

Berta Groß, geb. Hüge
Frida Albrecht, geb. Groß
Helmut Albrecht
Herta Tobien, geb. Groß
Bruno Tobien
Ernst Groß
Helene Groß, geb. Schirrmacher
fünf Enkelkinder
ein Urenkel

Beerdigt am 23 April 1960 in Niederaudorf am Inn.